Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Samstag, den 3. März 1900. — 5 Uhr-Ausgabe. | 12. Jahrgang. — No. 53

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Zahlreiche Bankerotte.

New York, 3. März. In der dieswöchentlichen Uebersicht über die Handelslage, von R. G. Dun & Co., heißt es unter Anderem: Abgesehen von 881 Bankerotten von Handelshäusern, welche gemeldet werden, und welche Verbindlichkeiten von $9,931,048 involviren, haben im Februar sechs Banken mit Verbindlichkeiten von $620,121 fallirt.

Eine Vergleichung der Bankerotte des letzten Monats mit den entsprechenden Monaten der beiden letzten Jahre ergibt kein sehr günstiges Resultat. Die Bankerotte von Fabrikunternehmungen involvirten Verbindlichkeiten in der Höhe von $4,257,638 und waren größer als in den Jahren 1896 und 1895, doch fiel mehr als die Hälfte des Betrages auf zwei Klassen. Die Bankerotte von vier großen Holzgeschäften und einem Kleidergeschäft nahmen 36 Prozent der Verbindlichkeiten in Anspruch. In den meisten Branchen weist eine Vergleichung der Bankerotte mit denen früherer Jahre günstige Resultate auf und eine nähere Prüfung ergibt, daß der Durchschnitt der Verbindlichkeiten kleinerer Unternehmungen, welche die Mehrzahl bilden, ein bemerkenswerth niedriger ist, ein Beweis dafür, daß die Geschäftsbedingungen auf gesunder Basis stehen und die Kollektionen befriedigende sind.

Bankerotte ereigneten sich in der verflossenen Woche in den Ver. Staaten 222, gegen 186 im Vorjahr, und in Canada 28, gegen 47 im Vorjahr.

Einnahmen und Ausgaben.

Washington, 3. März. Die Gesammteinnahmen der Bundesregierung im Monat Februar beliefen sich auf $45,631,265, und die Ausgaben auf $37,738,472; der Ueberschuß beträgt somit für den Monat $7,892,793. Die Zolleinnahmen betrugen $19,882,252, eine Zunahme gegen Februar 1899 von beinahe $3,000,000; die Inlandsteuern $20,767,437, eine Zunahme von ungefähr $1,500,000; Verschiedenes $4,981,574, Zunahme $3,000,000. Die Ausgaben für Rechnung des Kriegsdepartements beliefen sich im Februar auf $9,436,083, eine Abnahme von beinahe $6,000,000, und diejenige für Rechnung der Flotte auf $4,05,724, Abnahme $350,000. In den letzten acht Monaten waren die Einnahmen um $37,763,000 größer als die Ausgaben.

Des Mordes bezichtigt.

Wilton, Wis., 3. März. Hier wurde der Hotelbesitzer Daniel Trump unter der Anklage verhaftet, im vorigen Jahre einen jungen Farmer Namens James Lewellyn, ermordet zu haben. Der Arrestant wurde ohne Bürgschaftszulassung festgehalten. Lewellyn kam im vorigen Oktober aus Waterloo nach Wilton, in der Absicht, dort eine Farm zu kaufen, und führte eine ansehnliche Summe Geldes bei sich. Nach einem dreitägigen Aufenthalte in Wilton wurde er in Trumps Hotel mit einer Kugel im Kopfe und einer im Herzen todt im Bette aufgefunden. Die Coroners-Jury erkannte damals auf Selbstmord, doch hat sich jetzt herausgestellt, daß hiervon keine Rede sein kann.

Der „Pennsylvania" aufgelaufen.

New York, 3. März. Der Dampfer „Pennsylvania", von der Hamburg-Amerika-Linie, welcher heute Vormittag seine Fahrt nach Plymouth und Hamburg antrat, ist in der unteren Bai, im sogenannten Gedney-Kanal, aufgelaufen. Die Maschinerie des Dampfers ist bei dem Unfall beschädigt worden, wie aus einem Flaggen-Signal des Dampfers erhellt.

New York, 3. März. Auch der nach Havre bestimmte Dampfer „La Normandie" ist im Gedneykanal aufgelaufen, und zwar ganz in der Nähe der „Pennsylvania". Schleppdampfer versuchen jetzt, beide Fahrzeuge wieder flott zu machen.

Pulver-Explosion.

Rochester, N. Y., 3. März. Hier ist die Nachricht eingetroffen, daß in der Pulvermühle zu Oak Ridge, etwa 6 Meilen von Pittsford, eine folgenschwere Explosion stattgefunden hat. Das ganze Gebäude soll zerstört und ein Angestellter, Namens Fred Buchholtz, tödtlich verletzt sein. Weitere Einzelheiten fehlen noch, da in Folge des Schneesturms die telegraphische Verbindung mit Oak Ridge unterbrochen ist.

Der Feuer-Dämon.

Cleveland, O., 3. März. Die Wagenremise der Cleveland, Berea, Elyria & Oberlin Trolleybahn-Gesellschaft ist heute frühmorgens durch eine verheerende Feuersbrunst gänzlich eingeäschert worden. Etwa ein Dutzend Straßenbahnwagen wurden ein Raub der Flammen. Der angerichtete Brandschaden wird auf ungefähr $70,000 taxirt, doch steht dem Verlust genügende Versicherung gegenüber.

Verschollener Dampfer.

Seattle, Wash., 3. März. Der Dampfer „Wolcott", von der „Pacific Steam Whaling Comp.", welcher am 23. Dezember v. J. Seattle auf dem Wege nach Unalaska verließ, scheint mit Mann und Maus untergegangen zu sein. Seit besagtem Datum fehlt jede weitere Nachricht von ihm.

Ausland.

Auch Mafeking entsetzt?

Eine Brüsseler Depesche meldet, daß die Boeren die Belagerung aufgegeben haben. —Bei Winburg dürfte es zu einem Entscheidungskampfe kommen. — Die Briten beherrschen jetzt das ganze Terrain um Ladysmith herum. — Eine Zusammenkunft zwischen Krüger und Steyn im Oranje Freistaat. — Cronje auf einem britischen Kriegsdampfer gebracht.—Sonstige Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

London, 3. März. Ueber Brüssel kommt die angeblich aus Boeren-Quellen stammende Nachricht, daß auch die Belagerung von Mafeking aufgegeben worden sei. Die amtliche Bestätigung dieser Meldung fehlt indessen noch.

Mafeking wurde kurz nach Ausbruch der Feindseligkeiten von den Boeren eingeschlossen. Bis zum November v. J. stand das Belagerungsheer unter dem Kommando des General Cronje, während Oberst-Leutnant Baden-Powell, vom 5. Dragoner-Regiment, die 1500 eingeschlossenen britischen Truppen befehligte.

Aus einer gestern Abend hier eingetroffenen Depesche Bullers ist ersichtlich, daß die Boeren die Belagerung von Ladysmith sofort aufhoben, als ihnen die Gewißheit wurde, daß General Cronje sich nicht länger bei Paardeberg halten konnte. Man suchte dann den Vormarsch der Briten in Natal nur zu hemmen, um thunlichst Zeit zu gewinnen, die schweren Geschütze, sowie die Munitions- und Proviantvorräthe nach Norden und Westen zu schaffen.

Daß die Boeren diesen Plan nur theilweise erfolgreich durchführen konnten, ist vornehmlich dem siegreichen Vordringen General Bullers am letzten Dienstag zuzuschreiben. Ohne Zweifel mußten sich die Boeren in Eilmärschen nach den Bergpässen zurückziehen, wobei sie zwei Geschütze und eine große Menge Munition im Stich lassen mußten.

Osfontein, das neue Hauptquartier General Roberts, befindet sich in nordöstlicher Richtung, neun Meilen von der Paardeberg-Furth entfernt. Ungefähr vier Meilen östlich von dort steht ein Boeren-Heer in Stärke von etwa 5000 Mann, das wahrscheinlich den britischen Vormarsch hindern soll, bis sich die gesammelten Streitkräfte der Boeren, die bisher in Natal waren, bei Winburg vereinigt haben. Hier wird dann auch wohl der Schauplatz des nächsten ernstlichen Zusammenstoßes wischen den beiden feindlichen Heeren sein.

Während seines kurzen Besuches in Kimberley gestand Lord Roberts offen ein, daß der Krieg noch lange nicht beendet sei, und daß die Briten noch eine schwere Aufgabe zu lösen hätten, ehe der Frieden in Süd-Afrika wieder hergestellt werden könne.

London, 3. März. Das Kriegsamt hat heute Morgen folgende weitere Depesche von General Buller erhalten: „Ladysmith, Freitag, 2. März. 6:30 Uhr Abends. Die Niederlage der Boeren ist vollständiger, als ich anfänglich selbst angenommen hatte. Dieser ganze Distrikt ist von ihnen geräumt worden, und nur auf der Spitze des Van Reenen-Passes sind noch einige ihrer Fuhrwerke zu sehen, sonst aber fehlt jede Spur vom Feinde. Ihr letzter Proviantzug brach gegen 1 Uhr gestern Mittag von Modder Spruit Station auf, und gleich nachher sprengten die Boeren die Brücke in die Luft. Schon vor sechs Tagen packten sie ihre Armee-Fuhrwerke und schafften dieselben in nördlicher Richtung von Ladysmith weg, nichtsdestoweniger sind uns eine Menge Munition und allerlei Lager-Utensilien in die Hände gefallen, ebenso zwei Geschütze der Boeren."

London, 3. März. Es wird gemeldet, daß Präsident Krüger von Pretoria aufgebrochen sei, um im Oranje-Freistaat mit dem Präsidenten Steyn zusammenzutreffen. Trotzdem es wohl bekannt ist, daß die beiden Präsidenten persönlich für eine energische Fortsetzung des Krieges mit England sind, so glaubt man doch vielfach, daß der Zusammenkunft Beider baldige Friedensvorschläge folgen werden. Die Vorgänge auf dem Kriegstheater deuten für's Erste aber keineswegs darauf hin. Die Boeren scheinen sich mit gewohnter Schnelligkeit zu sammeln, um die jüngsthin erlittenen Schlappen auszuwetzen, und England dürfte die Defensivstärke des Feindes noch auf manch blutiger Wahlstatt kennen lernen.

London, 3. März. Von Osfontein aus meldet Lord Roberts Folgendes: „Soeben kehre ich von einem flüchtigen Besuche von Kimberley zurück. War hoch erfreut über den Enthusiasmus unter der Bevölkerung, wie auch über die Verpflegung der Kranken und Verwundeten. Sämmtliche Häuser waren in Hospitäler umgewandelt, und den Kranken wurde es so bequem gemacht, wie nur eben möglich. Die freundschaftliche Art und Weise, wie die verwundeten Boeren und unsere Leute sich über die Erfahrungen des Krieges unterhielten, hat mich sehr überrascht, auch machte es mir große Freude, als ich sah, daß unsere Soldaten ihre Fleischrationen und Biskuits mit den gefangenen Boeren vor Antritt ihres Marsches nach Modder River theilten. Einige der armen Kerle waren gewaltig hungrig, da sie in dem Lager gedarbt hatten."

Kapstadt, 3. März. General Cronje und seine Begleiter sind sofort nach ihrer Ankunft in Simonstown an Bord des britischen Kreuzers „Doris" gebracht worden. Es fanden keinerlei Kundgebungen statt. In Simonstown wurde General Cronje von General Sir Frederick Forester-Walker und einem Vertreter Sir Alfred Milners, des Gouverneurs der Kapkolonie, empfangen.

London, 3. März. Lord Roberts steht bei Osfontein, 6 oder 8 Meilen östlich von Paardeberg, einer neugebildeten Armee der Boeren gegenüber, welche etwa 5,000 bis 6,000 Mann stark ist. Ein starker Regen ist gefallen und hat den Graswuchs auf dem Velt gefördert, was den Boeren augenblicklich zum Vortheil gereicht.

Lord Roberts hat die militärischen Sachverständigen bei seinem ersten Vormarsch durch die Vorzüglichkeit seiner Transportmittel in Ueberraschung versetzt und dürfte dies wieder thun, hiesige Militärs sind jedoch der Ansicht, daß er einige Tage wird warten müssen, ehe er weiter vordringen kann. Die Boeren werden diesen Verzug voraussichtlich möglichst ausnützen und ihre Streitkräfte sammeln. Dr. Leyds hat die Ansicht ausgesprochen, daß die Nachricht von dem Eindringen der Briten nach Bloemfontein täglich erwartet werden kann, da die Kommandanten Dewet und Delarey die Weisung haben, das Vordringen des Lord Roberts aufzuhalten, bis die Konzentrirung der Boeren unter dem General Joubert vollendet sein wird.

Für die Thatsache, daß dem Lord Roberts noch 50,000 Mann zur Verstärkung geschickt werden sollen, fehlt immer noch eine genügende Erklärung. Man hat versucht, die große Truppensendung dadurch zu erklären, daß die Boeren in der Kapkolonie wieder eine größere Unruhe zeigen oder daß die Regierung einen Wink erhalten hat, daß ausländische Regierungen über sich in die Entscheidung über das zukünftige Schicksal der Boeren-Republiken einmischen wollen.

Osfontein, Oranje-Freistaat, 3. März. Sechs Meilen südöstlich von hier hat ein kleines Scharmützel stattgefunden, in welchem dem Oberst Remington ein Pferd unter dem Leibe erschossen wurde.

Man glaubt, daß die Boeren, welche uns gegenüberstehen, von den Kommandanten Delarey und Dewet zusammen befehligt werden. Sie erwarten Verstärkungen aus Natal.

Die Kanonen, welche bei Paardeberg erbeutet worden sind, sind heute hierher gebracht worden. Die Büchsen, welche den gefangenen Boeren abgenommen worden sind, tragen zum Theil Bibelsprüche als Inschriften.

Es heißt, daß es vor der Uebergabe in dem Lager Cronje's beinahe zu einer Meuterei gekommen wäre.

London, 3. März. In einer Spezialdepesche an die hiesige „Times" wird aus Osfontein gemeldet, daß die Bewohner des Oranje-Freistaates des Krieges herzlich müde und zum Nachgeben bereit seien, daß aber die Regierung hiervon nichts wissen wolle.

Wie der amerikanische Kundschafter Burnham berichtet, sind nur wenige Boeren aus dem Lager bei Paardeberg entkommen.

London, 3. März. Oberst Rhodes, der Bruder von Cecil Rhodesk, hat in der „Times" den Einzug des Generals Dundonald und seiner 300 Reiter beschrieben. Er fährt dann fort: „Es ist unmöglich, den Enthusiasmus der belagerten Garnison zu beschreiben. Soldaten, Bürger und Offiziere strömten den willommenen Gästen entgegen. Der Kontrast zwischen den ankommenden Truppen, die alle wohlgenährt aussahen, und den bleichen ausgehungerten Vertheidigern von Ladysmith war ganz gewaltig." Ueber die Belagerung selbst sagt Herr Rhodes: „Wir hatten zu Beginn der Belagerung 12,000 Truppen, 2000 Bürger und 4000 Eingeborene. Krank und verwundet waren 8000 Mann im Hospital. Es ist unmöglich, die Leiden der Kranken auch nur annähernd zu beschreiben. Wenn nach Mitte Januar ein Mann einmal krank wurde, dann war er auch verloren. Die reduzirten Rationen genügten gerade zur Erhaltung des Lebens. Täglich wurden 30 Pferde oder Maulthiere geschlachtet und zu Suppe und Wurst verarbeitet. Vom 15. Januar an hatten wir allein von Krankheiten 200 Todesfälle. In den letzten 24 Tagen hatten wir keine Pferde mehr an den Geschützen. Die Kavalleristen und die Fahrer thaten Dienst als Infanteristen in den Schanzen. Seit Beginn der Belagerung hatten wir die folgenden Verluste: Getödtet oder an Wunden gestorben: 24 Offiziere und 235 Mann; gestorben an Krankheiten: 6 Offiziere und 340 Mann; Verwundet 70 Offiziere und 520 Mann, außer den Zivilisten und Eingeborenen."

Noch gut abgelaufen.

Kiel, 3. März. Das Schlachtschiff „Württemberg", welches seinem auf der Höhe von Buelk aufgelaufenen Schwesterschiff „Sachsen" zu Hilfe geeilt war, stieß auf der Heimfahrt mit dem Kriegsdampfer „Fürst Bismarck" zusammen, dessen Oberdeck leicht beschädigend.

Erweitert sein Reich.

Berlin, 3. März. Kanonenkönig Krupp trifft Vorbereitungen, auf der Insel Capri eine Zweigfabrik für Geschütze, Granaten und Panzerplatten zu errichten.

Die Ueberreichung des ersten Lafayette-Dollars.

Paris, 3. März. In feierlicher Audienz überreichte heute Vormittag Sekretär Robert J. Thompson, von der Lafayette Denkmal-Kommission, dem Präsidenten Loubet im Namen des Präsidenten McKinley den ersten „Lafayette-Dollar", der geprägt wurde. In Begleitung des Herrn Thompson befind sich der amerikanische Botschafter, General Horace Porter, welcher den Ueberbringer der Geschenke dem Präsidenten der französischen Republik vorstellte. Präsident Loubet erwiderte in Worten herzlichen Dankes die Ueberreichungs-Ansprache Thompsons und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Bande der Freundschaft und gegenseitigen Hochachtung, welche die beiden Nationen von jeher mit einander verbunden, immer enger und fester werden möchten.

Von einer Wache erschossen.

Berlin, 3. März. Auf dem Schießplatz der Garnison Brandenburg wurde ein Mann, Namens Eduard Basins, von einer Wache erschossen. Er wollte auf dem Platz, dessen Betreten Zivilisten verboten ist, Kugeln sammeln und gab, als die Schildwache ihn anrief, keine Antwort, worauf der auf Wache stehende Soldat schoß. Das unglückliche Vorkommniß wird viel besprochen, wie es heißt, trifft die Wache aber kein Vorwurf.

Tödtlicher Unfall.

Barmen, 3. März. Bei einer Explosion in der Loos'schen Brauerei wurde der Eigenthümer derselben, sowie der Braumeister Zeh auf der Stelle getödtet.

Ludwig Held gestorben.

Wien, 3. März. Ludwig Held, der Chef-Redakteur des „Neuen Wiener Tageblatts", der auch als Libretto-Verfasser bekannt war, ist hier gestorben.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Hamburg: Graf Waldersee von New York.

Lokalbericht.

Gemeinsinnige Stadtväter.

Mayor Bates von Evanston hat nachträglich seine Ansicht, daß der Stadtrath berechtigt gewesen sei, jenen berühmten Kontrakt mit der Wormser Filter Co. durch einen einfachen Mehrheitsbeschluß einzugehen, geändert. Er bezeichnet das Vorgehen des Gemeinderathes jetzt als ungesetzlich und hat dem Kontrakt seine Billigung versagt. Bei der Bevölkerung von Evanston im Allgemeinen herrscht ob dieses Entscheides große Freude. Mit Leid erfüllt hat aber der Meinungsumschwung des Stadtgewaltigen den Alderman Green und seine Kollegen vom „Filter-Ausschuß." Dieselben deuten an, daß sie sich die Untersuchung der Filterfrage $5000 hätten kosten lassen und klagen, dieses schöne Geld sei nun rein fortgeworfen. Böse Spötter und Lästermäuler verlangen indessen von Herrn Green und dessen Kollegen nähere Angaben über die Art und Weise, wie sie die $5000 verausgabt haben, und fragen in ihrer Bosheit an, ob ihnen von der Wormser Filter Co. etwa die Rückerstattung des ausgegebenen Geldes zugesichert worden sei.

Einhaltsbefehl nachgesucht.

Die „Young Women's Christian Association" hat im Kreisgericht um einen Einhaltsbefehl nachgesucht, wodurch es der „West Chicago Young Women's Christian Association" verboten werden soll, diesen Namen weiterhin zu führen. In der Klageschrift ist angegeben, die letztere Organisation werde, wegen der Aehnlichkeit der Namen, irrthümlich oft für einen Zweig der „Young Women's Christian Association" gehalten, wodurch derselben vielleicht Beiträge zuflössen, welche für die andere Vereinigung bestimmt seien. Die klägerische Vereinigung unterhält auf der Nord- und Westseite Kosthäuser für alleinstehende Frauen und Mädchen, während die „West Chicago Christian Association" eine ähnliche Anstalt auf der Westseite betreibt.

Bei einer Explosion verletzt.

In dem Erdgeschoß der Wagen-Fabrik der Firma Jacob Preß & Sons, No. 62—64 N. Halsted Str., explodirte heute eine Gasmaschine, wobei der dort angestellte Maschinist August Lois erhebliche Verletzungen am Kopfe und an den Händen davontrug. Die Explosion hatte ein Feuer zur Folge, welches einen Schaden von etwa $1200 anrichtete.

* In seiner Wohnung, Nr. 317 S. Jefferson Str., wurde heute Nachmittag der Arbeiter Frank Sassone mit einer Schußwunde im Kopfe bewußtlos im Bette liegend aufgefunden. Neben der Bettstelle lag ein Revolver, dessen eine Kammer leer war. Anscheinend liegt ein Selbstmordversuch vor.

* Richter Dunne hat heute die Bürgschaft von Christopher Stroot, alias „Red Chris" Stroot, welcher angeklagt ist, an dem Schrageschen Bonbraub betheiligt gewesen zu sein, von $20,000 auf $10,000 herabgesetzt. Stroot ist bereits drei Mal prozessirt worden. Der letzte Prozeß endigte mit seiner Verurtheilung, doch wurde dem Verurtheilten ein neues Prozeßverfahren bewilligt.

Vom Arbeiterkrieg.

Die Lage in der Bau-Industrie wird von Tag zu Tag ernster.

Der große Streik der Maschinenbauer.

In der Bau-Industrie nimmt der Kampf zwischen den Unternehmern und dem Bau-Gewerkschaftsrath nachgerade eine sehr ernsthafte Gestalt an. So lange die Witterung zu rauh war, als daß irgend welche Bauthätigkeit möglich gewesen wäre, saßen die Führer der beiden Parteien in ihren Hauptquartieren, wo sie sich mit der Abfassung von mehr oder minder schwungvollen Aufrufen an das Publikum und von geharnischten Ergüssen wider einander beschäftigten. Die Unionleute beobachteten, welche Fortschritte die Gegner mit ihrer Werbe-Arbeit machten und frohlockten, als es ihnen gelang, den „Unabhängigen Gewerkschaftsrath" zu sprengen. An die Stelle dieser Körperschaft ist seither die „Industrial Trades' Union" getreten, welche von ihrem Hauptquartier an der Michigan Avenue aus schon verschiedene Unternehmer mit handwerksmäßig geschulten Arbeitern fast aller Zweige des Baugewerbes versorgt hat. Fünfundvierzig solcher Streikbrecher sind allein an dem Butler'schen Neubau beschäftigt, welchen die Kontraktoren W. A. und A. E. Wells an der Ecke von Randolph und Clinton Str. aufführen lassen. Als gestern die Feierstunde heranrückte, hatten sich vor dem Bau einige hundert Gewerkschaftler angesammelt, die offenbar keine sehr freundlichen Gefühle für ihre Kollegen in dem Bau hegten. Zum Schutze dieser Leute, bezw. zur Verhütung eines feindlichen Zusammenstoßes war eine Polizei-Abtheilung vor dem Gebäude postirt. Die Polizisten brachten einige Streikbrecher zur Straßenbahn und gaben den Anderen das Geleit, aber jeder abziehenden Abtheilung folgte ein starker Trupp von Unionleuten. An der Clark Str. fiel ein solcher Trupp über mehrere Neger her, die am Butler-Gebäude als Handlanger in Arbeit getreten sind. Der Neger Golden wurde übel zugerichtet. Zwei Gewerkschaftler, Thomas Byrne, bezw. Michael Duffy mit Namen — sind dieses Angriffs wegen in Haft genommen worden. —

Bei der großen Masse der Arbeiter, welche an den Streitwirren betheiligt sind oder durch dieselben in Mitleidenschaft gezogen werden, und bei dem Ingrimm, der auf beiden Seiten mit jedem Tage sichtlich zunimmt, ist leider zu befürchten, daß diesen ersten Gewaltthätigkeiten in Bälde noch viele andere folgen werden.

Der Zentralverband der gewerkschaftlich organisirten Baumaterial-Arbeiter hat gestern beschlossen, seine Mitglieder und besonders die Holzarbeiter aus allen Betrieben zurückzuziehen, deren Leiter entweder Material zu Bauten liefern, an denen Streikbrecher beschäftigt werden, oder die erklärt haben, daß sie Material nur an Mitglieder des Kontraktoren-Bundes liefern. Die Durchführung dieses Beschlusses wird die Zahl der ausständigen Arbeiter um viele Tausende vermehren. — Dazu kommt noch der große Streik der Maschinenbauer, welcher bereits bewirkt hat, daß in fast allen Maschinenfabriken Chicagos — mit Ausnahme der McCormick'schen, der Deering'schen und der von Frazier & Chalmers — die Arbeit eingestellt ist. Seit dem letzten, an vorliegender Stelle gebrachten Bericht, haben sich die Angestellten der folgenden Fabriken dem Streik angeschlossen: Roßback Machine Shop; Delanos Machine Shop; Knudson Machine Shop; Cranes Machine Shop; Miehle Printing Preß Co.; Paul Schneidewend; Union Traction Co. (Reparatur-Werkstätten); Fitz Simons & Connel; Prince & Co.; John Davis & Co.; Central Machine Works.

Die Beamten des Nationalverbandes der Maschinenbauer haben die Leitung des hiesigen Streiks persönlich übernommen, die Union hat aber auch in fast allen anderen Städten des Landes kürzere Arbeitszeit und höheren Lohn für ihre Mitglieder verlangt, so daß fast aller Orten ein Kampf entbrannt ist ähnlich wie hier.

Agent Lilien von der Bauhandlanger-Union theilt mit, daß die nachgenannten Firmen den neuen Lohntarif seiner Union bewilligt und sich damit gewissermaßen offen auf die Seite der Gewerkschaften gestellt haben:

George A. Fuller Co.
Carsley Mfg. Co.
McNulty Bros.
Schlesinger & Mayer.
Smith & Byrne.
Sidney Mandel.
Thomas Kelly.
John E. Winebald.
Edgar H. Hill.
John Victor.
Charles McKay.
J. Larson, und
Norman T. Cummings.

Die Metallarbeiter-Union hat mit der Winslow Bros. Co. Frieden geschlossen, ohne es durchgesetzt zu haben, daß die während des Streiks angestellten Nicht-Gewerkschaftler von der Firma entlassen wurden.

* Das städtische Leitungswasser ist — laut amtlichen Berichtes — aus dem Labetrank von gestern über Nacht zu einer sehr verdächtigen Mischung geworden.

Frank Steiners Geschick.

Richter Baker fällt über ihn das Todes-Urtheil.

Kriminalrichter Baker nahm heute die Begründung des schon vor Monaten an ihn gerichteten Gesuches entgegen, er möge dem wegen Ermordung des Kohlenhändlers Frank Karus zum Tode verurtheilten Frank Steiner, alias Hertenstein, ein nochmaliges Prozeßverfahren bewilligen. Herr Holinger, der Schweizer Konsul, welcher sich für den Angeklagten lebhaft interessirt, hat neuerdings den Anwalt Frank Johnson mit der Führung von dessen Sache betraut.

Herr Johnson trug denn dem Richter auch die Begründung des Antrages vor. Er sagte, gegen Steiner lägen eigentlich nur die nachtheiligen „Geständnisse" vor, welche die Polizei ihm in ihrer bekannten Manier abgepreßt hätte. In Wirklichkeit habe Steiner an Karus keinen Raubmord begangen, sondern den Mann im Zustande der Nothwehr erschlagen. Der Richter wollte wissen, welche Beweise der Vertheidiger für seine Anschuldigungen gegen die Polizei hätte. Beweise habe er freilich nicht, mußte Herr Johnson einräumen.

Richter Baker sagte dann, gegen Steiner sprächen außer seinem eigenen Geständniß das der Louise Schrader, sowie der Umstand, daß man den Schlüssel zum Bankfach des Karus im Besitze des Mörders gefunden. Unter diesen Umständen könnte er, der Richter, keinen Grund zur Umstoßung des Urtheils sehen. Er las dasselbe dann dem Verurtheilten nochmals vor und setzte als Tag für die Vollstreckung der Todesstrafe an dem Gefangenen Freitag, den 13. April, fest.

Fand die Rechnung zu hoch.

Eine Jury vor Richter Burke hat heute der früheren Advokaten-Firma Strong, Struckmann, Ehle & Milsted, welche den Nr. 4563 Michigan Avenue wohnhaften James McKenna auf Zahlung von Gebühren in Höhe von $15,000 verklagt hatte, eine Summe von $3750 zugesprochen. Die klägerische Partei suchte sofort um Bewilligung eines neuen Prozesses nach. McKenna lebte vom Jahre 1862—1894 mit einer Frau zusammen, welche ihm während dieses Zeitraumes fünf Kinder gebar. Die Frau behauptete, als McKenna sie verließ, derselbe habe mit ihr eine sog. gemeinrechtliche Ehe abgeschlossen, und verlangte, von ihm als rechtmäßige Gattin anerkannt zu werden. Da McKenna dies verweigerte, so kam es zu einem Prozeß, welcher durch alle Instanzen durchgefochten und schließlich zu Gunsten des Verklagten entschieden wurde. Die Advokaten-Firma hatte den Verklagten vom Februar 1896 bis zum April 1897 vor Gericht vertreten, worauf sie ihren Anspruch auf jene Gebühren gründet.

McKenna begann seine geschäftliche Laufbahn im Jahre 1862 als Schankkellner im „Sherman House" und erwarb sich durch Sparsamkeit und glückliche Geldanlagen ein Vermögen, das auf $200,000 abgeschätzt wird.

Auf frischer That ertappt.

Der Polizeisergeant John O'Connell, von der W. Chicago Ave. Revierwache, überraschte heute zu früher Morgenstunde einen Mann, als derselbe gerade den Laden des Eisenwaarenhändlers Henry Magolis, No. 337 Milwaukee Ave., mit einer Quantität Waaren, welche er aus dem Geschäft gestohlen hatte, verlassen wollte. Der Ertappte versuchte angeblich einen Revolver zu ziehen, wurde aber von dem Blaurock verhindert, von der Waffe Gebrauch zu machen, worauf dieser ihn verhaftete. Der Arrestant heißt Charles Stein; er war bis vor Kurzem in dem Geschäft als Handlungsgehilfe angestellt.

Ein gewisser Charles Daus stand heute am frühen Morgen im Begriffe, die acht Fuß lange Messingstange von dem an dem Laden No. 155 Washington Str. angebrachten Geländer zu entfernen, als sein Vorhaben von gerade des Weges kommenden Detektives bemerkt wurde. Daus ergriff beim Anblick der Geheimen die Flucht und konnte erst nach langer Jagd eingefangen werden.

* Ex-Polizeileutnant W. F. Thompson ist von Polizeirichter Martin unter der Anklage, in einem Laden an State Str. Waaren im Werthe von $7 gestohlen zu haben, dem Kriminalgericht überwiesen worden. Der Angeklagte gab zu seiner Entschuldigung an, er sei dem Morphiumgenuß ergeben und wäre zur Zeit nicht zurechnungsfähig gewesen. Er habe es nicht nöthig, zu stehlen, denn er beziehe sowohl von der Bundes-Regierung als auch von der Stadt eine Pension.

* Vor Richter Gary wird gegenwärtig eine Schadenersatzklage verhandelt, welche ein gewisser M. T. Adams in Höhe von $5000 gegen den Ex-Sheriff Pease eingeleitet hat. In der Klageschrift heißt es, Sheriff Pease habe im Jahre 1896 durch einen seiner Gehilfen das Waarenlager des Kundenschneiders James R. Kennedy mit Beschlag belegen und zur Befriedigung eines Zahlungsbefehles verkaufen lassen, obwohl der Kläger eine Hypothek auf die Waaren hatte.

Ein langer Prozeß.

Schluß der dritten Verhandlung über einen Schadenersatz-Anspruch.

In Richter Stoughs Abtheilung des Kreisgerichts sind heute von einer Jury dem Henry Spruney $12,000 Entschädigung für den Verlust eines Beines zugesprochen worden, das er vor zwölf Jahren bei der Arbeit in einem Getreidespeicher der Grand Trunk-Bahn eingebüßt hat. Seit annähernd zwölf Jahren prozessirt Spruney auch bereits mit der Eisenbahn-Gesellschaft und sein Schadenersatz-Anspruch ist jetzt zum dritten Male von einer Jury in Erwägung gezogen worden. Nach der ersten Verhandlung wurden ihm $25,000 zugesprochen. Der Appellhof stieß aber dieses Urtheil um, obgleich der Kläger sich willens erklärt hatte, eine Herabsetzung der Entschädigung auf $15,000 anzunehmen. Bei der zweiten Verhandlung, im Jahre 1898, hat die Jury sich nicht zu einigen vermocht. Elf waren für die Bewilligung des eingeklagten Betrages, während ein Geschworener dem Kläger nur $5000 zusprechen wollte. Der Anwalt des Klägers, Herr Theodore G. Case, fand es damals sehr sonderbar, daß die Gattin dieses Geschworenen im Gerichtssaale anwesend war, ehe die Jury sich zur Berathung zurückzog, und daß die Eisenbahngesellschaft vor der Verhandlung sich mit dem Kläger durch Zahlung von $5000 hatte vergleichen wollen.

Jetzt hat die Jury den zu leistenden Schadenersatz wieder auf $25,000 festgesetzt, und der Appellhof wird deßhalb das Urtheil vielleicht abermals umstoßen.

Charles Lutz' Blutthat.

Als heute der 23jährige Charles Lutz dem Polizeirichter Doyle unter der Anklage vorgeführt wurde, seine Schwägerin, Frau Margaret Lutz, ermordet und ein Mordattentat auf seinen Bruder, Alfred Lutz, verübt zu haben, ersuchte Polizeikapitän Campbell von der Warren Ave.-Revierwache den Richter, die Verhandlung des Falles bis zum 12. März zu verschieben, da der Inquest über den Tod der Erschossenen erst am nächsten Freitag stattfinden werde. Richter Doyle entsprach dem Gesuch. Der Angeklagte blieb dabei, daß er vollauf berechtigt war, auf seine Schwägerin und seinen Bruder zu schießen. Die Beiden hätten ihm seit letztem Herbst das ihm zukommende Geld vorenthalten, weshalb er ein Recht gehabt habe, sie wie gewöhnliche Einbrecher zu behandeln.

Die Aerzte im Presbyterianer-Hospital, wo der durch seinen Bruder verwundete Alfred Lutz sich in Behandlung befindet, haben mittels der Roentgen-Strahlen festgestellt, daß die Kugel sich unterhalb des Gehirns festgesetzt hat. Wegen des Schwächezustandes des Patienten wird vorläufig kein Versuch gemacht werden, das Geschoß zu entfernen. Die Aerzte hegen wenig Hoffnung, den Verwundeten durchbringen zu können.

Führt Klage.

Weil er angeblich gegen sie von dem hier nicht landesüblichen „Recht der körperlichen Züchtigung" Gebrauch gemacht, hat die 17jährige Julia Werber einen Verhaftsbefehl gegen Vorsteher Lang vom Uhlich'schen Waisenhaus erwirkt. Die Anklage soll am Montag vor Polizeirichter Kersten zur Verhandlung gelangen. Julia ist seit ihrem dritten Lebensjahre Insassin des Waisenhauses gewesen und war seit drei Jahren als Aufwärterin in der Anstalt beschäftigt. Nachdem der Vorsteher sie am Dienstag einer Unbotmäßigkeit wegen angeblich grob mißhandelt hat, ist sie zu ihrer verheiratheten Schwester, Frau Braubach, Nr. 304 Sedgwick Str., gezogen.

Herr Lang verwaltet das Uhlich'sche Waisenhaus übrigens bereits seit sieben Jahren, ohne daß bisher über ihn irgend welche Klagen laut geworden wären.

* In seiner Wohnung, No. 589 Burling Str., liegt Georg M. Kemp, Chef-Hilfsclerk im Bundeskreisgericht, schwer krank darnieder. Herr Kemp ist seit 25 Jahren im Bundesgericht beschäftigt und wurde im Jahre 1896 zu seiner jetzigen Stellung befördert.

* Im Trockenraum der zwei Straßengevierte einnehmenden Kisten-Fabrik der Firma Maxwell Bros., an Loomis Str., zwischen 21. und 22. Str., kam heute ein Feuer zum Ausbruch, welches gefährliche Dimensionen anzunehmen drohte. Der Feuerwehr gelang es jedoch, den Brand rasch zu unterdrücken, so daß der angerichtete Schaden nur etwa $1000 beträgt.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Schön und wärmer heute Abend; Minimaltemperatur während der Nacht in der Nähe des Gefrierpunktes; morgen zunehmende Bewölktheit und möglicherweise Schneegestöber gegen Abend, bei sinkender Temperatur; starke südliche Winde, die morgen Abend nach Norden umschlagen.

Illinois: Schön heute Abend und morgen Vormittag, später örtliches Schneegestöber; kälter im nördlichen Theile morgen Nachmittag; südliche Winde, die morgen Abend nach Norden umspringen.

Indiana, Missouri und Nieder-Michigan: Im Allgemeinen schön und wärmer heute Abend; morgen zunehmende Bewölktheit; südliche Winde.

Wisconsin: Zunehmende Bewölktheit heute Abend; morgen möglicherweise Schneegestöber; kälter morgen Nachmittag; südliche, später nördliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 30 Grad; Nachts 12 Uhr 25 Grad; Morgens [illegible]

Neuralgie geheilt.

Nicht gelindert, sondern geheilt. Nicht für kurze Zeit gestillt, sondern dauernd geheilt. Dr. Williams Pink Pills for Pale People heilen Neuralgie durch Kräftigung des Nerven-Systems und Wiederherstellung der lebenspendenden Elemente des Blutes. Frauen, die jahrelang mit Neuralgie und Migräne geplagt waren und die Kunst angesehener Aerzte erschöpft haben, sind dauernd geheilt worden durch

Dr. Williams' Pink Pills for Pale People

Frau William Cotter, die Nr. 42 Windsor Straße, Hartford, Conn., wohnt, sagt: „Vor mehreren Jahren wurde ich mit Neuralgia befallen und litt unsägliche Schmerzen. Ich versuchte sehr viele Aerzte und verschiedene Mittel, aber ich erhielt nur zeitweise Linderung. Vor ungefähr drei Jahren wurde mir gerathen, Dr. Williams' Pink Pills for Pale People zu versuchen, und ich that es. Ich dachte, die erste Schachtel linderte meine Schmerzen ein wenig, und mein Gatte bestand darauf, daß ich die Pillen weiter gebrauchte. Ich that es und kann wahrlich sagen, daß die Pillen die einzige Medizin sind, die mir je dauernd von Nutzen waren.

„Ich mußte mich vollständig hinlegen, wenn die Schmerzen kamen. Mein Gesicht schwoll so an, daß meine Augen geschlossen waren. Die Pillen heilten alles dies, und es ist kein Rückfall in den letzten zwei Jahren eingetreten. Ich habe die Pillen immer an Hand, denn ich glaube, sie sind ein wunderbares Hausmittel.

„Dr. Williams' Pink Pills for Pale People verdanke ich allen Komfort, dessen ich mich in den letzten zwei Jahren erfreut habe, dadurch, daß ich von Neuralgie verschont geblieben bin, und es freut mich, sie empfehlen zu können.“

Dr. Williams Pink Pills for Pale People enthalten in kondensirter Form alle Elemente, die nothwendig sind, dem Blute neues Leben und Gesundheit nnd den zerrütteten Nerven Kraft zu verleihen. Sie sind ein nie versagendes Medikament für solche Krankheiten wie Rückenmarks-Lähmung, theilweise Schlaglähmung, Veitstanz, Hüftgicht, neuralgischen Rheumatismus, nervöses Kopfweh, die Nachwirkung der Grippe, Herzklopfen, blasse oder gelbe Hautfarbe, Schwäche aller Art bei Männern und Frauen.

Dr. Williams Pink Pills for Pale People werden von allen Apothekern verkauft, oder nach Empfang von 50c die Schachtel oder sechs Schachteln für $2.50 portofrei per Post versandt (sie werden nie lose oder beim Hundert verkauft), wenn man adressirt: Dr. Williams' Medicine Company, Schenectady, N. Y.

Die Munitionsvorräthe der Boeren

Wenn auch einer nicht verbürgten Nachricht gemäß die Boeren bei Beginn des Krieges einen Vorrath von 30 Millionen Infanterie-Patronen aufgestapelt haben, so können wir deswegen immer noch nicht eine bestimmte, sondern nur eine annähernde Berechnung für den voraussichtlichen Munitionsverbrauch aufstellen. Nehmen wir an, die Boeren hätten rund 50,000 Mann, und rechnen wir mit einer Dauer des Krieges von sechs Monaten, so würde erstere Annahme etwa der Gewehrzahl zweier deutscher Armee-Corps entsprechen, letztere Zahl annähernd der Dauer des deutsch-französischen Krieges gleichkommen. Selbstverständlich ist der Verbrauch an Munition bei den einzelnen Abtheilungen ein ganz verschiedener. So bedarf z. B. ein Boer, der in vorderster Linie steht, viel mehr Patronen, als ein anderer, der nur eine Etappenstraße bewacht. Wählen wir daher zwei Korps, von denen das eine sehr oft im Kampfe stand und das andere hierin etwa den Durchschnitt der übrigen deutschen Korps erreichte. Zwei solche Korps sehen wir 1870/71 in der bairischen Armee. Hierbei kommt noch ein anderer Umstand dem Vergleich zu Gunsten, nämlich eine gewisse Aehnlichkeit der Boeren mit den Baiern. So vorzügliche Schützen, wie die alten Boerenkrieger, die mit jedem Schuß genau ihren Mann aufs Korn nehmen und auf 20 Schuß 10 Treffer haben, hatten die Baiern sicher nicht viel aufzuweisen. Hingegen fehlten bei ihnen die ganz jungen Mannschaften ohne jede militärische Schulung, wie wir sie in großer Menge bei den jüngern Boeren finden, die das Farmer- und Trapperleben der alten nie kennen gelernt haben. Wir können demnach unter Anrechnung der beiden gemeinsamen, ruhigen Eigenschaften den Durchschnittsschützen bei den Baiern wie bei den Boeren auf ein und dieselbe Stufe stellen. Von den beiden bairischen Korps verbrauchten in sechsmonatigem Feldzuge das I. 4,163,000 Patronen, also 166, das II. 1,105,600 Patronen, also 44 für jeden Mann, zusammen 5,268,600 Patronen, also 105 für jeden Mann. Dieser Durchschnitt von 105, rund 100 Patronen für das Gewehr ist ein recht hoher; daher dürfte ein Heer mit einer derartigen Munitionsausrüstung den meisten Wechselfällen getrost entgegensehen können. Dafür spricht, daß in der ganzen deutschen Armee der durchschnittliche Patronenverbrauch 45, höchstens 50 Patronen für das Gewehr betrug, also grade wie bei dem II. bairischen Korps, während doch alle Korps, wenige Landwehrtruppentheile und das VI. Armee-Korps ausgenommen, andauernd am Feinde waren. Wir können also sagen, daß bei einer Annahme von 100 Patronen für das Gewehr damit gerechnet ist, daß die eine Hälfte des Heeres (hier das I. bairische Korps, dort die Boeren der ersten Gefechtslinie) außergewöhnlich stark, die andere Hälfte desselben (hier das II. bairische Korps, dort die Boeren der zweiten Gefechtslinie) nur durchschnittlich in Anspruch genommen ist, wobei natürlich stets eine sechsmonatige Kriegsdauer vorausgesetzt wird. Für die Boeren kommt als begünstigender Umstand noch hinzu, daß sie meist in der Vertheidigung fechten können, während die Deutschen im Kriege 1870/71 fast durchweg zum Angriff übergehen mußten. Letztere Kampfesart kostet aber weit mehr Munition als erstere.

Auf Seiten der Boeren würde man daher, sechsmonatliche Dauer des Krieges angenommen, für das Gewehr 100 Patronen bereit gelegt haben müssen, oder für 50,000 Gewehre 5 Millionen. Außerdem aber war es nothwendig, für einen reichlich bemessenen Munitionsvorrath Sorge zu tragen, um auch gegen andere unvorhergesehene Fälle gerüstet zu sein, z. B. eine längere als sechsmonatliche Dauer des Krieges, oder für den Fall des Verlustes eines Patronenmagazins, einer Infanterie-Munitionskolonne u. A. Hierfür 100 Prozent in Anschlag zu bringen, erscheint nicht zu hoch. Große Kulturstaaten haben ihre eigenen Munitionsfabriken im Lande, die Munitionsanfertigung geht dort auch während des Krieges immer weiter. Anders dagegen liegen die Verhältnisse in Transvaal. Wenn auch die Zeitungen eine angebliche Aeußerung des Dr. Leyds verbreiten, wonach die Boeren während des Krieges selbst Munition fertigten, so können wir doch nicht annehmen, daß damit ihr ganzer weiterer Kriegsbedarf gedeckt werden kann, allein schon deshalb nicht, weil die meisten Arbeiter jedenfalls unter den Waffen stehen. Die Boeren werden also genöthigt sein, zu versuchen, Nachschub an Munition aus Europa zu erlangen. Eine Einfuhr ist aber, abgesehen von der großen Entfernung, sehr schwierig zu bewirken, da England das Meer beherrscht. Allem in Allem wird daher, wie gesagt, von vornherein wohl mit einem Munitionsvorrath von 10 Mill. Patronen gerechnet werden dürfen, welche die Boeren bei Beginn eines Krieges bereit zu halten gehabt hätten und natürlich, soweit irgend möglich, während des Krieges selbst immer wieder zu vervollständigen haben würden. Daß 100 Patronen für das Gewehr — immer natürlich die Verhältnisse eines Transvaalkrieges in Betracht gezogen — nicht zu hoch angesetzt ist, wird noch dadurch bestätigt, daß auch in den heutigen Heeren von geschulten Truppen in einem einzigen Gefecht bisweilen 30, 40, ja über 100 Patronen für das Gewehr verschossen worden sind. Beachtenswerth sind folgende Angaben über Munitionsverbrauch im Kriege 1870—71. Am 6. August 1870 bei Spichern verbrauchte vom Füsilier-Regiment Nr. 39 das 1. Bataillon 8160, das 2. Bataillon 5500, das 3. Bataillon 12,080 Patronen. Die Stärke des Bataillons betrug etwa 800 Gewehre in der Feuerlinie. Am 16. August 1870 verbrauchte bei Mars-la-Tour vom 3. Armeekorps, das mit 21,050 Mann im Kampfe war, das Füsilier-Regiment Nr. 35 (angeblich) auf den Mann annähernd 250 Patronen. Am 2. Dezbr. 1870 bei Villiers eine württembergische Infanterie-Brigade zu 5 Bataillonen auf das Gewehr 40 Patronen. Im Oktober 1870 bei Orleans das 1. hessische Infanterie-Regiment 5 Patronen, das 2. bairische Infanterie-Regiment 50—60 Patronen auf das Gewehr. Am 19. Januar 1871 bei Buzenval das 2. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 50 (annähernd 400 Gewehre) 14,206 Patronen, die 12. Kompagnie desselben Regiments 92 Patronen auf das Gewehr in sechs Stunden. Das 12. (sächsische) Armeekorps verbrauchte während des Feldzuges 1,450,000 Patronen, 58 auf das Gewehr. Auf französischer Seite ging man mit der Munition bekanntlich weniger sparsam um. Es kommen bei der Rheinarmee vom 6.—31. August 1870 etwa nur 30 Patronen, vom 16.—18. Aug. allein nur 13 bis 27 Patronen, dagegen aber bei Mars-la-Tour am 16. August 1870 bei der Division Grenier bis 150 Patronen, bei Champigny am 3. Dezember 1870 über 108 Patronen auf den Mann. Bei weniger geschulten Truppen steigt der Munitionsverbrauch ins Fabelhafte: 1877—1878 kamen türkischerseits im Gefecht von Gorni Dubniak am 24. Oktober 1877 100 bis 120 Patronen, bei Taschkessen am 31. Dezember 1877 beim Bataillon Prisrend in acht Stunden 292 Patronen, daselbst beim Bataillon Tuzla 275 Patronen, beim Schützen-Bataillon 265 Patronen auf jedes Gewehr. Aber auch bei den Russen erreichten die betreffenden Zahlen stellenweise eine ganz beträchtliche Höhe: Bei Plewna kamen am 20. Juli 1877 in sechs Stunden 120 Patronen auf den Mann, am 1. September 1877 beim Infanterie-Regiment 63 in 1½ Stunden (55,296) 21, am gleichen Tage beim Infanterie-Regiment 119 in 1½ Stunden (99,744) 43, beim Infanterie-Regiment 64 (24,650) 10, beim Infanterie-Regiment 118 (45,360) 24, am 28. Dezember 1877 beim 13. Schützen-Bataillon 122 Patronen auf das Gewehr. Am 9. Januar 1878 verbrauchte das 11. Schützen-Bataillon in vier Stunden 124 Patronen auf das Gewehr, am gleichen Tage das Infanterie-Regiment 140 150 Patronen. Insgesammt kamen 1877—1878 in dem russischen Heere 33 Patronen auf jedes Gewehr.

Bei diesen Berechnungen ist nun aber nicht außer acht zu lassen, daß die angegebenen Zahlen sich auf Verwendung von Einlader-Gewehren beziehen, während die Boeren Gewehre neuester Konstruktion besitzen, und die Annahme naheliegt, daß mit diesen ein weit erheblicherer Munitionsaufwand betrieben werden könnte. Wir glauben, daß dem nicht so ist. Das Schnellfeuer wird sich immer mehr oder weniger auf nur kurze Gefechtslagen beschränken, die sich zwischen langen Gefechtspausen abspielen werden. Bei den Boeren ganz sicherlich, denn es ist bekannt, daß diese gerade darin ihre ausgesprochene Ueberlegenheit über die englische Infanterie bekunden, da sie dieselbe auf allernächste Entfernung herankommen lassen, ehe sie ein vernichtendes Feuer eröffnen. Ueberdies zeigt sich die schon oben besprochene große Schießfertigkeit wenigstens der älteren Boerenkrieger schon — auf den Photographien, die uns vom Kriegsschauplatze zugehen, und welche die Boeren noch ausnahmslos mit einem Wehrgehänge (Gurtband) mit Einzelpatronen ausgerüstet darstellen. Das spricht deutlich dafür, daß sich der Boer auf den Einzelschuß verläßt und von dem mehr Munition verschwendenden Magazinschnellfeuer eben nur in Ausnahmefällen Gebrauch macht. Bei jeder Neueinführung einer gegen die bisherigen vervollkommneten Waffe haben die am Alten Hängenden noch jedesmal eine unvermeidliche Munitionsverschwendung kommen sehen, und noch jedesmal hat sich diese Furcht als unbegründet erwiesen. Gegen unsere Annahme sprechen auch die Erfahrungen aus dem chilenischen Bürgerkriege 1891 nicht, in dem zum ersten Male Magazingewehre auf der einen Seite in Verwendung kamen. Zwar war der Patronenverbrauch an den Brennpunkten des Kampfes ganz ungeheuer. Stellenweise wurden in 35 bis 40 Minuten 180 bis 200 Patronen auf den Mann verschossen, im Gefecht von La Placilla in vier Stunden 120 Patronen, von Concon in einer Stunde 170 bis 200 Patronen auf das Gewehr. Trotzdem ist nicht bekannt geworden, daß der Munitionsvorrath im ganzen auf derart hohe Zahlen gestiegen wäre, die unsere Berechnung für die Boeren wesentlich zu beeinflussen möchten.

Noch schwieriger als für die Infanterie erscheint es, den voraussichtlichen Bedarf von Artillerie-Munition zu bestimmen, da die Verhältnisse in artilleristischer Beziehung bei den Boeren besonders eigenartig liegen. Die besondere Bodenbeschaffenheit des Kriegsschauplatzes, seine schlechten Wegeverhältnisse, die von der gewöhnlichen ziemlich abweichende artilleristische Ausbildung, die Verwendung einer, wie es scheint, ganzen Sammlung verschiedener Geschützarten französischer, deutscher und englischer Herkunft, von den verschiedensten zum Theil schweren Kalibern auch im Feldkriege, von Steilbahn-, Schnellfeuer- und Maximgeschützen, das Auftreten zu fünf, vier, drei Geschützen, ja selbst von einzelnen schweren Geschützen, das sind lauter ganz neue Gesichtspunkte, die dem Kriege ein ganz eigenartiges Gepräge geben. Es ist daher kaum möglich, dafür in früheren Kriegen passende Beispiele zu finden. Wie stark aber die Boeren an Artillerie sind, ist auch heute noch nicht mit Sicherheit bekannt. 1866 verschoß die preußische Artillerie im Ganzen aus 900 Geschützen 36,199 Schuß, also durchschnittlich 40 Schuß auf das Geschütz, und zwar 34,390 Granaten, 1596 Shrapnels, 211 Kartätschen. Den größten Munitionsverbrauch hatte eine vierpfündige Batterie des 4. Regiments bei Preßburg mit 681 Schuß, 113 Schuß auf das Geschütz; eine vierpfündige Gardebatterie bei Königgrätz mit 480 Schuß, 80 Schuß auf das Geschütz. Die Artillerie der österreichischen Nordarmee verschoß 76,472, davon 62,592 Granaten, 11,316 Shrapnels, 2576 Kartätschen, durchschnittlich 107 Schuß auf das Geschütz. Als Beispiel eines ungewöhnlich großen Munitionsverbrauchs ist eine österreichische vierpfündige Batterie zu nennen, die bei Königgrätz 1783 Schuß abgab, das einzelne Geschütz 217, die einzige Batterie, die mit dem von ihr selbst mitgeführten Munitionsvorrath nicht auskam. Im Feldzuge 1870—71 verfeuerte die preußische Artillerie einschließlich der hessischen Division 267,975 Schuß und zwar die schweren (sechspfündigen) Batterien 107,126 Schuß, die leichten (vierpfündigen) Batterien 112,770 Schuß, die reitenden Batterien 48,079 Schuß. Bei Sedan verbrauchte die deutsche Artillerie (also Preußen, Baiern, Sachsen) 34,898 Schuß. Wenn man annimmt, daß die Franzosen nicht viel weniger verfeuert haben, so sind in der Schlacht bei Sedan im ganzen 60,000 Schüsse aus dem Geschütz gefallen. Vergleichsweise sei erwähnt, daß im italienischen Feldzuge 1859 von 472 österreichischen Geschützen 15,326 Schüsse abgegeben wurden, also 32 von dem einzelnen Geschütz.

Die deutsche Artillerie verbrauchte während des ganzen Feldzugs 1870 bis 1871 mit ihren 1584 Geschützen 338,300 Schuß, also für das einzelne Geschütz durchschnittlich 213. Das 2. bairische Armeekorps mit 96 Geschützen 14,350 Schuß, also durchschnittlich 150.

Was wir vorhin in Bezug auf das Magazingewehr und dessen gegen früher nicht wesentlich gesteigerten Munitionsbedarf gesagt haben, dürfte auch für das heutige Schnellfeuer-Ladegeschütz gelten, das überdies bei den Boeren nur von einem Theil ihrer Artillerie geführt wird.

Wenn demnach die Boeren bei Beginn des Krieges für jedes Geschütz 250 Schuß, für die schweren Geschütze natürlich entsprechend weniger, bereitliegen hatten, so konnten sie jedenfalls schon einem längeren Feldzuge entgegensehen, ohne befürchten zu müssen, daß ihnen die Munition ausgehen würde. Um allen etwaigen Möglichkeiten gewachsen zu sein, namentlich auch einem Feldzuge von jahrelanger Dauer, würde aber für die Boeren-Artillerie erst recht die Nothwendigkeit vorliegen, für einen erheblichen Munitionsvorrath zu sorgen. Diese Maßnahmen scheinen um so mehr geboten, als auf ein Anfertigen von Artillerie-Munition während des Krieges im Lande oder eine Einfuhr aus Europa wohl noch weniger zu rechnen ist, als bei der für Handfeuerwaffen.

HALE'S HONEY of Horehound and Tar

ist ein Feind aller Erkältungen, Husten und heiserer Kehlen. Es hat sich seinen Ruf durch wirklich erfolgreiche Kuren erworben und ist die zuverlässigste Medizin seiner Art im Markte.

Pike's Zahnweh-Tropfen helfen in einer Minute.

Hill's Haar- und Bartfärbemittel, schwarz oder braun, 50 Cents.

„Boro-Formalin“ (Eimer & Amend), als Waschmittel für Mund und Zähne am Morgen gebraucht, erhält den Mund den ganzen Tag rein und frisch.

Kork für Bauzwecke.

Wenn man bedenkt, wie lange schon der Kork als einer der besten Nicht-Leiter von Wärme sowie von Schall bekannt ist, mag man sich wundern, daß er nicht schon in viel größerem Maße Verwendung zu Bauzwecken gefunden hat, u. A. zur Auskleidung von Fußböden.

Es lag durchaus nicht daran, daß man die Vorzüge des Korks in solchen Verwendungen übersehen hätte; sondern die Hauptursache bestand bis jetzt darin, daß es schwer war, Kork in reiner, unverfälschter Gestalt zu bekommen; dies bedeutet mehr, als sich Nichtkenner meistens vorstellen.

Unlängst hat man sogenannte Kork-Hohlziegel zu Markte gebracht, und diese mögen der Verwerthung des Korks für Bauzwecke ein weites Feld eröffnen. Sie sind aus „jungfräulichem“ Kork hergestellt, welcher nach einem patentirten Verfahren gemahlen, gepreßt und sonstwie behandelt worden ist und weder Cement noch Leim enthält, die gewöhnlich benutzt werden, um die Theilchen zusammenzuhalten. Man versichert, daß sich mit solchen Korkziegeln ein geradezu idealer Fußboden gewinnen lasse, geräuschlos, wasserdicht, warm, feuchtenkeimefest und auch sehr ausdauernd. Auch in der Form von Tafeln werden diese Kork-Präparate bereitet, und sie können in verschiedenen Farben und Dichtigkeitsgraden hergestellt werden.

Seine eigenen Zähne fertigt sich James Hyde in Butler, Ind., an und zwar aus Hickoryholz. Er vermag mit diesem sonderbaren Gebiß das zäheste Fleisch zu kauen.

Dyspepsie und Unverdaulichkeit.

Um diese Leiden loszuwerden, geht von dem Sitze der Beschwerde aus, indem Ihr den Magen in Ordnung bringt. Das echte Johann Hoff'sche Malzextrakt, falls bei Mahlzeiten eingenommen, wird die Verdauung kräftig unterstützen und Euch in Stand setzen Eurer Kost alle nur mögliche Nahrung zu entnehmen.

Johann Hoff's Malzextrakt

ist nicht nur einfach ein Stärkungsmittel—es ist gleicherweise auch ein Nahrungsmittel.

Mme. Melba schreibt: „Ich empfehle das echte Johann Hoff'sche Malzextrakt bestens. Ich trinke es bei jeder Mahlzeit. Es bessert meinen Appetit und meine Verdauung auf wunderbare Weise.“

Johann Hoff: New York, Berlin, Paris.

John Lynch

erhielt einst unumschränkte richterliche Gewalt übertragen, da sich die Kolonialgesetze als unzulänglich erwiesen. In gewisser Beziehung wäre auch heute noch ein John Lynch von Nöthen, und zwar gegen die Quacksalber. Besonders schlimm treiben es diese Gewissenlosen aber mit den Armen, welche an Hämorrhoiden leiden und nicht wissen, daß es für diese schreckliche und schmerzhafte Krankheit ein unfehlbares Mittel gibt, nämlich Dr. Silsbee's berühmte Anakesis. Ein unfehlbares Mittel ist nicht zu viel gesagt. Denn Jedermann wird aufgefordert, sich zu überzeugen, indem von P. Neustaedter & Co., Box 2416, New York, Proben kostenfrei versandt werden. ridofa

Eine „feuchte“ Gründung.

Das Staats-Obergericht von Tennessee hat in seiner Entscheidung des Rechthandels zwischen Prohibitionisten und einem Wirth den Grundsatz ausgesprochen, daß Jemand zum Betrieb seines Geschäftes eine Stadt zu gründen das Recht hat. Der Thatbestand in diesem interessanten Proceß ist folgender:

An der Louisville-Nashville Bahn liegt das 1200 bis 1500 Einwohner zählende Gemeinwesen Erin, in welchem früher sechs Wirthe den Bedürfnissen durstiger Seelen entsprachen. Diese waren aber dem in der Mehrheit befindlichen Temperenz-Element ein Dorn im Auge, und da sie denselben nicht anders beizukommen vermochten, veranlaßten sie die Bürgerschaft vor fünf Jahren, den städtischen Freibrief aufzugeben, infolge dessen das Gesetz in Kraft trat, welches innerhalb eines Umkreises von vier Meilen von einer Schule auf dem Lande Prohibition anordnet. Nun waren zwar die Wirthschaften, nicht aber der Durst gesetzlich verbannt und ein Mann, Namens Frost, legte auch bald eine Flüsterkneipe, einen sogenannten „Blinden Tiger“, an, mit dem er so glänzende Geschäfte machte, daß er ohne Murren fünfzehn Mal die ihm in den letzten fünf Jahren vom Kriminalgericht auferlegte hohe Strafe bezahlte. Als ihm aber schließlich der Kriminalrichter 60 Tage Arbeitshaus auferlegte und ihn zwang, dieselbe anzutreten, da versprach er Besserung und wurde auch nach Monatsfrist aus der Haft entlassen, auf Empfehlung aller Leuchten der wahren Mäßigkeit, unter denen ob der Bekehrung dieses Sünders allgemein Frohlocken herrschte. Aber wie dem kranken Teufel, wenn er wieder gesundet, erging es auch Frost.

Kaum in Freiheit gesetzt, erwarb er in dem, sich in einem Thalkessel hinziehenden Orte zehn Acres Land, die sich quer durch das Thal erstreckten, legte dieselben in Bauplätze aus, welche er dann theils zu Spottkreisen an Freunde verkaufte oder auch verschenkte. Wieder andere bebaute er mit Bretterbuden zum Kostenpreise von $30 bis $50 und vermiethete sie sodann. Nachdem er so eine kleine Ansiedlung geschaffen, ließ er dieselbe unter dem Namen Midway incorporiren und die Bewohner des Viertels gaben in der vorgeschriebenen Wahl dazu ihre Zustimmung. Jetzt erst ging den biederen Erinern ein gewaltiger Seifensieder auf, denn nachdem das Städtchen einen gesetzlichen Freibrief erhalten, konnte der Betrieb von Wirthschaften nicht mehr verhindert werden. Und richtig eröffnete Frost auch eine solche am Hauptverkehrspunkte. In voller Entrüstung wandten sich nun die Temperenzler an das Kanzlergericht, welches auch einen Einhaltsbefehl erließ, da die ganze Stadtgründung ein Schwindel und nur zu dem Zweck des Wirthschaftsbetriebes erfolgt sei, da der gesammte Steuerwerth von Midway nur $2100 betrage, also nicht einmal zur Anstellung eines Nachtwächters genüge.

Frost und 21 seiner Anhänger appellirten sofort an das Staatsobergericht, und dieses hat den Einhaltsbefehl jetzt aufgehoben und den Bürgern von Erin die väterliche Mahnung gegeben, daß die Bürger eines bestimmten Districts das Recht der Gründung einer Stadt hätten, welchen Zweck sie dabei verfolgten, sei ihre eigene Sache und ginge die Gerichte nichts an. Erin habe seinen eigenen Freibrief aufgegeben und dadurch hätten die Bewohner irgend eines Districts das gesetzliche Recht erhalten, ihrerseits eine Stadt zu gründen, selbst wenn ein Theil des alten Erin in dem Gebiet eingeschlossen sei. So unangenehm dies auch den Bürgern sein möge, könne das Gericht ihnen doch nicht helfen, denn dieses habe die Gesetze hoch zu halten. Frost verwaltet jetzt ungestört die Stadt Midway und deren einzige Wirthschaft, in welcher das Bier nie sauer wird.

Große Stahlwagen-Industrie.

Vor drei Jahren gab es bei uns noch so gut wie gar keine Industrie in Stahlwaggons, und heute beschäftigt dieselbe etwa 10,000 Männer und Jungen in den Ver. Staaten, und ihre Producte sind nicht nur auf dem ganzen amerikanischen Continent zu finden, sondern auch in den Wildnissen Afrikas und anderwärts, wo man aus guten Gründen diese Schienenwagen den hölzernen vorzieht, das ist gewiß eine bemerkenswerthe industrielle Erscheinung.

Ein stählerner Waggon trägt Lasten, unter denen ein hölzerner zusammenbrechen würde, mit Leichtigkeit; 100,000 Pfund ist keine ungewöhnliche Capacität, und unlängst haben drei der bedeutendsten amerikanischen Bahngesellschaften im Ganzen 2500 stählerne Waggons bestellt, deren jeder ein solches ungeheures Gewicht tragen kann! Und je größer die Capacität dieser Schienenwagen ist, desto kleiner ist das Verhältniß ihres eigenen Gewichts zu der beförderten Last. Ein Stahlwaggon, der 100,000 Pfund trägt, wiegt 35,000 Pfund, d. h. ebenso viel wie ein hölzerner, der höchstens 70,000 Pfund trägt. Das durchschnittliche „Leben“ eines Stahlwaggons wird auf sechzig Jahre geschätzt, — ob mit Recht, das muß sich noch zeigen.

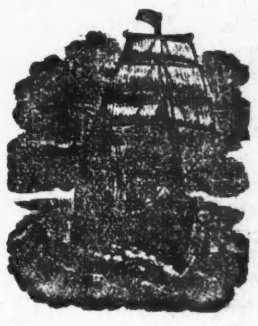
Central-Passagier-Association Mileage-Tickets.

Die Nickel Plate-Bahn ist Mitglied des Mileage Ticket Bureaus der Central Passenger Association geworden und alle Mileage Tickets, die in vorgeschriebener Weise von irgend einer Bahn einem Mitglied des Bureaus ausgegeben werden, sind giltig auch auf dieser Bahn in derselben Weise wie auf anderen Bahnen, die Mitglieder des Bureaus sind. feb14,17,21,24,28mz3

Leset die „Sonntagpost“.

MON. TUES. WED. THUR. FRI. SAT. SUN.
SAPOLIO
Gebraucht an jedem Wochentag, bringt Ruhe am Sonntag.
Jeder braucht's zu 'was Anderem.

Wenn die Verwendung eines Stücks **Sapolio** jedesmal eine Stunde Zeit spart, wenn durch Erleichterung der Arbeit das Gesicht einer Frau von Runzeln bewahrt bleibt, so müßte sie thöricht sein, wenn sie zögern wollte, den Versuch zu machen, und der Mann, welcher über die Ausgabe der wenigen Cents, die es kostet, brummen wollte, ein filziger Geselle.



Man beachte: **K. W. Kempf,** 84 La Salle Str.
Exkursionen nach der alten Heimath
Kajüte und Zwischendeck.
Billige Fahrpreise nach und von Europa.
Spezialität: **Deutsche Sparbank**
Kreditbriefe; Geldsendungen.
Erbschaften eingezogen. Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht. Voraus baar ausbezahlt.
Vollmachten notariell und konsularisch besorgt.
Militärsachen Paß ins Ausland.
Konsultationen frei. Liste verschollener Erben.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau:
J. V. Konsulent **K. W. KEMPF, 84 La Salle Str.**
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr. bw

H. Claussenius & Co.
Gegründet 1864 durch Konsul H. Claussenius.
Erbschaften Vollmachten unsere Spezialität.
In den letzten 25 Jahren haben wir über **20,600 Erbschaften** realisirt und eingezogen. — Vorschüsse gewährt. Herausgeber der „Vermißte Erben-Liste“, nach amtlichen Quellen zusammengestellt.
Wechsel. Postzahlungen. Fremdes Geld.
General-Agenten des **Norddeutschen Lloyd, Bremen.**
Aeltestes **Deutsches Inkasso-, Notarials- und Rechtsbureau.**
Chicago. 90—92 Dearborn Straße.
Sonntags offen von 9—12 Uhr. ddfa

J. S. Lowitz, 99 CLARK STR.,
gegenüber dem Courthouse,
Schiffskarten
für Dampferfahrten von New York:
Dienstag, 6. März: „Saale“, Expreß, nach Bremen.
Mittwoch, 7. März: „Southwark“ nach Antwerpen.
Donnerstag, 8. März: „La Champagne“, nach Havre.
Samstag, 10. März: „Pretoria“ nach Hamburg.
Samstag, 10. März: „Maasdam“ nach Rotterdam.
Dienstag, 13. März: „Kaiser Wilhelm der Große“, Expreß, nach Bremen.
Mittwoch, 14. März: „Westernland“ nach Antwerpen.
Donnerstag, 15. März: „L'Aquitaine“, Expreß, nach Havre.
Abfahrt von Chicago 2 Tage vorher.
Vollmachten, notariell und konsularisch,
Erbschaften, regulirt. Vorschuß auf Verlangen.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau,
99 Clark Strasse.
Office-Stunden bis 6 Uhr Abds. Sonntags 9—12 Uhr

ARTHUR BOENERT, 92 La Salle Str.
Schiffskarten.
$25.00 nach / $28.00 von — Hamburg, Bremen, Rotterdam, Antwerpen, 2c., 2c.
Geldsendungen durch die Reichspost 3 mal wöchentlich.
Oeffentliches Notarial.
Vollmachten mit konsularischen Beglaubigungen,
Erbschaftssachen, Kollektionen
Spezialität.
Man beachte: tgl.bs
92 LASALLE STR.

$550 und aufwärts für Lotten in der Subdivision, mit Front an Ashland Ave. und Garfield Blvd. (55. Str.)
Eine schöne Lage mit vorzüglicher Car-Bedienung. Es laufen elektrische Cars durch von der Subdivision nach der Stadt. Fare 5 Cents. Eine bequeme Entfernung von den Stock Yards.—Zu leichten Bedingungen.—Ausgezeichnete Geschäftsecken und schöne Residenz-Lotten, nahe Schulen, Kirchen und Stores.—Um diese Lotten auf den Markt zu bringen, wird eine beschränkte Anzahl dieser Lotten zu den jetzigen niedrigen Preisen verkauft werden, und werden die Preise nachher erhöht. Wenn man die Lage der Lotten in Betracht zieht, so sind keine besseren und billigeren Lotten zu finden. Auf Verkauf beim Eigenthümer
MEYER BALLIN, 168 RANDOLPH STR., nahe La Salle.

Straus & Schram,
136 und 138 W. Madison Str.
Wir führen ein vollständiges Lager von
Möbeln, Teppichen, Oefen und Haushaltungs-Gegenständen,
die wir auf Abzahlungen von $1 per Woche oder $4 per Monat ohne Zinsen auf Noten verkaufen. Ein Besuch wird Euch überzeugen, daß unsere Preise so niedrig als die niedrigsten sind. 19jabdlj

Cie Gle Transatlantique
Französische Dampfer-Linie.
Alle Dampfer dieser Linie machen die Reise regelmäßig in einer Woche.
Schnelle und bequeme Linie nach Süddeutschland und der Schweiz. bbfljlj
71 DEARBORN STR.
Maurice W. Kozminski. General-Agent des Westens.

Eisenbahn-Fahrpläne.

West Shore Eisenbahn.

Vier limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago u. St. Louis nach New York und Boston, via Wabash-Eisenbahn und Nickel-Plate-Bahn mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagewechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 12.02 Mtgs. Ankunft in New York 3.30 Nachm.; „ Boston 5:50 Abds.
Abfahrt 11:00 Abds. „ „ New York 7:50 Vorm.; „ Boston 10:20 Vorm.

Via Nickel Plate.
Abf. 10:35 Vorm. Ankunft in New York 3:00 Nachm.; „ Boston 4:50 Nachm.
Abf. 10:15 Abds. „ „ New York 7:50 Vorm.; „ Boston 10:20 Vorm.

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.
Abf. 9:10 Vorm. Ankunft in New York 3:30 Nachm.; „ Boston 5:50 Abds.
Abf. 8:40 Abds. „ „ New York 7:50 Vorm.; „ Boston 10:20 Vorm.

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen-Platz u. s. w. spreche vor oder schreibt an
C. E. Lambert, General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.
J. J. McCarthy, Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.
John W. Cook, Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postzuges) an der 22. Str., 39. Str., Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Spezial	* 8.30 N	* 9.20 N
New Orleans & Memphis Limited	* 5.30 N	*11.40 V
Monticello, Jll., und Decatur	* 5.30 N	*11.40 V
St. Louis Diamond Spezial	* 9.10 N	* 7.35 V
St. Louis Daylight Spezial	*11.20 V	* 8.30 N
Springfield & Decatur	*11.50 V	* 8.30 N
Cairo, Tageszug	‖ 8.35 V	‖ 7.00 N
Springfield & Decatur	* 9.10 N	* 7.35 V
Memphis, New Orleans Postzug	* 2.50 V	* 4.00 N
Bloomington & Chatsworth	‖ 5.30 N	‖11.40 V
Southern Expreß	* 8.40 N	* 7.00 V
Kankakee & Chambaign	* 3.15 N	*10.00 V
Omaha, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	* 5.15 N	* 9.20 V
Omaha Expreß	*10.30 N	* 7.00 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	*10.30 N	* 7.00 V
Rockford Passagierzug	* 1.40 N	*10.00 V
Dubuque, via Dodge und Lyle	‖10.05 V	‖ 7.20 N
Rockford & Dubuque	‖ 3.00 N	‖ 1.30 N

*Täglich. ‖Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Tel. No. 3831 Main. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str., und Union-Bahnhof, Canal und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Lokal nach Burlington, Iowa	† 8.20 V	† 2.00 N
Ottawa, Streator und La Salle	† 8.20 V	† 6.10 N
Rochelle, Rockford und Forreston	† 8.30 V	† 2.00 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	* 7.00 V
Alle Orte in Texas	* 1.30 N	* 2.15 N
Clinton, Moline, Rock Island	† 1.30 N	† 2.00 N
Fort Madison und Keokuk	* 1.30 N	* 2.15 N
Denver, Utah, California	* 1.30 N	* 2.15 N
Galesburg und Quincy	* 1.30 N	* 2.15 N
Ottawa und Streator	† 4.30 N	†10.35 V
Sterling, Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 V
Omaha, C. Bluffs, Nebraska	* 5.50 N	* 9.30 V
Kansas City, St. Joseph	* 6.10 N	* 8.50 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.30 N	* 9.25 V
St. Paul und Minneapolis	¶10.55 N	†10.25 V
Quincy und Kansas City	*11.00 N	* 7.00 V
Quincy, Keokuk, Ft. Madison	*11.00 N	* 7.00 V
Omaha, Lincoln, Denver	*11.00 N	* 7.20 V
Salt Lake, Ogden, California	*11.00 N	* 7.20 V
Deadwood, Hot Springs, S. D.	*11.00 N	* 7.20 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags. ¶Täglich ausgenommen Samstags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION. Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams St. Telephone, Central 1767.

*Daily. †Ex. Sun.	Leave.	Arrive.
Prairie State Express—for St. Louis	* 9.00 AM	* 9.15 PM
The Alton Limited—for St. Louis	*11.00 AM	* 4.30 PM
The Alton Limited—for Peoria	*11.00 AM	* 4.30 PM
Pacific Vestibuled Express	* 6.00 PM	* 2.30 PM
Joliet Express	† 5.00 PM	† 7.25 PM
Joliet and Dwight Accommodation	† 5.30 PM	†10.00 AM
Kansas City, Denver, and California	* 6.00 PM	* 9.00 AM
Peoria Fast Mail	* 6.00 PM	* 9.00 AM
St. Louis "Palace Express"	* 9.00 PM	* 7.15 AM
Kansas City, Colorado, and Utah Express	*11.30 PM	* 8.00 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special	*11.30 PM	* 8.00 AM
Peoria Night Express	*11.30 PM	* 7.15 AM

MONON ROUTE—Dearborn Station. Ticket Offices, 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels.

	Abgang.	Ankunft.
Indianapolis u. Cincinnati	* 2:45 V.	*12.00 M.
Lafayette und Louisville	* 8.30 V.	* 5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati	* 8.30 V.	† 5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati	*11:45 V.	* 8.40 N.
Indianapolis u. Cincinnati		† 5.30 N.
Lafayette Accomodation	† 3:20 N.	*10:35 V.
Lafayette und Louisville	* 8.30 N.	* 7:23 V.
Indianapolis u. Cincinnati	* 8.30 N.	* 7:23 V.

*Täglich. † Sonntag ausg. ‖ Nur Sonntag.

Chicago & Erie-Eisenbahn. Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt	Ankunft.
Marion Lokal	† 7.30 V	† 6.10 N
New York & Boston	* 3.00 N	* 5.00 N
Jamestown und Buffalo	* 3.00 N	* 5.00 N
Rochester Accomodation	† 4.10 N	*10.00 V
New York und Boston	* 9.20 N	* 7.35 V
Columbus und Norfolk, Va.	* 9.20 N	* 7.35 V

*Täglich. †Ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY. "The Maple Leaf Route." Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2380 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Des Moines, Marshalltown	* 10.30 V	* 2.50 N
Minneapolis, St. Paul, Dubuque, K. City, St. Joseph	* 6.30 N / * 10.30 N	* 1.00 N / * 9.30 V
Sycamore und Byron Local	* 3.10 N	*10.25 V

Baltimore & Ohio. Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Office: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen. Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Washington Vestibuled Limited	10.20 V	9.00 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled Limited	3.30 N	9.00 V
Columbus und Wheeling Expreß	7.00 N	7.30 V
Cleveland und Pittsburg Expreß	8.00 N	7.30 V

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn. Bahnhof: Van Buren Str., nahe Clark Str., an der Loop.

Alle Züge täglich.	Abf.	Ank.
New York & Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York & Boston Expreß	2.55 N	4.30 N
New York & Boston Expreß	10.15 N	7.20 V

Stadt-Ticket-Office, 111 Adams Str. und Auditorium Annex. Telephon Central 2057.

"YUSEA"

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Der Baarbestand im Bundesschatzamt beläuft sich zur Zeit auf $296,622,227, wovon $232,772,786 auf die Goldreserve entfallen.

— In Talboton, Ga., ist der Farbige Will Leonard, welcher das Ehepaar Dean ermordet hatte, gehängt worden.

— Das Theatergebäude in Vienna, Ill., sowie einige anstoßende Ladenlokale sind ein Raub der Flammen geworden. Man taxirt den Brandschaden auf $75,000.

— Im Alter von nahezu 100 Jahren ist in Millstadt, Ill., Frau Anna M. Weschler nach kurzem Kranksein gestorben. Sie war die älteste Frau in St. Clair County.

— Im Washingtoner Garfield-Hospital ist der National-Abgeordnete SidneyEppes, von Virginien, den Folgen einer Blinddarm-Operation erlegen.

— Richter Jessie J. Phillips, vom Staatsobergericht von Illinois, liegt schwer krank in Hillsboro, Montgomery County, darnieder und die Aerzte haben bereits die Hoffnung aufgegeben, ihn durchbringen zu können.

— In dem Befinden des an einem heftigen Magenleiden erkrankten Gouverneurs Tanner ist eine Wendung zum Schlimmern eingetreten, doch hegen die Aerzte vorläufig keine ernsteren Besorgnisse um ihn.

— Durch eine verheerende Feuersbrunst ist in Wilkesbarre, Pa., der sogenannte Wolff-Block völlig eingeäschert worden. Der angerichtete Brandschaden beziffert sich auf $80,000.

— Zwischen dem Schullehrer James Powers und einem Farmer, Namens W. A. Fuller, kam es in Seymour, Ind., zu einem heftigen Wortstreit, weil der Erstgenannte eine Tochter Fullers gezüchtigt hatte. Beide Männer griffen schließlich zu ihrem Revolver und erschossen sich dann gegenseitig.

— In Benton, Ill., überfiel ein Strolch die Gattin des Steuereinnehmers Whitehurst und versuchte dieselbe zu berauben, nachdem er ihr vorher rothen Pfeffer in die Augen geschleudert hatte. Es gelang der Frau nach heißem Kampfe, sich loszureißen, worauf der Bandit schleunigst das Weite suchte, ohne seinen Zweck erreicht zu haben.

— Kriegsminister Root ist in Begleitung seiner Familie, sowie des Hilfs-Generaladjutanten Oberst Carter und seines Privatsekretärs nach Tampa abgereist, um sich von dort nach Havana zu begeben, wo er persönlich mit Generalgouverneur Wood über dringende Fragen konferiren wird.

— Die Nachricht, wonach Ex-Präsident Cleveland gefährlich erkrankt sei, bestätigt sich nicht. Es handelt sich lediglich um einen Anfall von Rheumatismus. Cleveland wird demnächst nach Florida abreisen, um dort Genesung zu suchen.

Ausland.

— In Sidney, N. S. W., sind zwei neue Fälle von Beulenpest vorgekommen.

— Finanzminister Witte hat die Zuckerproduktion in Rußland für die kommende Saison auf 54,014,708 Pfund abgeschätzt, wovon 18,514,708 für die Ausfuhr verfügbar sind.

— Die elsässische Regierung hat sich geweigert, die Einführung amerikanischer Weinreben zu gestatten, um einer Einschleppung der Reblaus vorzubeugen.

— Im hohen Alter von 94 Jahren ist in Potsdam der hervorragende Pädagoge Ludwig Wiese gestorben, und in Weimar ist der berühmte Violoncellspieler Grützmacher aus dem Leben geschieden.

— Deutschland wird voraussichtlich drei seiner stolzesten Kriegsschiffe, den „Bismarck", „Wilhelm II." und „Kaiser Friedrich", zu der französischen Flottenrevue schicken, die während der neuen Pariser Ausstellung stattfindet.

— Eine Privatdepesche von Peking meldet, daß die Kaiserin-Wittwe an die Vizekönige und Gouverneure den geheimen Befehl erlassen hat, alle Chinesen zu verhaften, welche sich in hervorragender Weise an der Reformbewegung betheiligten.

— Die zweite Lesung der neuen Fleischvorlage ist auf den 8. März angesetzt. Die Deutsche Tageszeitung behauptet, daß die ganze Rechte, das ganze Zentrum und der größere Theil der National-Liberalen die Vorlage unterstützen würden, wodurch eine entschiedene Mehrheit zusammenkommen werde.

— Dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm ist der ihm am 9. Januar von der Königin-Regentin von Spanien verliehene Orden des goldenen Vließes vom Herzog von Veragua feierlich überreicht worden. Nach der Zeremonie fand im Schlosse ein vom Kaiser gegebenes Galadiner statt.

— In Woodstock, Grafschaft Kilkenny, ist Lady Louise Madeline Tighe gestorben. Dieselbe war eine Tochter des Herzogs von Richmond und 1803 geboren. Sie tanzte auf dem berühmten Ball in Brüssel in der Nacht vor der Schlacht von Waterloo und gürtete dem Herzog von Wellington den Degen um, als derselbe nach dem Schlachtfelde aufbrach.

— Der Berliner „Lokalanzeiger" bringt eine Unterredung mit dem Herzog von Veragua, in deren Verlauf der spanische Edelmann über die Yankees loszog, weil die amerikanische Regierung ihm seine Pension von 30,000 Pesetas als Nachkomme des Columbus nicht fortgesetzt habe. „Diese Yankees", sagte der Herzog unter Anderem, „handeln nicht wie Gentlemen".

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Correon, von Glasgow.
Liverpool: Campania, von New York.
Genua: Trave, von New York.
Havre: La Touraine, von New York.

Angekommen.

Rotterdam: Staatendam, nach New York.
Liverpool: Sylvania, nach Boston.

Lokalbericht.

Die neue Schley-Schule.

Das neue Schulgebäude an N. Oakley und Potomac Avenue, welches den Namen des berühmten Admirals Winfield Scott Schley führen wird, wurde gestern Abend unter entsprechenden Feierlichkeiten formell seiner Bestimmung übergeben. Ein Oelgemälde, das den tapferen Seehelden in Uniform zeigt, wurde unter den Hurrahrufen der Anwesenden enthüllt, nachdem Hr. Henry H. Hertz im Namen der Stifter des Bildes eine begeisternde Ansprache gehalten hatte. Im Namen des Schulrathes bewillkommnete Herr Joseph Schwab die Versammelten und sprach über die Ziele der Kindererziehung, welche in dem neuen Gebäude verfolgt werden sollten. Schulsuperintendent Dr. Andrews richtete ebenfalls Worte der Genugthuung über das neue Schulhaus an die Hörer. Musikalische und deklamatorische Vorträge, sowie Stabübungen der Schüler bildeten den Rest des Programmes. Das neue Schulgebäude enthält 22 Klassenzimmer, in welchen 1200 Schüler bequem untergebracht werden können. Der Bau und die Einrichtung haben $110,000 gekostet. Frl. Emma S. Heuermann ist die Prinzipalin der neuen Schule.

Wegen Mißachtung des Gerichts.

Richter Holdom verurtheilte gestern den Advokaten Murry Nelson, jr., wegen Mißachtung der richterlichen Würde zu einer Geldstrafe von $100. Nelson versuchte am letzten Montag einen Angestellten seines Vaters vom Jurydienst loszubekommen und benahm sich, als Richter Holdom nicht darauf eingehen wollte, so ungebührlich, daß dieser ihn durch den Gerichtsdiener hinausweisen ließ. Vorgestern erhielt der Richter von dem Advokaten einen Brief, welcher zahlreiche Beleidigungen enthielt. Nelson wurde deshalb wegen Mißachtung des Gerichtshofes vor Richter Holdom zitirt. Er mußte nicht nur in den Geldbeutel greifen, sondern auch noch den Richter um Entschuldigung bitten.

Feuerwehrmann verunglückt.

Die Möbelfabrik von Knocke Bros., No. 965—969 Tripp Ave., ist gestern Abend ein Raub der Flammen geworden. Der dadurch verursachte Schaden beträgt etwa $15,000. Als die Feuerwehr auf dem Brandorte anlangte, hatten die Flammen schon in dem zweistöckigen Holzgebäude so große Fortschritte gemacht, daß an eine Rettung desselben nicht mehr zu denken war. Während der Löscharbeiten fiel der Feuerwehrmann Charles Foreman, von No. 1677 Talman Ave., vom Dache eines anstoßenden Hauses auf den Bürgersteig herab und erlitt dabei lebensgefährliche Verletzungen an der Brust und am Rückgrat.

„Council of Jewish Women".

Zu der in diesen Tagen in Cleveland, O., stattfindenden Konvention von Vertreterinnen des „National Council of Jewish Woman" traten gestern auch zahlreiche Delegaten der hiesigen Zweigvereine die Reise nach der „Waldstadt" an. Unter den Chicagoer Vertreterinnen befanden sich die Damen: Hannah G. Solomon, O. L. American, J. Harry Selz, Frau Conrad Witkowsky, Frau Henry L. Frank, Frau Leo Loeb, Frau Hermann Landauer, Frau Charles Haas, E. Mandel, Blanche Gatzert, Frau Joseph Spiegel, Frl. Sadie American und Frl. Löwenstein.

Des Gattinmordes angeklagt.

Die Grand Jury hat gestern gegen Michael J. Synon, welcher beschuldigt wird, am 28. Februar in der Familienwohnung an Green Str. seine Frau, Avretthel Synon getödtet zu haben, eine Anklage auf Mord erhoben. Als hauptsächlichster Belastungszeuge war gegen den Beschuldigten sein elfjähriger Sohn aufgetreten. Hilfs-Staatsanwalt Sprogle, der das Belastungsmateial für die Grand Jury vorbereitet hatte, meint, der Fall habe große Aehnlichkeit mit dem Rollinger-Mord.

Zwischen zwei Feuern.

Die Drainage-Behörde in schweren „Wassersnöthen".

Die Umfragen in der Schulbücher-Angelegenheit.

Bundesrichterposten für Orrin N. Carter.

Coughlin und Kenna als Prinzipien-Kämpfer.

Der erste Nationalkonvent für die Präsidentschafts-Kampagne.

Vertreter der Schifffahrts-Versicherungs-Gesellschaften, verschiedene Schiffsrheder und Beamte von Schleppdampfer-Gesellschaften machten gestern eine Inspektions-Fahrt auf dem Fluß, um in die veränderten Bedingungen Einblick zu gewinnen, welche für die Schifffahrt auf dem Flusse Platz gegriffen haben, seit der Drainage-Kanal eröffnet worden ist. Die Herren haben indessen von dem, worauf es ankommt, nur wenig zu sehen bekommen. Die Schleusenthore bei Lockport sind nämlich wieder zum Theil geschlossen worden, und statt der 360,000 Kubikfuß Wasser, welche dem Kanal per Minute vorschriftsmäßig durch den Fluß zugeführt werden sollen, beträgt der Zufluß zur Zeit nur von 110,—130,000 Kubikfuß. Die Strömung nach Süden zu hatte deshalb nicht die gefahrvolle Geschwindigkeit, über die von den Schiffsführern und Schleppdampfer-Kapitänen Klage geführt worden ist. Immerhin überzeugte man sich, daß die Mittelpfeiler-Brücken böse Hindernisse für den Verkehr auf dem Flusse bilden, und daß die Tunnels mit ihren aus dem Flußbette emporragenden Dächern es sogar Schiffen von mittlerem Tiefgang schwer machen, den Fluß zu befahren. Blieb doch gestern Mittag der Schooner „Armenia" (mit einem Tiefgang von 18 Fuß) über dem Washington-Tunnel stecken und zwar so fest, daß es auch der vereinten Kraft von vier Schleppdampfern im Laufe des Tages nicht gelang, ihn wieder flott zu bekommen. Es blieb schließlich nichts anderes übrig, als den „Schooner" zum Theil auszuladen.

„Leutnant Gelm vom Hydrographischen Bureau ist der Ansicht, daß eine Strömung von 4—5 Meilen per Stunde sich wohl überwinden ließe, daß aber die Schiffe hierzu mehr Raum benöthigen würden, als ihnen hier zur Verfügung steht. Wie die Verhältnisse liegen, würde auch nach Entfernung der Mittelpfeiler-Brücken und einer thunlichsten Erweiterung des Flußbettes die Gefahr der Strömung noch immer so groß sein, daß auch bei Anwendung aller Vorsichtsmaßregeln Unfälle nicht zu den Seltenheiten gehören würden.

Drainage-Kommissär Jones hält die Sachlage für so mißlich, daß er es für geboten erachtet, die Legislatur um Erlaubniß zur Ergreifung außergewöhnlicher Maßregeln anzugehen. Er sagt: „Sorgen wir nicht für die vorgeschriebene Wassermenge im Kanal, so setzen wir uns einem gerichtlichen Vorgehen der Leute im Illinois-Thale aus, welche vollkommen berechtigt sind, die Beobachtung der einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen von uns zu verlangen; lassen wir aber die vorgeschriebene Wassermenge durch den Fluß laufen, so gefährden wir die Schifffahrt auf diesem und setzen uns der Gefahr aus, daß das Kriegs-Ministerium uns zwingt, den Kanal wieder zu schließen. Unter diesen Umständen bleibt uns nur übrig, zu thun, was Ingenieur Cooley räth, nämlich den Südarm des Flusses durch einen Schiffskanal mit dem See zu verbinden und so für eine direktere Speisung unseres großen Grabens zu sorgen. Die Ausführung dieses Planes wird natürlich große Kosten verursachen, aber es scheint kein anderes Mittel zu geben, um unserer Verlegenheit ein Ende zu machen."

Drainage-Kommissär Eckhardt stimmt in dieser Hinsicht nicht mit seinem demokratischen Kollegen überein. Er glaubt, daß es noch Zeit genug sein werde, an einen Kanal auf der Südseite zu denken, wenn alle anderen Mittel sich als fruchtlos erweisen sollten.

* * *

Schuldirektor Andrews und Vorsitzer Meier vom schulräthlichen Sonder-Ausschuß für Reformen im Schulbücher-Wesen haben die Fragebogen, welche den Lehrern und Lehrerinnen in dieser Angelegenheit zugeschickt werden sollen, nunmehr zusammengestellt. Nachstehend folgt die Liste der Fragen:

„Gibt es Lehrgegenstände, für welche Lehrbücher überflüssig sind?"

„Lernen die Schüler schneller und besser aus einer großen Zahl von Lehrbüchern, oder durch gründliches Studium weniger Bücher?"

„Sollte nach Ihrer Meinung die Methode des Lehrens nach gedruckten Leitfäden weiter entwickelt werden, oder sollte man sich mehr auf die Fähigkeit der Lehrer und die Hilfsmittel im Bereiche der Bevölkerung im Allgemeinen verlassen?"

„Können Sie eine Abänderung im Arrangement des Inhaltes irgend eines der jetzt gebrauchten Lehrbücher empfehlen, wodurch Ihrer Ansicht nach dasselbe verbessert werden würde?"

„Können Sie irgend eine andere Verbesserung irgend eines der im Gebrauch befindlichen Lehrbücher empfehlen?"

„Sollte die Zahl der Lehrbücher in irgend einer Klasse vermehrt werden?"

„Kann die Zahl der Bücher irgend einer Klasse ohne Schaden vermindert werden?"

„Können mehr Lehrgegenstände oder Theile von solchen, in einem einzigen Textbuch Platz finden als jetzt darin behandelt sind?"

„Stehen irgend welche der jetzt benutzten Lehrbücher über oder unter dem Begriffsvermögen der sie gebrauchenden Schüler?"

„Sind irgend welche Lehrbücher veraltet?"

„Gibt es einen Lehrgegenstand, in dem die Folge der Textbücher nicht logisch oder zufriedenstellend ist?"

„Wird das Privilegium der freien Bücherlieferung mißbraucht?"

„Können Sie einen Vorschlag machen, wie die Lehrbücher unter der Aufsicht des Schulrathes zusammengestellt werden könnten?"

„Sollte der Schulrath irgend eins oder alle Lehrbücher selber verlegen? Weshalb?"

„Sollten Sachverständige mit der Zusammenstellung der Lehrbücher besonders beauftragt werden? Weshalb?"

„Sollte der Schulrath das Verlagsrecht auf die Bücher erwerben? Weshalb?"

„Welche Methode der Auswahl von Lehrbüchern würden Sie empfehlen? Weshalb?"

„Ist es möglich oder rathsam, die Auswahl der Lehrbücher durch eine Geheimkommission besorgen zu lassen?"

„Haben Sie Empfehlungen zu machen, welche außerhalb des Gebietes liegen, das diese Fragen decken?"

Der Schulraths-Ausschuß für Grundstücke und Gebäude hat in der gestern von ihm abgehaltenen Sitzung sich höchst mißfällig über den Eingriff ausgesprochen, welchen der Schul-Ausschuß des Stadtrathes sich kürzlich, mit dem Beschluß in Sachen der Zwangsschule, in die Machtvollkommenheiten des Schulrathes erlaubt hat. Es wurde beschlossen, der fraglichen Verfügung nicht Folge zu geben, sondern mit dem Bau der Zwangsschule „bis zu gelegenerer Zeit" zu warten. — Schul-Baumeister Mundie wurde ermächtigt, von den ständig im Dienste der Behörde stehenden Handwerkern so viele zeitweilig zu entlassen, wie mit den vorhandenen Mitteln nicht bezahlt werden können.

Der Schulraths-Ausschuß für Aufnahme der Schulstatistik wird demnächst einen Zensus-Superintendenten ernennen. Derselbe wird die Stadt in Distrikte einzutheilen haben, auf welche dann 350 Zähler vertheilt werden sollen, welche die nöthigen Ermittelungen so rasch wie möglich vornehmen werden.

* * *

Hilfs-Polizeichef Lewis wird, wenn es streng nach der Zivildienst-Ordnung geht, binnen Kurzem dem jetzigen Polizei-Leutnant Ptacek Platz machen müssen. Freunde des Herrn Lewis, darunter besonders auch Polizeichef Kipley, versuchen, denselben in seiner Stellung zu halten, während Ptacek mit einer Inspektorenstelle abgefunden werden soll, und zwar in einem neu zu bildenden Bezirk, der aus Theilen der Süd- und der Westseite zusammengestellt werden soll. Mayor Harrison will sich indessen die Stammesbrüder des Böhmen Ptacek verpflichten, und wird diesen wahrscheinlich an Lewis' Stelle setzen, Lewis aber zum Polizei-Inspektor machen.

Die Chicago, Burlington & Quincy-Eisenbahn-Gesellschaft hat sich aus freien Stücken bereit erklärt, die Kosten mit zu tragen, welche die Ausbesserung der Viadukte an der Taylor-, der Polk- und der 12. Str. verursachen wird. In der Stadthalle, wo man sich noch kaum von der Ueberraschung erholt hatte, welche das Anerbieten der Pennsylvania-Bahn hervorrief, in der Randolph Str. einen zierlichen neuen Viadukt bauen zu wollen, ist man nun aus einem Erstaunen in das andere gefallen. Ein solches Entgegenkommen seitens der Bahnen ist man gar nicht gewöhnt.

County-Richter Lovett hat seine Entscheidung, daß die W. Lake Str., zwischen 40. und 48. Avenue in einer Breite von 65 Fuß mit Backsteinen gepflastert werden sollte, wieder zurückgezogen. Er ist zu der Ueberzeugung gelangt, daß in jener Gegend eine Fahrstraße von 40 Fuß den Bedürfnissen vollständig genügt.

Der Aufsichtsrath des South-Town hat sich gestern eingehend mit den Lohnlisten der Angestellten des Steuereinnehmers Barnett beschäftigt. Diejenigen Gehälter, welche nur $30 per Woche betragen, wurden bewilligt, und den Angestellten, welchen höhere Beträge gutgeschrieben worden sind, wurden ebenfalls $30 per Woche zugestanden — ob sie mehr verdient haben, soll erst noch festgestellt werden. Besonders gilt das für den Chef-Clerk McNally, der mit 14 Arbeitstagen per Woche, zu $10 per Tag, in den Listen steht. Die Angestellten, über deren Bezahlung verhandelt wurde, wohnten der Sitzung bei und betrugen sich in derselben so lärmend und ungebührlich, daß ihnen gedroht werden mußte, sie würden aus dem Zimmer verwiesen werden, falls sie sich nicht ruhig verhielten.

* * *

Senator Cullom arbeitet in Washington eifrig für die Bildung eines dritten Bundesgerichts-Bezirkes für den Staat Illinois. Demselben sollen 27 Counties einverleibt werden, welche jetzt theils zum nördlichen, theils zum südlichen Distrikt gehören. Für die Ernennung zum Bundesrichter des Bezirkes hat der Senator angeblich bereits unseren County-Richter Carter in Vorschlag gebracht. Als Chicagoer würde dieser natürlich für die Stelle nicht ernannt werden können, aber er kann auch in Grundy County, wo er bis vor wenigen Jahren ansässig war, Heimathsrechte beanspruchen. — Aus diesem Gerüchte scheint hervorzugehen, daß man an den Erfolg von Carters Bemühungen, die Gouverneurs-Nomination zu erlangen, selbst in den Kreisen seiner Freunde nicht glaubt. Daß man aber hofft, mit seiner Mithilfe Tanners Bundesgenossen Hanecy kalt stellen zu können, und schon jetzt daran denkt, ihn für diesen Dienst angemessen zu belohnen.

Der Hamilton-Klub gab gestern ein Bankett, bei welchem republikanische Aldermen und Republikaner, die als Stadtraths-Kandidaten aufgestellt sind, die Ehrengäste waren. Reden wurden gehalten von den Aldermen Jackson, Rahmer, Beilfuß und Badenoch, sowie von den Herren Chas. H. Gary, Louis D. Sitts und J. C. Denison. Außer den Genannten wohnten die Aldermen und Alderman-Kandidaten Wengierski, Thomson, Wallis, Wiese, Hadley, Morris, Adler, Zutz, Smejkal, Corkery, Eisfeldt, Dixon, Connor und Jones der Festlichkeit bei.

Anemia

ist dünnes Blut. Sie verursacht bleiche Gesichter, weiße Lippen, schwache Nerven und Mangel an Lebensfähigkeit. Eine blutbereichernde, fettschaffende Nähr-Medizin ist nöthig.

Scott's Emulsion

geht zur Wurzel des Uebels; sie stärkt und bereichert das Blut und baut das ganze System auf.

Für blutarme Mädchen, magere Knaben und geschwächte Mütter ist sie das bedeutendste Heilmittel.

50c. und $1.00, bei allen Droguisten.
Scott & Bowne, Chemiker, New York.

Der Gouverneur von Oregon

Gebraucht Pe-ru-na in seiner Familie Für Erkältungen und Grippe.

Kapitol Gebäude, Salem, Oregon.

Ein Brief von der Exekutive Office von Oregon.

Der Gouverneur von Oregon ist ein großer Bewunderer von Pe-ru-na. Er hält es beständig im Haus. In einem vor Kurzem an Dr. Hartman gesandten Briefe sagte er:

State of Oregon,
Executiv-Department,
Salem, 9. Mai 1899.

An die Pe-ru-na Medizine Co., Columbus, Ohio.

Werthe Herren: — Ich hatte Gelegenheit, Ihre Pe-ru-na Medizin in meiner Familie zu gebrauchen für Erkältungen, und es bewies sich als eine ausgezeichnete Medizin. Ich hatte noch keine Gelegenheit, es für andere Uebel zu gebrauchen.

Ihr ergebenster, W. M. Lord.

Jedermann, der vollkommen gesund sein will, muß vollständig frei von Katarrh sein. Katarrh ist anerkannt allgemein; fast allgegenwärtig. Pe-ru-na ist das einzige absolute Schutzmittel, welches bekannt ist. Eine Erkältung ist der Anfang von Katarrh. Um Erkältungen zu verhüten, muß man sie heilen, dann entreißt man dem Katarrh ein Opfer. Pe-ru-na heilt nicht nur Katarrh, sondern es verhütet ihn. Jeder Haushalt sollte mit dieser großartigen Medizin für Husten, Erkältungen und so weiter versehen sein.

Man wird bemerkt haben, daß der Gouverneur sagte, er habe keine Gelegenheit gehabt, dieselbe bei anderen Uebeln zu erproben. Die Ursache ist, daß die meisten Uebel mit Erkältung beginnen. Der prompte Gebrauch von Pe-ru-na zur Heilung von Erkältungen schützte seine Familie vor anderen Leiden. Dies ist genau das, was jede andere Familie in den Ver. Staaten thun sollte. Haltet Pe-ru-na im Haus. Gebraucht es für Husten, Erkältungen, La Grippe und andere klimatische Affectionen im Haus. Solche Familien sollten nach einer Copie von Dr. Hartman's freiem Buch, betitelt: „Winter-Katarrh" schreiben an Dr. Hartman, Columbus, Ohio.

Die Aldermen Kenna und Coughlin von der Ersten Ward werden die Verfassungsmäßigkeit des Gesetzes beanstanden, durch welches der Kolonisirung von Pennbrüdern in bestimmten Wahldistrikten vorgebeugt werden soll. Die genannten beiden Staatsmänner befürchten nicht, daß das Gesetz ihnen selbst Abbruch thun könnte, aber sie sagen, daß sie „prinzipielle Gegner" aller Klassengesetzgebung seien. Zu dieser Sorte von Gesetzgebung müsse man aber einen Erlaß entschieden zählen, der weite Unterschiede mache zwischen Herbergen der Elenden und Armen und den theuren Gasthäusern für finanziell besser gestellte Menschen.

* * *

Die Chicagoer Anhänger und Bewunderer von Eugene V. Debs erwarten mit Bestimmtheit, daß dieser vom National-Konvent der Sozial-Demokratischen Partei, der kommenden Dienstag in Indianapolis zusammentritt, als Präsidentschafts-Kandidat aufgestellt werden wird. Auch glaubt man, daß bei dieser Gelegenheit eine Vereinigung des Anti-DeLeon-Flügels der Sozialistischen Arbeiter-Partei mit der von Debs ins Leben gerufenen Organisation zu Stande kommen wird. Für die Konvention in Indianapolis sind Delegaten aus 32 Staaten angemeldet.

Deutsche Gesellschaft.

Von den Mitgliedern des Verwaltungsrathes der Deutschen Gesellschaft hatten sich zu der gestern Nachmittag abgehaltenen Monatsversammlung die Herren Max Eberhardt, Wm. F. Zimmermann, Wm. A. Hettich, Emil Mannhardt, Gustav F. Fischer, Walter N. Michaelis, Albert Kuhlmey, Adolph Georg und Konsul A. Holinger, sowie Geschäftsführer Chas. Spaeth und Kollektor C. Birchmeier eingefunden. Wie aus dem Bericht des Geschäftsführers hervorging, erhielten im verflossenen Monat 113 Familien mit 357 Kindern und 67 alleinstehende Personen Unterstützung. Arbeit wurde 179 Leuten verschafft. An Mitgliederbeiträgen gingen $206 ein. Für Unterstützungen wurden im vergangenen Monat $573.10 verausgabt. Die Wahl der Beamten für das neue Geschäftsjahr, welche vom Direktorenrath vorgenommen wurde, hatte folgendes Ergebniß: Präsident, Theodor Brentano; Vize-Präsident, Alex. Klappenbach; Schriftführer, Wm. F. Zimmermann; Finanz-Sekretär, Gustav F. Fischer; Schatzmeister, Charles Emmerich. Die Wahl des Geschäftsführers und Kollektors wurde bis zur nächsten Monatsversammlung aufgeschoben.

Kinder-Kostüm bei den „Zentralen".

In seiner Turnhalle, Nr. 1103 bis 1115 Milwaukee Ave., veranstaltet heute Abend der „Zentral Turnverein" einen großen Preis-Maskenball für Kinder. Jedes Kind in Kostüm erhält ein Geschenk. Derartige früher vom Verein veranstaltete Festlichkeiten hatten sich ausnahmslos eines großen Besuchs zu erfreuen. Es steht somit zu erwarten, daß auch heute Abend der Saal von einer großen, sich lustig tummelnden Maskenschaar in Beschlag genommen werden wird, und daß auch die Zuschauer, wie bei früheren Kinder-Kostümfesten, die Gallerie bis auf den letzten Platz füllen werden. Der Eintrittspreis für Kinder wurde auf 10 Cents, für Erwachsene auf 15 Cents festgesetzt.

*Der „Single Tax Club" hat in seiner gestern abgehaltenen regelmäßigen Versammlung die folgenden Beamten erwählt: Präsident, F. Monroe; Vize-Präsident, W. K. Smith; korespondirender Sekretär, M. J. Foyer; protokollirender Sekretär, W. F. Heath; Finanz-Sekretär, F. S. Badger.

Vergeudet keine Zeit bei Husten. Beginnt die Kur sofort mit Jayne's Expectorant.

Versuchungen.

Geld in Eurer Tasche?—Dies macht es dem Versucher leicht, es von Euch zu erhalten. Bringt es in eine Bank, dann werdet Ihr zweimal denken, ehe Ihr einen Check ausstellt, besonders wenn das Geld arbeitet und Eure Summe jeden Tag ein wenig vermehrt. Wir wünschen Eure Einlagen und bezahlen Euch Zinsen dafür.

ROYAL TRUST COMPANY BANK,

Royal Insurance Geb., 169 Jackson Blvd.

1 Cent per Tag für Sicherheitskästen.
Royal Safety Deposit Vault, 169 Jackson Bd.

Freigesprochen.

Eine Jury vor Richter Chytraus hat die Hebamme Marie Krieger, welche angeklagt war, im Februar 1897 durch eine verbrecherische Operation den Tod einer gewissen Lizzie Kocher verursacht zu haben, freigesprochen. Als das Verdikt der Jury verlesen wurde, schien die Frau es kaum fassen zu können, daß sie wirklich freigesprochen war. Sie bedeckte ihr Gesicht mit den Händen und fragte ihren Vertheidiger, ob sie richtig verstanden habe. Als dieser ihr bestätigte, daß das Urtheil auf Freisprechung lautet, eilte Frau Krieger auf die Geschworenen zu und dankte einem jeden derselben für das Verdikt. In ihrer Freude ergriff die Freigesprochene auch die Hand des Hilfs-Staatsanwaltes McEwen, welcher die Anklage vertreten hatte, und stattete auch ihm Dank ab. Herr McEwen bedeutete ihr, sie habe ihm für nichts zu danken, denn er habe Alles aufgeboten, um ihre Verurtheilung zu erwirken.

Am nächsten Montag wird mit der Prozessirung von Henry Smith begonnen werden, welcher als Anstifter zu der Operation zugleich mit Frau Krieger in Anklagezustand versetzt worden ist.

Ein wohlbegründeter Protest.

In einem gestern abgegangenen Schreiben an den General-Arzt der Bundes-Armee protestirt Dr. Reynolds, der städtische Gesundheits-Kommissär, dagegen, daß weitere Soldatenleichen von den Philippinen nach den Ver. Staaten gebracht werden. Dr. Reynolds weist darauf hin, daß durch diese Leichen gar zu leicht die auf den Philippinen grassirende Pest eingeschleppt werden könne, zumal nicht wenige der Soldaten dieser schrecklichen Seuche erlegen seien. Die Ansteckungsgefahr wäre umso größer, da es bereits vorgekommen sei, daß die Hinterbliebenen den ihnen zugesandten Sarg geöffnet hätten, um einen letzten Blick auf den Verstorbenen zu werfen. Zur eingehenden Besprechung der Sachlage mache Dr. Reynolds schließlich den Vorschlag, eine Konferenz von Aerzten und Gesundheitsbeamten einzuberufen.

Kurz und Neu.

* Eine Klage auf Zahlung von $2500 wurde gestern im Kreisgericht von Samuel Brunaugh, No. 325 Stock Exchange-Gebäude, gegen Charles W. Johnson, Präsident der „Star Zink Mining Company" eingereicht. Brunaugh behauptet, die Aktien, welche Johnson ihm aufgehängt habe, hätten sich als vollständig werthlos erwiesen.

* Vor Richter Baker wurde gestern ein gewisser Thomas Dyer von einer Jury des Diebstahls schuldig befunden und zu Zuchthausstrafe von unbestimmter Dauer verurtheilt. Dyer war angeklagt, dem Mitglied der Abwasser-Behörde, Zina R. Carter, auf einem Straßenbahnwagen eine goldene Uhr im Werthe von $150 gestohlen zu haben.

Eine deutsche historische Gesellschaft.

Unter dem Namen „German American Historical Society of Illinois" wird demnächst hier eine Gesellschaft ins Leben treten, deren Aufgabe es sein soll, erschöpfenden Stoff, statistisch sowohl, wie beschreibend, für ein Werk zu sammeln, in welchem in umfassender und anschaulicher Weise die Errungenschaften der Deutsch-Amerikaner um die Entwicklung des kulturellen Lebens in unserem Staate veranschaulicht werden sollen. In Wisconsin, Pennsylvanien, Virginien und anderen Staaten haben derartige Gesellschaften bereits eine sehr ersprießliche Thätigkeit entfaltet. Der Beschluß, nunmehr auch, in allen Counties des States Illinois geschichtliche Forschungen anstellen und den so gesammelten Stoff von bewährten Literaten verarbeiten zu lassen, wurde in einer, gestern Nachmittag im Germania-Klubhaus zu diesem Zweck einberufenen Versammlung von Herren gefaßt, welche sich für diesen Plan schon seit geraumer Zeit lebhaft interessirt haben. Den provisorischen Vorsitz führte Herr Vocke, Dr. G. A. Zimmermann fungirte als Sekretär. Das Organisations-Komite, aus den Herren Wilhelm Vocke, Max Eberhardt, Dr. P. H. Matthei, Dr. Zimmermann und Dr. O. L. Schmidt bestehend, wurde beauftragt, die Gesellschaft unter dem Namen „German-American Historical Society of Illinois" inkorporiren zu lassen und für die nächste, am 16. März stattfindende Versammlung einen Plan für feste Organisation zu entwerfen, wie auch weitere Einladungen zu erlassen. Es besteht nämlich die Absicht, den Beitritt zu der Gesellschaft nicht auf einen kleinen Kreis zu beschränken, sondern womöglich durch zahlreiche Mitgliederbeiträge die nöthigen Mittel aufzubringen, welche die Ausführung des löblichen Unternehmens der Gesellschaft erheischt.

Hopfen und Malz, Gott erhalt's!

Die Brauer- und Mälzer-Union No. 18, Chicago, hält heute Abend in Freibergs Halle, No. 180 — 184 22. Straße, ihren dreizehnten Jahresball ab. Die Gesangvereine „Edelweiß" und „Polyhymnia" werden für genußbringende Vorträge sorgen, Meintens Militär-Kapelle wird flott zum Tanz aufspielen, und auch im Uebrigen sind alle Vorbereitungen derartig getroffen worden, daß alle Besucher sich vortrefflich amüsiren werden.

Kurz und Neu.

* Als gestern der Prozeß gegen den der Hehlerei angeklagten Edward B. Vognaw vor Richter Chytraus zur Verhandlung aufgerufen wurde, war derselbe nicht anwesend. Der Richter erklärte deshalb Vognaws Bürgschaft im Betrage von $6000 für verfallen und ordnete seine Verhaftung an. Die Bürgschaft ist von Julius Chneller und Thomas S. Harper unterzeichnet.

Hat nicht ihres Gleichen.

Eine Patent-Medizin, die das Feld beherrscht.

Ein hervorragender Arzt wurde kürzlich befragt, warum es so viele „Blutreinigungsmittel", „Nervenstärkungsmittel" und Medizinen für alle Krankheiten gäbe, ausgenommen eines für das allgemeine und unangenehme Leiden, Hämorrhoiden.

Er erwiderte, es gibt zwei Hauptgründe: Erstens, Aerzte und Leute im Allgemeinen glaubten jahrelang, daß die einzige dauernde Heilung für Hämorrhoiden eine wundärztliche Operation sei und daß Arzeneien einfach nur Linderungs-Mittel und keine Heilmittel für dieses Leiden seien.

Ein anderer Grund ist der, daß Hämorrhoiden ungleich vielen anderen Krankheiten, kein Fall von eingebildetem Leiden ist. Ein Hämorrhoiden-Leidender ist sich dieser Thatsache bewußt, und auch aus diesem Grunde war das Bestehen von Hämorrhoiden-Salben und -Einreibungen nur von kurzer Dauer, denn der Patient sah bald ein, daß sie werthlos waren.

Er sagt weiter: Es gibt jedoch ein neues Hämorrhoiden-Mittel, daß, wenn man dessen Beliebtheit und Verbreitung in Betracht zieht, bald den Platz aller anderen Hämorrhoiden-Mittel einnehmen wird. Es hat wirklich tausende von Heilungen dieser hartnäckigen Krankheit bewirkt und seine Vorzüge, die wiederholt erprobt wurden, haben es bei Aerzten und wo es eingeführt wurde, berühmt gemacht. Das Mittel wird überall von allen Apothekern unter dem Namen Pyramid Pile Cure verkauft.

Es ist in bequemer, Zäpfchen-Form zusammengesetzt aus harmlosen, zusammenziehenden und heilenden Oelen, gewährt sofortige Erleichterung bei allen Arten Hämorrhoiden und erzielt eine radikale Heilung ohne Messer, ohne Schmerzen oder Abhaltung von den täglichen Berufspflichten.

Eine große Empfehlung für dieses Mittel ist, daß es kein Cocaine oder Opium enthält und sich absolut sicher zu irgend einer Zeit anwenden läßt.

Eines dieser Zäpfchen, wenn des Abends angewandt, wird absorbirt und die Heilung vollzieht sich natürlich und schmerzlos.

Es heilt dauernd juckende, blutende oder hervorstehende Hämorrhoiden und ist das einzige Heilmittel- ausgenommen eine gefährliche wundärztliche Operation.

Alle Apotheker verkaufen ein volle Größe Packet der Zäpfchen für 50 Cents, und die Pyramid Drug Co., Marshall, Mich., verschickt frei per Post an irgend eine Adresse ein kleines Buch über Ursache und Heilung von Hämorrhoiden, welches sich als eine Hilfe in chronischen Fällen erweisen mag.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon Main 1498 und 4046.

Preis jede Nummer, frei in's Haus geliefert...1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei...........$3.00
Mit Sonntagpost..........$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Ein erbärmlicher Kniff.

Durch eine milde Gabe, welche natürlich die Steuerzahler liefern sollen, will die republikanische Partei im Kongresse im Voraus das große Unrecht sühnen, das sie an der Insel Portorico und der amerikanischen Verfassung zu begehen gedenkt. Nach einer nächtlichen Berathung mit den Parteiführern sandte nämlich der Präsident dem Kongresse eine Botschaft zu, welche die ungewöhnliche Aufforderung enthält, ihm zum Wohle Portoricos alles Geld zur freien Verfügung zu stellen, welches seit dem amtlichen Anschlusse der Insel an die Ver. Staaten als Zoll auf ihre Waaren erhoben worden ist. Außer diesem Gelde, im Betrage von mehr als $2,000,000, gedenkt der Präsident noch $1,500,000 aus dem Reste des Kriegsfonds auf die Klärung der Felder in Portorico zu verwenden, die seit dem großen Orkan mangels regelmäßiger Bearbeitung verstraucht sind. Die amerikanischen Steuerzahler sollen also aus ihrer Tasche $3,500,000 an die republikanischen Politiker zahlen, damit diese sich von ihren Sünden durch ein Almosen loskaufen können.

Durch die Dreistigkeit dieses Ansinnens waren die Demokraten des Abgeordnetenhauses im ersten Augenblicke so verblüfft, wie ein Mensch, der in einer belebten Straße von Räubern überfallen wird. Um ihnen keine Zeit zur Besinnung zu geben, stellten die republikanischen Führer den Antrag, den Wunsch des Präsidenten ohne die übliche Berathung sofort zu erfüllen. Sie drangen auch durch, weil alle knieschwachen Republikaner mit Freuden die Gelegenheit ergriffen, sich in den Augen ihrer Wähler wiederherzustellen, aber Letztere, die ja bis zum nächsten November genügend Zeit zum Nachdenken haben, werden sich durch den frechen Demagogenkniff schwerlich „versöhnen" lassen. Höchstens dürften sie in der Ansicht bestärkt werden, daß Herr William McKinley so ziemlich der widerlichste Drahtzieher ist, der noch je auf dem Präsidentenstuhle gesessen hat.

Auch der harmloseste Bürger muß es mindestens sonderbar finden, daß der Präsident gerade jetzt daran denkt, den Portoricanern den Ertrag der Zölle zu schenken, die schon seit Oktober 1898 von ihren Waaren, oder richtiger: von den amerikanischen Käufern derselben erhoben worden sind. So leicht es ist, auf anderer Leute Kosten wohlthätig zu sein, so ist dieser mildthätige Gedanke Herrn McKinley erst dann gekommen, als sich im Lande ein Entrüstungssturm gegen seine Charakterlosigkeit und gegen die Unersättlichkeit der beschützten Interessen zu regen begann. Je mehr es bekannt wurde, daß der Präsident selbst die ehrlichen Republikaner überredet hatte, dem „Parteifrieden" ihre Ueberzeugung zu opfern und für einen Aus- und Einfuhrzoll auf portoricanische Erzeugnisse zu stimmen, desto mehr wuchs der Unwille der republikanischen Massen. Das war denn doch noch nicht vorgekommen, daß ein Präsident binnen drei Monaten seine eigenen Empfehlungen widerrufen hatte, um seinen persönlichen Vortheil zu fördern. Hatte doch der Präsident erst vorige Woche noch durch seine Leibschreiber verkünden lassen, daß er die Bill der Parteiführer zwar nicht mit seinem Veto belegen, aber auch keinen Finger rühren werde, um ihr zur Annahme zu verhelfen, weil er es nach wie vor für die Pflicht der Ver. Staaten halte, den Portoricanern vollständigen Freihandel mit den Ver. Staaten zu geben. Am Tage vor der Abstimmung aber hatte er nach allen republikanischen Abgeordneten geschickt, die gegen die Bill stimmen wollten, um sie zu einer Meinungsänderung zu überreden. Ohne sein Dazwischentreten wäre der Entwurf niedergestimmt worden, und ihn trifft somit die Verantwortung für ihre Annahme. Als dies bekannt, und in vielen republikanischen Bezirken der Antrag erörtert wurde, die Delegaten zur nächsten republikanischen Nationalkonvention gegen McKinley zu instruiren, verfiel der Präsident auf den Kniff, ein Gnadengeschenk an die Portoricaner in Vorschlag zu bringen.

Wird aber durch ein Almosen der Einwurf entkräftet, daß die Insel, die ohne ihre Zustimmung an die Ver. Staaten angeschlossen wurde, jetzt auch in jeder Beziehung unter dem Schutze der amerikanischen Verfassung steht? Niemand hat behauptet oder geglaubt, daß ihre Erzeugnisse durch Zölle belastet werden sollen, weil die Bundeskasse der betreffenden Einnahmen bedürfe. Die Erhebung der Zölle soll vielmehr nur im Interesse gewisser Trusts erfolgen, und dieser Zweck wird auch dann erreicht, wenn das vereinnahmte Geld für öffentliche Verbesserungen in Portorico verwendet wird. Entweder hat die Insel ein Recht auf die Aufnahme in den amerikanischen Zollverband, oder sie ist verfassungsmäßig als Ausland zu betrachten. Hat sie das Recht, so kann es ihr nicht durch ein Almosen abgekauft werden, und hat sie es nicht, so brauchen sich die amerikanischen Steuerzahler keiner Geldbuße zu unterwerfen. In der Verfassung steht nichts davon, daß der Kongreß befugt ist, widerrechtlich erhobene Zölle im Gnadenwege zurückzuerstatten, oder auf Kosten der Gesammtheit einzelne Landestheile zu entschädigen. Die Verfassung ist nicht auf die persönlichen Bedürfnisse William McKinleys zugeschnitten.

Im Abgeordnetenhause hat der Präsident mit seinem „Bluff" Erfolg gehabt. Noch ist aber die Politik nicht völlig zum Pokerspiel geworden. So tief, wie die jeweilig leitenden amerikanischen Politiker ist das amerikanische Volk sittlich noch nicht heruntergekommen.

Im Klondike-Gebiete.

Wenn hohe Preise wirthschaftlich wünschenswerth sind, dann müßte im Klondike-Gebiet so etwas wie das wirthschaftliche Millenium herrschen. Die Höhe der Preise wird wohl Wenigen etwas zu wünschen übrig lassen, aber dagegen — doch eine volkswirthschaftliche Erörterung ist hier nicht beabsichtigt.

Eier sind im Klondike-Gebiet zur Winterszeit so werthvoll wie Gold. Im Januar stand, nach jüngst eingelaufenen Nachrichten, der Preis auf $120 die Kiste; sechs Wochen vorher war der Preis noch $30 gewesen. Nach der „Dawson Daily News" stand am 26. Januar der Preis von Butter auf $1 das Pfund; frische Fische gab es nicht; Käse und Büchsenfleisch waren rar geworden im Markte; Schinken und Geflügel gab es fast nicht mehr, und alle Gemüse standen hoch im Preise. Schweinefleisch war in Fülle vorhanden, aber es brachte doch einen recht anständigen Preis (wie Rindfleisch, $1.50 das Pfund); Schöpsenfleisch kostete $1.25, „Caribou"- und Moose-Fleisch $1 das Pfund; Rinderleber und Würste dasselbe. Gepökeltes Rind- und gesalzenes Schweinefleisch und „Bacon" war „schon" für 75 Cents das Pfund zu haben. Gesalzene Makrelen kosteten $1 das Stück; Kaninchen $1.50; Wachteln und Prairiehühner $2; „Mallard"-Enten $5 das Stück. Hühner, Gänse und „Turkeys" kosteten $1.50 das Pfund; die Kanne Austern brachte $3.50; Butter $1 das Pfund, und ein Dutzend Eier war nicht unter $3.50 bis $4 zu haben. Kartoffelpfannkuchen als "Free Lunch" kennt man nicht in Dawson City, denn für Kartoffeln verlangen die Händler 75 Cents das Pfund; Zwiebeln sind billiger, ein Pfund davon kostet nur 55 Cents! Kleidungsstücke sind billig.

Dabei sind die Arbeitslöhne verhältnißmäßig niedrig. „Dawson ist kein Platz für Arbeit" — das kann man von Jedem hören, der von dort zurückkehrt, und in jeder Spalte der Dawson Daily News lesen. Ende Januar waren zwei Drittel der Arbeiter-Bevölkerung der „Stadt" beschäftigungslos; diejenigen, die arbeiteten, bekamen $4 bis $5 den Tag und „Board", aber auch dieser Lohn wird voraussichtlich nicht lange mehr bezahlt werden, denn es scheint sich zu bewahrheiten, daß Chinesen nach Dawson gebracht werden, um niedrigere Arbeit für niedrigere Löhne zu leisten. Alles wartet jetzt dort sehnlichst auf das Frühjahr, um dann weiter nördlich in das Kap Nome-Gebiet zu ziehen, wo so viel Gold zu finden sein soll. Ein Herr Wm. P. MacKay, der am 23. Januar von Dawson aufbrach und kürzlich in Seattle ankam, erklärte nach dem Seattle Post-Intelligencer, „jeder Mann, jede Frau und jedes Kind in Dawson spricht von Nome und eine völlige Auswanderung steht in Aussicht. Als ich fortging, gingen schon Viele mit Hundeschlitten über das Eis nach Kap Nome."

Das ist dieselbe Gegend, vor der vor einem Jahre von einem im nördlichen Alaska stationirten Bundesoffiziere in seinem Bericht an das Kriegs-Departement so eindringlich gewarnt wurde, und wo im letzten Winter mehr als hundert Goldsucher elend umgekommen wären, hätte nicht ein Bundes-Zollkutter sie noch in der elften Stunde aus ihrer Noth erlöst. Wenn Gold in Aussicht steht, scheint keine Gefahr die Menschen schrecken zu können, und Gold soll es in der Kap Nome-Gegend, etwas südöstlich von der Beringstraße, reichlich geben.

Ein Fachmann über „Trusts".

Neben dem Standard Oil Trust und dem Zuckertrust haben die großen Kombinationen in der Eisen- und Stahlindustrie am meisten Aufsehen erregt. Hier finden wir, wie in keinem anderen Industriezweige, die Durchführung des Gedankens, sämmtliche verwandten Interessen in eine Hand zu vereinigen; die Quellen des Rohmaterials und die Transportwege ebenso zu beherrschen, wie den ganzen Werdegang des Fabrikats und seine schließliche Vertheilung, und hier finden wir die größten finanziellen Erfolge der „Vereinheitlichung des Betriebes". Die in der jüngsten Zeit an die Oeffentlichkeit gedrungenen Mittheilungen über die riesigen Profite, welche im Stahl- und Eisengeschäfte erzielt wurden, haben die Welt mit Staunen erfüllt und zugleich ist die Befürchtung laut geworden, daß der Aussaugung des Publikums durch willkürlich erhöhte Preise überhaupt keine Grenze gezogen sei. Den Glauben in die Wirksamkeit von Gesetzen gegen solche Verbindungen hat man ziemlich allgemein verloren.

Diese Befürchtung ist aber nach Ansicht keines Geringeren als des hervorragenden Fachmannes Charles Kirchhoff, des Redakteurs des angesehenen Fachblattes „The Iron Age", unbegründet. Herr Kirchhoff erklärte jüngst in einer Beleuchtung der „Trustfrage", die „Konsolidationen" — der Ausdruck Trust scheint ihm nicht recht zulässig — seien nothwendig gewesen, Dank der Verschwendung und Gefahr des Wettbewerbs der Einzelnen. „Aber," sagt er, „es sieht aus, als ob, soweit die Eisenindustrie in Frage kommt, das angewandte Heilmittel nicht volle Befriedigung geben wollte, als ob die Konzentration uns nicht vor den Schäden des Wettbewerbs bewahren könnte. Aus dem, was sich bis jetzt schon gezeigt hat, ist es ganz offensichtlich, daß einige der Leiter dieser großen Korporationen entschlossen sind, zeitweiliger Vortheile zuliebe die Lehren der Erfahrung in den Wind zu schlagen. Es sieht aus, als ob nochmals eine Zeit wildesten Wettbewerbs eintreten müßte, ehe sie oder ihre Nachfolger begreifen können, daß Sicherheit und dauernde Prosperität nur durch kluges Maßhalten gesichert werden können, daß jeder Ersparniß in der Fabrikation eine Ermäßigung des Preises für den Verbraucher auf dem Fuße folgen muß."

Damit will Herr Kirchhoff wohl sagen, daß durch die unnöthigerweise hochgeschraubten Preise und die daraus entstehenden großen Profite neuer Wettbewerb geschaffen und damit der Zweck der „Konsolidation" vereitelt wird, indem die großen Profite Andere veranlassen, „in das Geschäft zu gehen", um an denselben theilzunehmen. Dabei geht er von dem Grundgedanken aus, daß es unmöglich oder doch im höchsten Grade unwahrscheinlich ist, daß jemals weder die Quellen des Rohmaterials, also die Erz- und Kohlengruben, noch die Mittel der Produktion und die Fabrikation so völlig monopolisirt werden könnten, um das Arbeitsfeld für neues Kapital, neuen Unternehmungsgeist und neue Arbeit zu verschließen. Wenn diese Grundannahme richtig ist — und sie ist richtig — dann bedeutet jedes Steigen der Preise, bezw. Profite, eine Erhöhung des Ansporns zu neuem Wettbewerb. Je größer die Profite, desto schneller kommt der Wettbewerb auf Tod und Leben, der gerade solch' großen Unternehmungen so schnell verhängnißvoll wird. Die Erfahrung lehrt, daß die Vortheile der Konsolidation von Kapital und Vereinigung von Arbeit und Geschäftstalent nur dann im Großen und längere Zeit hindurch erreicht werden können, wenn die Profite so niedrig gehalten werden, daß sie Andere nicht dazu verlocken können, Anstrengungen zu machen, daran theilzunehmen.

Herr Kirchhoff sagt in seinen Ausführungen schließlich nichts Anderes, als daß auch auf diesem Gebiete die Bäume nicht in den Himmel wachsen können, aber seine Ausführungen sind doch bemerkenswerth, da sie den Charakter einer wohlgemeinten Warnung für die großen „Konsolidationen" in der Eisenindustrie tragen und von einem Manne kommen, der als der bestunterrichtete, unparteiischste und vorurtheilsloseste Fachmann gilt.

Herr Kirchhoff ist kein „Feind" der „Trusts" — oder „Konsolidationen", wie er sagt — sondern ein Freund derselben und hält sie für eine natürliche und gebotene Entwickelungserscheinung unseres wirthschaftlichen Lebens; er will kein Mittel angeben zur Bekämpfung derselben, sondern nur andeuten, wie seiner Ansicht nach den großen „Konsolidationen" dauerndes Gedeihen gesichert werden kann. Das ist: Fernhalten des Wettbewerbes durch Ermäßigung der Preise, wenn immer eine solche möglich wird durch Ermäßigung der Produktionskosten; und die einzige gesetzgeberische Handlung, die er anempfiehlt, ist Abschaffung der Zölle, die nach seiner Meinung zu nichts Anderem führen, als den Wettbewerb im heimischen Markte zu verschärfen. Es ist kein Zufall, daß das, was er zum Wohl und Besten der Trusts vorschlägt, gerade das ist, was auch dem Interesse des Publikums dienen müßte und in dessem Interesse verlangt wird. Seine Vorschläge wären hinfällig, wenn das nicht der Fall wäre, denn nur was dem allgemeinen Interesse dient, kann sich auf die Dauer halten.

Der preußische Waarenhaus-Steuerentwurf.

Der Entwurf einer preußischen Waarenhaussteuer entnimmt seinen Grundgedanken der französischen Branchensteuer. Während diese aber eine umfangreiche Liste von Geschäftszweigen aufstellt und ein Geschäft desto höher besteuert, je mehr Branchen oder Zweigabtheilungen es führt, unterscheidet der preußische Entwurf nur 4 Branchengruppen. Wer Waaren aus mehr als einer dieser Gruppen führt, unterliegt der Steuer. Da nun „Manufaktur- und Modewaaren, Wäsche, Konfektion u. s. w." als eine Gruppe gerechnet sind, so fallen zum Beispiel das gewaltige Berliner Versandtgeschäft von Rudolf Herzog und ähnliche Unternehmungen nicht unter die Steuer.

Damit wird der Steuer auch der letzte Schimmer jenes Heiligthums entrissen, der alle Steuerpläne zu Gunsten des „Mittelstandes" umgibt. Dem Mittelstande ist es gleichgiltig, ob er von der Gattung von Geschäften aufgefressen wird, die sich auf Gruppe B beschränkt, oder von einer andern Gattung, die ihren Betrieb auf 2, 3 oder 4 Gruppen ausdehnt. Was die sogenannten „Mittelstandsfreunde" verlangen, ist eben die Vernichtung des Großbetriebes.

Diese Steuer ist nichts als die Benutzung einer weitgehenden Abneigung gegen eine Klasse von Geschäftsleuten, um ihnen mithilfe eines Landtages, in dem diese Abneigungen einen nur allzufesten Sitz haben, eine unangenehme Last aufzuhalsen. Erhoben wird die Steuer bei einem Jahres-Umsatz von ½ Mill. Mark. mit 1,5 Proz. und steigt bis zu 2 Proz. Jedoch darf sie nie mehr als 20 Proz. des Ertrages umfassen. Um diese Bestimmung richtig würdigen zu können, muß man sich die Bedeutung des Wortes „Ertrag" nach dem preußischen Gewerbesteuer-Gesetz gegenwärtig halten. Der Ertrag wird berechnet ohne Rücksicht darauf, wieviel in die Tasche des Inhabers, wieviel als Zins in die der Gläubiger fließt, die das Geschäft finanzirt haben. Diese Berechnung nach dem Ertrage belastet also den, der nur mit fremden Gelde arbeitet, ungleich höher, als den, der mit eigenem Kapital sein Geschäft begründet hat. Unter den Inhabern der heutigen großen Waarenhäuser sind so manche, die klein angefangen haben und durch Kredit hochgekommen sind. Diejenigen unter ihnen, die gefestigt genug sind, um einer Steuer wie der gegenwärtigen zu widerstehen (und daß alle Betriebe von einer solchen Steuer erdrosselt werden würden, kann man nicht behaupten), sind dadurch vor einem Wettbewerb, der mit fremdem Kapital arbeitet, bewahrt. Die Waarenhäuser, die sich zu behaupten wissen, werden durch diese Steuer eine Art Monopolstellung erhalten. Ihre Macht wird nicht gebrochen, sondern verstärkt werden. Und der Mittelstand, der bei diesem Gesetz, wie schon bei so vielen, als Aushängeschild herhalten mußte, wird nur um eine Enttäuschung reicher werden.

Krankheits-Keime.

Hood's Sarsaparilla zerstoert sie und verhindert Krankheit.

Wenn die kleinste Mikrobe sich in Eurem Körper festsetzt, erkrankt Euer ganzes System. Die Mikrobe ist mikroskopisch, klein. Aber der Keim wird zu Zöllen und dann Ellen von Schmerzen. Hood's Sarsaparilla zerstört die Mikrobe, verhindert Schmerzen, reinigt das Blut und bewirkt eine dauernde Heilung.

Hood's Sarsaparilla

verursacht nie Enttäuschung. Alle Apotheker.
Hood's Pillen heilen Migräne, Biliosität. Preis 25c.

Rußland und Persien.

Das russisch-persische Finanzabkommen hat die russische Presse veranlaßt, sich viel mit den Aufgaben Rußlands in Persien zu beschäftigen. Das Bild, welches dabei von den augenblicklichen Lage des russisch-persischen Handels entworfen wird, ist kein sehr erfreuliches. Große russische Firmen befassen sich mit dem Export nach Persien nicht, da einige in den letzten Jahren in dieser Richtung versuchte Unternehmungen fehlgeschlagen sind und dies abschreckend gewirkt hat. In all' den vielen Zeitungsartikeln, die in den letzten Wochen in der russischen Presse erschienen, wird immer über den mangelnden Unternehmungsgeist der russischen Kaufleute geklagt, die sich bei der Eroberung neuer Märkte sehr passiv verhalten. Als im vorigen Sommer die von der russischen Aktiengesellschaft „Poljakow und Compagnie" erbaute Chaussee Enseli-Kaswin eröffnet wurde, wies die russische Presse auf die Bedeutung dieses wichtigen neuen Weges hin und meinte sehr zuversichtlich, der bequemere Transport russischer Waaren werde von nun an den Export in großem Maße heben. Diese Hoffnung hat sich aber bisher nicht verwirklicht, weil, wie jetzt bekannt wird, die Erbauer eine so hohe Chausseesteuer erheben, daß die meisten Kaufleute es vorziehen, die neue Chaussee nicht zu benutzen, sondern ihre Waaren auf schlechten Saumpfaden befördern, weil sie andernfalls ihre Waaren zu höheren Preisen als früher verkaufen müssen, um die hohen Transportkosten zu decken.

Von Interesse ist es, was die amtlichen Taschkenter „Turkestanskija Wjedomosti" über das Vorgehen Rußlands in Persien schreibt. Der betreffende Passus lautet: „Die russische Regierung hat bereits die Trazirung und den Bau der Eisenbahnlinie Dschulfa-Tabris-Hamadan (mit einer Zweigbahn nach Teheran)-Ispahan-Kerman-Bender-Abbas begonnen. Die Trazirungen werden von Generalstabsoffizieren geleitet und die Arbeiten von Kosakentruppen ausgeführt. Der Bau der Bahn dürfte 1903 oder 1904 vollendet sein. Rußland hat die Richtung dieser Bahnlinie sehr glücklich gewählt, da diese Eisenbahn, die in ökonomischer wie in strategischer Hinsicht wichtigsten Punkte des Landes berührt. Das Ziel, welches Rußland in Persien wie in Kleinasien verfolgt, besteht in dem Bestreben, einen Ausgang nach Süden zum Meere hin zu erlangen, um so einen Weltweg für den Handel mit Indien und dem Orient zu besitzen. Zugleich vermeidet es aber sorgfältig Alles, was zur Verstärkung der Türkei dienen kann. Deshalb wird Rußland selbst natürlich nie den Bau einer Eisenbahn zur Mündung des Tigris und Euphrat oder nach Buschir unternehmen, sondern seine Eisenbahnlinie nach Bender-Abbas führen, als zum politischen, strategischen und Handels-Zentrum.

Szenen bei einem Leichenbegängnisse.

Aus Przemysl, 3. Febr., wird gemeldet: Die Wittwe des Schusters Thomas Bombalik, dessen Leichenbegängniß gestern stattfinden sollte, hatte im Pfarramte für die geistliche Assistenz beim Begräbnisse 10 Kronen erlegt. Der zum Begräbnisse erschienen Vikar Stanislaus Kwiecinski verlangte eine Droschke; als ihm diese verweigert wurde, stieg er, als der Trauerzug an einem Fiakerstand vorüberzog, in einen Fiaker, dem er befahl, nach dem Pfarrhause zurückzufahren. Eine mehrhundertköpfige Menge umringte den Wagen und forderte den Vikar auf, er möge zum Friedhofe hinausfahren oder die Begräbnißtaxe von 10 Kronen zurückerstatten. Vikar Kwiecinski stieg aus und eilte, mit Stola und Barrett bekleidet, zu Fuß gegen die Kathedralkirche, hinter ihm her eine schreiende Menge, in deren Mitte der Sarg, von Berufsgenossen des Verstorbenen getragen. Der Vikar verbarg sich in der Sakristei. Die Menge drang in die Kirche ein und begann sämmtliche Glocken zu läuten, worauf Bischof Polczar im Ornat erschien, eine beruhigende Ansprache hielt und die Assistenz des Pfarrers Tryczinski beim Begräbnisse zusagte. Der Zug setzte sich nun mit Pfarrer Tryczinski in Bewegung, doch der Pfarrer verschwand nach wenigen Augenblicken. Nunmehr stürzte die Menge, die zu mehreren tausend Köpfen angewachsen war, zum Pfarrhause zurück, dessen Thore sie versperrt fand. Die Leute begaben sich hierauf zum bischöflichen Palais, dessen eichenes Eingangsthor mit Gewalt gesprengt wurde, worauf man den Sarg auf die zur Wohnung des Bischofs führende Stiege stellte. Auf Intervention der Arbeiterführer befahl schließlich der Bischof seinem Kaplan Pfarrer Igram, die Leiche zu begleiten. Spät Abends setzte sich der Leichenzug unter polizeilicher Eskorte in Bewegung. Am Grabe wurden Reden gehalten, welche das Vorgehen des Vikars verurtheilten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Maria Bebber, geb. Hoickenderf,

Freitag Abend 6 Uhr, im Alter von 44 Jahren 1 Monat und 8 Tagen selig entschlafen ist. Die Beerdigung findet Montag, den 5. März, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 184 Dayton Str., aus nach Graceland statt. Um stilles Beileid bittet der tieftrauernde Gatte

Anton Bebber, nebst Familie.

saso

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter, die Wittwe

Auguste Wilzien

am Donnerstag, den 1. März, um halb neun Uhr, im Alter von 54 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 4. März, um halb 1 Uhr, vom Trauerhause, 1260 W. 20. Str., nach dem Waldheim Friedhofe. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Fred. E. Converse, Schwiegersohn.
Ida F. Converse, Tochter.
Willie F. Wilzien, Sohn.

Todes-Anzeige.

Vorwärts Damen-Club No. 27 und Gesangs-Sektion.

Den Beamten und Schwestern zur Nachricht, daß Schwester

Auguste Welzien

gestorben ist. Die Beerdigung findet Sonntag, den 4. März, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 1260 W. 20. Straße, aus nach Waldheim statt. Die Mitglieder und Sängerinnen sind ersucht, Punkt 12 Uhr in der Logenhalle zu erscheinen, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Lina Schuhmacher, Präsidentin.
Kunigunde Lange, Sekretärin.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden zur Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Minnie Rueckheim, geb. Lambrecht,

im Alter von 37 Jahren und 10 Monaten nach kurzem Krankfein sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt von der Wohnung ihrer Mutter, 4937 Wabash Ave., am Sonntag Nachmittag um 2 Uhr nach Oakwood. Tief betrauert von

Gustav Rueckheim, Gatte.
Gustav, Louis, Walter, Robert, Flora und **Rosalie**, Kinder.
Sophie Lambrecht, Schwiegermutter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser Baby

Frieda Busching

gestern Abend im Alter von 4 Wochen in den Krämpfen gestorben ist. Beerdigung am Montag, den 5. März, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 994 S. Western Ave., aus nach Wunder's Kirchhof. Die trauernden Eltern

August und **Maria Busching.**
Heinrich und **Louis**, Brüder.
Clara und **Maria**, Schwestern.

Todes-Anzeige.

Hertha Loge No. 73, D. O. H.

Den Beamten und Schwestern die traurige Nachricht, daß Schwester

Auguste Wilzien

gestorben ist. Die Beerdigung findet Sonntag, den 4. März, Mittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 1260 W. 20. Str., aus statt. Die Beamten sind ersucht, Punkt 12 Uhr in der Logenhalle zu erscheinen, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Elisabeth Miller, O. B.
Louise Frenzen, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater

Joseph Williams

im Alter von 59 Jahren am Samstag Morgen um 5 Uhr nach langem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 5. März, vom Trauerhause, 5101 Ashland Ave., nach dem St. Mary's Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Minnie, Lena, Helene und **Oscar Williams**, Kinder.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn

Karl Spies

im Alter von 22 Jahren und 3 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 5. März, um 9 Uhr 30 Min. vom Trauerhause, 1179 Blue Island Ave., aus nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die tiefbetrübten Eltern

Mathews und **Anna Spies**, Eltern.
Willie Spies, Bruder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter und Großmutter

Friedericke Heiden

am 1. März im Alter von 66 Jahren nach kurzem aber schwerem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 4. März, vom Trauerhause, 164 Haddon Ave., um 1 Uhr, nach Concordia. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Emma Heiden, Tochter.

Todes-Anzeige.

Gegenseitiger Unterstützungs-Verein.

Die Mitglieder werden hierdurch benachrichtigt, daß

Andreas Spera,

von der 16. Sektion gestorben ist. Die Beerdigung findet Montag, den 5. März, Vormittags 9 Uhr, vom Sterbehause, 674 17. Str. aus nach Norwood statt.

Joseph Sieben, Sek.

Gestorben: Charles Keller, 35 Jahre alt, geliebter Sohn von Mrs. Mary und des verstorbenen Charles Keller und Bruder von Mrs. Thos. Gillespie, Mrs. Dora Felmeten, Mrs. Annie Amend und Helene, William, Julius und des verstorbenen Fred. Keller. Begräbniß am Sonntag, den 4. März, vom Trauerhause, 212 N. Sangamon Str., um 1 Uhr Nachmittags, per Kutschen nach Waldheim. frsa

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Str.
Tel.: North 185. novl,bbsbw
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

Danksagung.

Ich, die Unterzeichnete, spreche hiermit meinen tiefinnigsten Dank aus dem Unabhängigen Orden Gegenseitiger Unterstützung von Illinois, für die Versicherungssumme im Betrage von $2000 und die Zurückzahlung der von meinem verstorbenen Gatten

Michael Hetzel

eingezahlten Auflagen seiner 23monatlichen Mitgliedschaft von $52.50, also im Ganzen $2052.50, sowie für die schnelle, prompte Zahlung, 21 Tage nach erfolgter Auflage-Notiz, durch den Protokoll-Sekretär John Heidrich, 636 Diversey Boulevard, nach meiner Wohnung, 642 Southport Avenue gebracht, so daß mir alle Sorgen und dergleichen erwachsene Umstände erspart blieben. Es ist mein innigster Wunsch, daß dieser glorreiche Orden in der Zukunft gedeihen möge wie in seiner so segenspendenden 23jährigen Vergangenheit, und somit noch vielen Wittwen und vaterlosen Kindern zum Wohle gereichen möge. Auch sage ich den Beamten und Mitgliedern der Lake View Loge Nr. 167 des geliebten Ordens meinen verbindlichsten Dank für die gute und spezielle Hilfe während der neunmonatgen Krankheitsdauer meines geliebten Gatten. Zu besonderem Danke fühle ich mich verpflichtet dem Bruder, welcher es trotz unserer Unwissenheit und Gleichgiltigkeit fertig brachte, meinen lieben Gatten zum Beitritt in die Lake View Loge Nr. 167 zu bewegen, wo wir nun leider nach so kurzer Dauer schon die große Hilfe in Anspruch nehmen mußten.

Aufrichtig die Ihrige
Margarethe Hetzel nebst Kindern.

J. C. Lutz & Co. 1000 1002 & 1004 Milwaukee Ave.

Ein Verkauf für Montag,

den Ihr nicht versäumen solltet!

Spezielle Kleiderstoffe-Bargains für Montag.

Kleiderstoffe. 50-zöll. ganzwoll. Serges — neue Frühjahrs-Schattirungen, regul. 85c Werth zu . . . **50c**
40-zöll. schottische Plaids — elegante Muster — billig zu 39c — per Yard . . . **25c**

Futterstoffe. Bargains in Kleider-Futterstoffen — Auktions-Waaren — leicht beschmutzt, regul. 15c bis 25c Qual., Montag, in allen Farben, per Yard . . **10c**

Korsets. Odds und Ends von Korsets, von Auktion, werth bis zu 75c — für . . . **29c**

Notions. 2000 Packete Nähnadeln, 25 Nadeln in einem Papier, in allen Nummern, per Papier . . . **1c**
5c Größe Maschinen-Oel — gute Qualität, für . . . **1c**

Hemden. 25 Dtzd. fancy Percale gebügelte Hemden für Männer, leicht beschmutzt, werth 50c, für . . . **25c**
15 Dtzd. wollene Fließ gefütterte oder schwere naturwollene Hemden für Männer, angebrochene Größen, für . . . **25c**
100 Dtzd. schwere ungebügelte Muslin Hemden für Männer, mit doppeltem Rücken und Front, und leinener Busen, Patent Halsband, werth 39c, für . . . **29c**

Gingham 5000 Yds. echter Amoskeag Schürzen-Gingham, werth 7c per Yard, für . . . **3¾c**

Kleider-Kattun. 1600 Yds. beste indigoblaue Kleider-Prints, leicht beschädigt, per Yd. zu . . . **4½c**

Flanellstoffe. 30 Stücke schweren reinwollenen grauen Hemden-Flanell, karrirt und gestreift, werth 30c, per Yard für . . . **15c**
1200 Yds. Rester von doppelt gefließtem Guineaben Flanell, die reguläre 10c Sorte, zu . . . **4½c**

Flannelette. 40 Stücke 10c Qualität Kleider-Flannelette, an den Kanten etwas angebrannt, Montag die Yard zu . . . **6½c**

Fenster-Rouleaux. 100 Dutzend volle Größe Oel Opaque u. schottische Leinwand Fenster Rouleaux, aufgezogen auf beste Patent Spring Rollers — einige mit schweren Fransen oder fancy Rand, alle Farben, fertig zum Aufhängen, werth 35c bis 65c, Stück . . . **19c**

Ticking. 45 Stücke fancy gestreifter Ticking, garantirt Feder, dicht, werth 18c per Yard, für . . . **12½c**

Daunen. 250 Pfund gute Qualität weiße Daunen, werth $1.25 das Pfd., für . . . **85c**

Tischtücher. 20 Dutzd. 8-4 ganzleinene weiße Tischtücher, mit Fransen ringsum, werth $1.00, für . . **59c**

Wrappers. 150 Dutzend Wrappers für Damen, gemacht von guter Qualität Calico, in allen Farben und Größen—garnirt mit Novelty Braid—tadelloses Passen — speziell für Montag zu **49c**

Kleider-Röcke, 120 Kleiderröcke für Damen, extra gut gemacht, percaline-gefüttert und sammet-eingefaßt — voller Sweep — einige leicht beschmutzt — werth 1.25 und 1.50 — solange der Vorrath reicht zu . . . **69c**

Jackets. Kinder-Jackets, gem. aus schwerem Beaver oder Melton, garnirt mit Braid, alle Größen — werth $2.00, für **98c**

Kleider. Kinderkleider, gemacht v. schottischem Plaid, hübsch garnirt m. Cashmere, Gilt Braid etc., alle Größen — werth bis zu 1.85 für . . . **79c**

Basement. Nr. 8 Waschkessel mit Kupfer-Rand und Kupfer-Boden, für . . . **65c**
Unsere $2.00 Wringer, mit Hartholz-Gestell, solide weiße Gummi-Walzen, für . . . **1.19**
100 Fuß Jute Wasch-Leine für . . . **9c**
Mrs. Potts Holzgriffe für Bügel-Eisen, nur . . . **5c**
1 Quart braune Pitchers für . . . **5c**
Unsere $1.25 importirte Wasser-Sets, Montag zu . . . **69c**

Groceries.

Swift fancy Butterine, per Pfd.	14c
Bester Schweizer-Käse, per Pfd.	15c
Strikt frische Eier, per Dtzd.	11c
Beste neue Y. M. Häringe, per 14 Pfd.-Fäßchen für 79c; per Dtzd.	24c
Bestes Pumpernickel-Mehl, 17 Pfd. für	25c
Liberty Ginger Snaps, 2 Pfd. für	5c
Fancy California Zwetschgen, per Pfd.	3½c
Beste Electric Soap Chips, 3 Pfd. für	10c
Beste deutsche Eier-Nudeln, per Pfd.	5c
Unser fancy 20c Golden Santos Kaffee, per Pfd.	15c
J. C. Lutz & Co. bestes XXXX Minnesota Patent-Mehl, 5 Pfund für 9c; — in 98 Pfund-Säcken, per Faß	3.48

Von 2:00 bis 3:00 Nachmittags.

2000 Yds. beste dunkle amerikanische Kleider- und Hemden Prints, vom vollen Stück per Yard zu . . . **2½c**

Behaltet diese Seite im Auge und wartet auf die größte sensationellste Neuigkeit des Jahrhunderts.

Todes-Anzeige.

Freundschaft-Loge No. 8, O. d. H. Schw.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß unsere Schwester

Auguste Wilzien

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt um 1 Uhr, vom Trauerhause, 1260 W. 20. Str. Die Beamten und Schwestern versammeln sich um halb zwölf Uhr in der Logenhalle, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Amanda Werth, Präsidentin.
Minna Meffert, Sekretärin.

Gestorben: Minnie Brauer, geliebte Gattin von Charles Brauer, am 2. März im Alter von 41 Jahren. Beerdigung am Sonntag, den 4. März, um 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 841 Mozart Str., mit Kutschen nach Forest Home.

Deutsches Theater in POWERS.
Direktion..........................Weld und Wachsner.
Geschäftsführer.......................Sigmund Selig.

Sonntag, den 4. März 1900:
23. Abonnements-Vorstellung.
Felix Philippi's großer Erfolg
Wohlthäter der Menschheit.
In 3 Akten.
Sitze jetzt zu haben. dosaso

Freibergs Opern-Haus.
Sonntag, den 4. März:
„Der Graf von Monte Christo."

Wolfskeel-Konzert!
— in —
Schönhofen's großer Halle,
am Sonntag, den 4. März 1900.
Anfang Nachmittags 3 Uhr.
Massen-Männerchöre, Damenchöre, gemischte Chöre, sowie ausgezeichnete Solisten.—Großes Orchester!
Nach dem Konzert: Ball! Ball! Ball!

Aufgepaßt, Bayern!

Am Sonntag, 4. März, Nachmittags 2 Uhr, findet eine Agitations-Versammlung zwecks Gründung eines
„Bayerisch-Amerikan. Frauen-Vereins von Town of Lake"
in Philipp Kraus' Halle, 4922 S. Ashland Ave., statt, wozu alle werthen Landsleute freundlichst eingeladen sind. sa,so

Chicagoer Kanarienzüchter-Verein.
„Menschen nützen, Vögel schützen." — Versammlung jeden 1. und 3. Dienstag im Monat bei Herrn Ch. Oestreich, 87 S. Market Str. — Dienstag, den 6. März, Vortrag über Zucht, Pflege und Krankheiten. Eintritt frei. Bis z. 1. April d. J. Aufnahme frei.

Freies Auskunfts-Bureau.
Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen allerArt prompt ausgeführt; Bankerott-Verfahren eine Spezialität.
92 LaSalle Str., Zimmer 41. 4mz*

VOLKS-GARTEN!
198—200 Ost North Ave. Henry Fischer, Eigenth.
Vom 24. Februar ab jeden Abend Konzert.
Sonntag Matinee. Vollständig neues Personal.
Letztes Auftreten der berühmten Chansonette **Frl. Blanda Felicitas. Kosure Trio,** Charakter-Komedianten, Sänger und „Hot Dancers". **Carl Gertig,** in Solo-Scenen, Duetten u. s. w. Montag, den 5. März 1900; direkt von New York:
Die drei Niemeyers,
in Solos, Duetten und Terzetten.

TIVOLI-GARTEN.
Deutsches Familien-Lokal, 151 Ost North Ave.
Samstag, den 3. und Sonntag, den 4. März.
„Die Vollmers", das internationale Schauspielerpaar, in folgendem neuem Programm: 1) Bankier Ippelmeier", oder: „Die Heirath auf Kommando", tragikomische Duoszene mit Gesang, von Wm. Vollmer. 2) „Love by Telephone", deutsch-amerikanisches Genrebild mit Gesang. 3) Theater! „Der liebe Onkel!" dramatischer Verwandlungs-Scherz in 1 Akt. — Samstag, den 10. März: Große Extra-Vorstellung zum Benefiz für „Die Vollmers".

F. H. Kretschmar's Pavillon,
625—631 Nord Clark Str.
Konzert jeden Abend!
Otto Seifert's Trio. sa,bw

KINSLEY'S 105—107 Adams Str.
Table d'Hote Dinner
Ein Dollar.
Cafe 2. Floor—Jeden Abend 5:30 bis 8 „Orchestrelle."
Hand's Orchester
Abends nach 6 im Deutschen Restaurant. bduso

Wahrheit!
Eltern und Pflegeeltern, die ungerathene, ungehorsame, bösartige Kinder oder Pfleglinge haben oder Kinder haben, die im Wachsthum und Gedeihen zurückgeblieben sind, können für dieselben Hilfe, Heilung erlangen, wie auch für irgend eine andere Krankheit bei Alt und Jung, ohne Medizin. Adr.: F. 408 Abendpost. feb24,mz2,3

PABST
Pabst's Select erwirbt sich alle Tage mehr Freunde; es ist von vorzüglichem Wohlgeschmack und sucht seines Gleichen.

Dr. T. J. Bluthardt.
Wohnung: 632 LaSalle Ave., nahe North Ave.; Stunden: 8—9 Morgens, 6—8 Abends; Telephone North 906. — Office: Schiller Building, 107—109 Randolph Str., Zimmer 910; Stunden: 11 Morgens bis 4 Nachm.; Telephone Main 2019.
14feb,tgl&son,1m

ISRAEL COWEN,
Rechtsanwalt,
Tacoma Building, 131 LaSalle Str., Zimmer No. 705.
Telephone Main 717. 17jblmt,bl,,bo,j

Weitere Zeugnisse

Und Beweise über seine Geschicklichkeit.

Falls es weiterer Beweise bedarf, um zu zeigen, daß Dr. Wildman Kopf und Schulter über allen Anderen steht in seiner Behandlung von katarrhalischen Krankheiten, so kann jeder einzelne Fall aufgezählt werden, den er heilte, wo Andere es nicht vermochten.

Katarrhalische Krankheiten, ob in der Nase, Kehle, den Lungen oder im Magen, hat Dr. Wildman in den verflossenen fünfzehn Jahren zu seiner Spezialität gemacht, so daß er mit allen kleinen Punkten vertraut ist, die in Betracht gezogen werden müssen, um eine wirksame und dauernde Heilung zu erziehen.

Dr. Wildman behandelt alle chronischen Krankheiten und seine Office ist ausgestattet mit allen den besten elektrischen Apparaten für die Heilung von Nervenkrankheiten, Nervenzerrüttung und nervöse Erschöpfung aller Art. Seine Preise sind mäßig, und er heilt Euch in der denkbar kürzesten Zeit.

Asthma geheilt.

Das obige Bild ist das von Fräulein Agnes Hendriesen von 540 Sedgwick Straße. Sie sagt: Als ich mich an Dr. Wildman wandte, litt ich an Athemnoth, so daß ich nicht arbeiten konnte; an manchen Tagen war ich vollkommen wohl und an anderen wieder wachte ich am frühen Morgen auf mit einem Keuchen und Pfeifen in meiner Brust, als ob ein halbes Dutzend Spieldosen darin wären. Es schien mir unmöglich, genug Luft zu holen und dachte, ich müßte ersticken, manchmal waren durch Athemnoth meine Lippen blau und ich dachte, daß ich sterben müsse.

Ich hatte einen reizbaren und hartnäckigen Husten, aber ich konnte meine Lungen nicht reinigen. In diesem Zustande mußte ich um Luft kämpfen und immer versuchen, meine Lungen zu reinigen, bis dieser Anfall nachzulassen schien und ich eine Quantität weißen dicken Schleim aushustete und allmälig wieder natürlich athmen konnte, welches manchmal einen ganzen Tag dauerte, ehe dieses eintrat, und ich war dann so erschöpft, daß ich für nichts taugte. Seit ich zu Dr. Wildman gehe, habe ich auch nicht einen Tag bei der Arbeit versäumt, und nur ein- oder zweimal bemerkte ich, daß die Athemnoth sich einstellte, aber nur für wenige Minuten. Ich rathe einem Jeden, der an einer chronischen Krankheit leidet, Dr. Wildman zu konsultiren.

195-197-199 State Strasse,

gegenüber „The Fair“.

Sprechstunden: 9 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags, Montags und Donnerstags Abends von 7—8 Uhr. Sonntags von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags.

Der Mormonenpatriarch Ricks.

Anläßlich des Roberts-Falles in unserem Congreß ist in der letzten Zeit wieder von mormonischen Vielehen und entsprechenden zahlreichen Familien mehr die Rede gewesen. Aber alle Beispiele hierfür — sogar dasjenige von Brigham Young selbst mit seinen 19 Frauen und 50 Kindern — müssen bescheidentlich von dem Patriarchen Heber Z. Ricks in den Schatten treten!

Ricks, der noch heute ein sehr rüstiges Dasein im Alter von 77 Jahren führt und einer Viehweide am Snakefluß, unfern der Grenze von Idaho und Wyoming, vorsteht, kann hinsichtlich der Nachkommenschaft und auch wegen seines religiösen Eifers „der Mormone der Mormonen“ genannt werden und hat in unserer Zeit ohne Zweifel die größte Familie aller Adamssöhne auf der amerikanischen Hemisphäre; und allenthalben, von Canada bis hinab nach den tropischen Wildnissen von Chihuahua, Mexico, sind die „Häupter seiner Lieben“ zu finden! Landwirthe, Kaufleute, Viehzüchter und hohe Kirchen-Würdenträger, Säuglinge und nahezu 60-jährige Greise kommen darunter vor. Es ist förmlich ein Völkchen für sich selbst; nach den letzten Berichten hat er 296 Nachkommen, und seine Familie ist also jedenfalls stärker, als gar mancher unserer überlebenden Indianerstämme.

Auf seiner besagten Viehweide ist er noch immer von seinen 12 Gattinnen und vielen seiner Kinder und Enkel umgeben und ist bei allen Mormonen im südöstlichen Idaho ein Gegenstand hoher Verehrung, zumal er auch die Stelle eines Hohenpriesters in der Mormonenkirche einnimmt und von sehr imposantem Aeußern ist, — ein Riese in Gestalt und Stärke. Erzvater Abraham, wenn er plötzlich wieder erschiene, könnte schwerlich von den Mormonen mit größerer Eifersucht angesehen werden, als Heber Z. Ricks.

Gleichwie bei Ritter Lohengrin, weiß auch bei Ricks Niemand bestimmt:

„Woher er kam der Fahrt,
Und wessen Nam' und Art“,

und er selber will es so wenig sagen, wie jener Schwanenritter gethan. Doch weiß man, daß er schon lange vor dem Bürgerkrieg zum ersten Mal die Lehren der Mormonen in einem auswärtigen Lande vernahm und aufnahm, seit etwa sechszig Jahren in den Ver. Staaten lebt und schon in der Gefolgschaft von Joseph Smith selbst, dem Begründer der Mormonenkirche, sich in religiöser und weltlicher und sogar in militärischer Hinsicht hervorthat und einer der Haupt-Organisatoren und Ansiedler-Führer unter Brigham Young's Ober-Regime war.

Ricks ist ungemein stolz auf seinen Familiensegen, — nicht im weltlichen Sinne, sondern weil er dem Glauben huldigt, daß er sich mit seinem Nachkommen-Reichthum das größte Verdienst im Himmel erwerbe, und solche Patriarchen dereinst selber eine Art Weltgründer und Gott würden, wie auch der Menschheitsvater Adam es geworden sei. Da viele Söhne und Töchter in puncto des Sich-Mehrens seinem Beispiel getreulich nachfolgen, so mag der Ricks-Menschenstamm trotz aller gelegentlichen äußerlichen „Anfechtungen“ noch ein beständiges enormes Wachsthum erreichen.

Mangelhafte Gewehre.

Aus Birmingham wird gemeldet, daß die Lee-Enfield-Gewehre, welche den nach Afrika abgegangenen City-Freiwilligen zugetheilt worden sind, obgleich die Gewehre mit unrichtigen Visiren versehen waren, nur in 4 Fabriken hergestellt werden, nämlich in der Regierungsfabrik, Sparbrook; in der Birmingham Small Arms Company; in der London Small Arms Company und in Enfield. Alle Lee-Enfield-Gewehre neuesten Musters haben ähnliche Visire, doch lasse sich der Fehler leicht gut machen. — Im „Daily Telegraph“ behauptet ein Herr W. J. Jeffery, daß auch alle Lee-Metford-Gewehre, mit denen die Truppen in Südafrika bewaffnet sind, ebenso unrichtig visirt sind wie die Lee-Enfield-Gewehre. Die Tendenz der Lee-Metfords sei, nach — rechts zu schießen. Die „St. James' Gazette“ macht über die Angelegenheit folgende Mittheilungen: „Der Umstand, daß das Gewehrfeuer unserer Truppen in Südafrika dem Feinde so geringen Schaden zugefügt hat, muß viele Leute hier zu Lande in Erstaunen gesetzt haben. Jetzt hat man auf einmal endeckt, daß ein sehr schwerer Fehler begangen worden, und die Regierungsfabriken zu Enfield arbeiten Tag und Nacht, auch Sonntags, um neue, richtig funktionirende Visirungen herzustellen. Mit den bis jetzt an unsere Truppen ausgegebenen Gewehren war es unmöglich, mittels Zentrumszieles eine Scheibe von Mannesbreite auf irgend eine Entfernung zwischen 200 und 800 Yards zu treffen. Irgend ein mit dem Kriegsamte in Beziehung stehendes wissenschaftliches Individuum erklärte es für wünschenswerth, daß wegen einer leichten Linksabweichung des Geschosses von dem Zielpunkte auf 1000 Yards Entfernung das Visirkorn beträchtlich links von der Mitte des Gewehrlaufs angebracht würde. Das geschah mit dem Ergebniß, daß unter Hunderttausenden von Magazingewehren nur ein paar im Stande sind, auf Entfernungen von 200 bis 800 Yards die Mannesbreite zu treffen. Und bei den paar Gewehren, welche zufällig recht schießen, hat es sich ausnahmslos herausgestellt, daß sie eine fehlerhafte Schaftung hatten, deren Effect den Fehler der Visirung bis zu einem gewissen Grade aufhob. Um auf 300 Yards den Kopf zu treffen, muß man mit dem Regierungsgewehre 15 Zoll links halten, und auf 500 Yards 25 Zoll. Man hätte meinen sollen, daß der Visirungsfehler längst auf der Schießschule von Hythe hätte entdeckt werden müssen, indeß blieb es der Yeomanry vorbehalten, diesen Fehler zur Kenntniß des Kriegsamtes zu bringen. Bei der Schießprüfung der Yeomanry fand es sich, daß diese Truppe mit dem neuesten Enfield-Gewehrmodell die denkbar schlechtesten Ergebnisse erzielte. Es stellte sich heraus, daß die Hauptmasse der Kugeln rechts von der Scheibe saßen, und daß die Fehlschüsse fast alle rechts gingen. Offenbar wurde diese Entdeckung von Jemandem gemacht, der den Willen sowie die Macht besaß, das Kriegsamt in dieser Sache zu beeinflussen, und so ist denn bereits ein Auftrag zur Herstellung von 25,000 neuen Visirungen nach Enfield ergangen. Viele dieser neuen Visirungen sind inzwischen fertig geworden, und vergangene Woche wurden fast alle, in der Hand der inländischen Garnisonstruppen befindlichen Gewehre mit denselben versehen, während große Mengen nach Südafrika zum Ersatz der dort jetzt im Gebrauche der Feldtruppen befindlichen Visireinrichtungen geschickt werden sollen.“

Eine schauerliche Enthüllung.

Der 22jährige Dachdecker Sigismond Sandre aus Paris war vor einiger Zeit vom Gerichtshof in Corbeil wegen Diebstahls zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt worden, welche Strafe er in Fresnes verbüßte. Dort gelang es ihm, seinen Gefährten derart zu imponiren, daß sie mit einer gewissen Scheu zu ihm auffahen. Bald flüsterte man sich zu, daß Sandre einmal eine Frau verbrannt hätte, ohne den geringsten Verdacht auf sich zu laden. Dieses Gerücht kam schließlich zu den Ohren des Gefängnißdirectors, der seinerseits den Polizeichef davon in Kenntniß setzte. Dieser stellte sofort eine Untersuchung an und erfuhr, daß Sandre zu der Zeit, da er das Verbrechen, dessen er sich rühmte, begangen haben wollte, mit einem gewissen Ferdinand Trienz intim verkehrt hatte. Es gelang, diesen Mann ausfindig zu machen, und man unterzog ihn einem Verhör. Anfänglich wollte Trienz von nichts wissen. Als ihm aber der Polizeichef versicherte, daß sein Kamerad selber von dem Verbrechen gesprochen habe, ließ er sich zu folgenden Aussagen herbei: „Am 5. August 1899 waren wir zusammen in Montargis, wo gerade das Fest der heiligen Magdalena gefeiert wurde. Wir besuchten die Buden der herumziehenden Gaukler, als Sandre auf einem der Wagen seine frühere Geliebte, die 19jährige Marthe André, bemerkte. Das Mädchen hatte ihn zwei Monate vorher verlassen und war Chansonnette geworden. Er liebte Marthe noch immer und wollte den Versuch machen, sie sich wieder zu erobern. Er überredete sie, ihm in ein benachbartes Gehölz zu folgen. Mich bat er, am Rande des Wäldchens auf ihn zu warten. Drei Stunden dauerte es, ehe er zurückkam. Er sah blaß und verstört aus und zitterte wie im Fieber. Auf meine Frage nach dem Mädchen rief er: „Laß mich, ich mag von ihr nicht sprechen. Sie hat mich ausgeschlagen, und ich bin in Wuth gerathen und habe sie durch fünf Messerstiche getödtet. Ihren Leichnam legte ich auf einen von trockenem Holz errichteten Scheiterhaufen, deckte ihn mit Reisig zu und zündete das Ganze an. Es ist nichts von ihr übrig geblieben. Ich habe die Asche durchsucht, selbst mein Messer ist mit verbrannt.“ Dann ließ er mich schwören, nichts zu verrathen, und ich hätte es auch nicht gethan, wenn er selbst nicht zuerst gestanden hätte.“ Nach diesen Enthüllungen wurde Trienz verhaftet. Als man den Mörder kommen ließ, zögerte er keinen Augenblick, die Aussage seines Freundes zu bestätigen.

Allerlei Erkältungsgefahren.

Das Sprichwort „Kleine Ursache, große Wirkung“ läßt sich auf das Gebiet der Erkältungen besonders vielfach anwenden, und endlose Beispiele ließen sich für die mannigfachen Arten citiren, auf welche eine Erkältung entstehen kann. Dabei ist das Wesen der Erkältung im Allgemeinen noch nicht einmal vollständig aufgeklärt, daß Polarforscher, so lange sie sich in der arctischen Zone aufhalten, sich notorisch niemals „erkälten“, während dies gewöhnlich sofort eintritt, wenn sie in wärmere Striche kommen, oder manchmal auch beim unmittelbarem Verkehr mit Personen, welche direct von dort gekommen sind. Im Hinblick auf letzteren und andere Umstände gehen Manche sogar soweit, Erkältung als eine Ansteckungs-Krankheit zu betrachten, woran jedenfalls so viel richtig ist, daß manche Formen derselben, wie der Schnupfen, sich durch Ansteckung weiter verbreiten können.

Wie dem aber auch sei, die Entstehung einer Erkältung kann jedenfalls auf sehr verschiedene Weise erfolgen, und die Ausdehnung ihrer Wirkung mag oft für den Laien eine überraschende sein. Dr. J. H. Kellogg sagt u. A. über die mannigfaltigen Erkältungs-Gefahren:

Ein Bischen Luft, welches durch eine Ritze an einem Fenster dringt — sozusagen ein kleiner Mesterstich Luft — kann irgend einen, ihm ausgesetzten Körpertheil abkühlen und eine Zusammenziehung der Blutgefäße in dieser Gegend verursachen, wodurch anderswo eine innere Körpergegend, welche aber zu diesem Theil der Oberfläche in einem Reflex-Verhältniß steht, sehr bedenklich beeinflußt werden kann. Die Blutgefäße der Haut in der oberen Schultergegend z. B. stehen ebensowohl, wie diejenigen in der Brusthaut, in Wechselverbindung zu den Blutgefäßen der Lungen, und was den ersteren passirt, ist daher immer auch ein Attentat auf die letzteren!

Jeder weiß, daß, wenn er die Hände wenige Minuten in kaltes Wasser steckt, dieselben erst blaß und dann roth werden; das Erstere ist eben die Zusammenziehung der Blutgefäße, und das Andere kommt von dem nachfolgenden Blut-Andrang. Derselbe Proceß findet in den vorliegenden Fällen statt, nur auf größere Entfernung.

Wenn sich die Blutgefäße am hinteren Hals infolge eines solches örtlichen Einflusses zusammenziehen, so findet auch eine Zusammenziehung der Blutgefäße in der Nase sowie im Innern der Kehle statt. Bei genügender Dauer dieses Einflusses folgt — in diesem und in allen anderen Fällen — auf die Zusammenziehung ein Blut-Andrang (Congestion) und Entzündung der Organe.

Unter denselben Umständen mag, wenn die Fußsohlen naß oder kalt werden, eine Schwächung des Magens oder der Ausscheidungs-Organe entstehen; denn auch in diesem Fall stehen die Blutgefäße in unmittelbarer Wechselwirkung zu einander. Besonders wird dies der Fall sein, wenn die letzteren Organe schon vorher irgendwie leidend gewesen sind. Noch an vielen anderen Beispielen ließe sich dies zeigen. Dann spricht man von Magen-Catarrh, Lungen-Entzündung u. s. w. und hat zwar die unbestimmte Idee, daß es sich um einer Erkältung handelt, kennt aber oft den Zusammenhang und die mittelbare Veranlassung nicht.

Es ist lange nicht so schlimm, wenn der Körper im Allgemeinen der Kälte ausgesetzt ist, als wenn ein noch so geringer, heimtückischer örtlicher Einfluß solcher Art sich geltend machen kann. Die Erkältungsgefahren sind beinahe alle örtlicher Art.

Französisch-canadisches Aufblühen.

In einem Aufsatz eines canadischen Magazins entwirft Errol Bouchette ein glänzendes, aber vielleicht nicht ganz unparteiisches Bild von den Fortschritten des Französisch-Canadierthums und führt aus, daß die Englisch-Canadier, und auch viele Anglo-Amerikaner, die Bedeutung desselben noch lange nicht genug würdigten.

Er weist vor Allem darauf hin, daß die Französisch-Canadier zu Beginn des Jahrhunderts 60,000 Köpfe zählten und heute 2 Millionen, — und zwar ohne alle Hilfe weiterer Einwanderung. Und damals waren sie fast ganz ungebildet, heute aber sind sie ein gebildetes Volk, hervorragend in Literatur, Kunst und vielen wichtigen professionellen Verrichtungen. Ihre Vorväter waren Soldaten, wenig oder gar nicht mit Landwirthschafts-Methoden bekannt, aber sie blieben auf ihren Boden sitzen, und ihre Nachkommen wetteifern mit den besten Landwirthen Ontarios. Früher wußten sie sogut wie gar nichts von Handel und besaßen kein Capital; aber heute sind sie wichtige Factoren in Handel und Industrie. Hr. Bouchette gelangt endlich zu dem Schluß, daß die Französisch-Canadier in unserer Zeit das lebenskräftigste und ehrgeizigste Element der Bevölkerung, das wahre Salz Canadas seien und die wirklichen Vorzüge des sogenannten Anglosachsenthums besser wahrten, als ihre britischen Mitbürger!

Der Anstreicher Dominik Massa kam beim Anstreichen eines Hauses in Walkerville, Mont., mit einem geladenen elektrischen Draht in Berührung und fiel todt zu Boden.

— Modern. — Der Graf X. ist ja jetzt so höflich zu seiner Frau! — Ja, die sind seit einer Woche geschieden.

Zehn Jahre Schmerzen.

„Ich bin eine Schullehrerin und habe zehn Jahre lang die fürchterlichsten Schmerzen ausgestanden.

„Mein Nervensystem war zerrüttet. Ich hatte Schmerzen in der Seite und war mit allen möglichen Leiden behaftet. Eine Anzahl Aerzte behandelten mich, aber keiner konnte helfen.

„Ein Spezialist sagte, mir könnte keine Medizin helfen, ich müßte mich einer Operation unterwerfen.

„Ich schrieb an Mrs. Pinkham, legte ihr meinen Fall vor und erhielt prompt Antwort. Ich nahm Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound, befolgte den mir gegebenen Rath und jetzt leide ich nicht mehr. Wenn Jemand mehr über meinen Fall zu wissen wünscht, will ich gerne irgend welche Briefe beantworten.“ — Miß Edna Ellis, Higginsport, Ohio.

Lokalbericht.

Deutet auf Selbstmord.

Ein unbekannter Mann todt aufgefunden.

Neben den Geleisen der Illinois Central Bahn wurde gestern Abend an der 47. Str. im Schnee ein unbekannter, junger Mann todt aufgefunden. Der Unbekannte war jedenfalls durch einen Eisenbahnzug überfahren und dabei auf der Stelle getödtet worden. In den Kleidern des Todten fand man einen Brief seines Vaters, aus Providence, R. J., in welchem derselbe seinen Sohn davor warnt, sich durch weitere Ausschweifungen geistig und körperlich gänzlich zu ruiniren. Am Schluß des Briefs heißt es: „Wir Alle sind sehr über Deinen Geisteszustand beunruhigt. Von Robert H. Day wird es abhängen, ob sein Vater, seine Mutter und seine Geschwister wieder glücklich werden.“

Dein liebender Vater.“

Hieraus schließt man, daß der junge Mann, in dessen Kleidern man nicht einen Cent vorfand, sich vielleicht in selbstmörderischer Absicht vor den Zug geworfen hat. Aus einem zweiten, an „Robert H. Day, A. R. Nr. 216 Midway Str., Providence, R. J.,“ adressirten Briefe scheint hervorzugehen, daß der Todte auf dem Williams College in Massachusetts promovirt hatte.

Zu theuer und zu billig.

Der Plenar-Ausschuß des County-Raths wies gestern sämmtliche Angebote zurück, welche für die Ausbesserung der Fahrstühle im County-Gebäude eingelaufen waren, weil sie theils zu hoch und theils zu niedrig waren. Die zum Fahrstuhltrust gehörenden Firmen verlangten von $13,500 bis $14,000 für die Arbeit, während eine nicht zum Trust gehörende Firma sich verpflichten wollte, dieselbe für $7000 zu thun. Jetzt soll der Chef-Maschinist des County-Gebäudes erst einmal abschätzen, was die Arbeit ungefähr werth ist.

Ein Kontrakt für die Anfertigung von 1800 metallenen Schubkästen für die Akten des Nachlaßgerichts wurde der Art Metal Co. zugesprochen, welche die Kästen für $5000 liefern will.

Beim Abspringen verunglückt.

Frau T. T. Decoy versuchte gestern Nachmittag an Monroe, nahe Dearborn Straße, von der hinteren Platform eines in Bewegung befindlichen Kabelbahnzuges der N. Clark Str.-Linie abzuspringen. Sie glitt dabei vom Trittbrett aus und stürzte so unglücklich zu Boden, daß sie schmerzhafte Verletzungen an beiden Beinen und auch im Gesicht erlitt. Die Verunglückte befindet sich in ihrer Wohnung, Nr. 216 La Salle Ave., in ärztlicher Behandlung.

Kurz und Neu.

* Der 65 Jahre alte J. C. Derman wurde gestern in seinem Zimmer, Nr. 2333 Calumet Ave., als Leiche vorgefunden. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein jähes Ende bereitet.

* An 99. Str. und Ewing Ave. wird anfangs nächsten Monates ein neues Zweigpostamt eröffnet werden. Postmeister Gordon ist sich noch nicht darüber schlüssig geworden, ob er dasselbe „Eastside“- oder „Lawton“-Postamt benennen soll.

* Im Nachlassenschaftsgericht wurde gestern das Testament des am 19. Februar gestorbenen Hermann Kaiser zur Bestätigung eingereicht. Als Erben seiner Hinterlassenschaft, im Betrage von $15,000, hat der Erblasser seine Frau und seine fünf Kinder eingesetzt.

* Drei Frauen, Namens Edna Short, Ada Martin und Ida Smith, wurden gestern im Geschäft von Schlesinger & Mayer, an State Str., beim Ladendiebstahl erwischt und in der Harrison Str.-Station eingesperrt. Geraubtes Gut, im Gesammtwerthe von $200, wurde in ihrem Besitz vorgefunden.

Das Urtheil bestätigt.

Die „National Bank of Illinois“ muß der Westpark-Behörde jene $316,000 ersetzen.

Das Bundes-Appellationsgericht hat gestern das Urtheil der unteren Instanz bestätigt, laut welchem die „National Bank of Illinois“ der Westpark-Behörde den Betrag von $316,000 zurückzahlen muß, welchen der Ex-Bankier E. S. Dreyer als Schatzmeister der Behörde bei der Bank hinterlegt hatte. Hingegen entschied der Bundes-Appellhof, daß die Parkbehörde nicht als bevorzugte Gläubigerin anzusehen sei. In der von Bundesrichter Woods verfaßten Begründungsschrift werden der Präsident und der Vize-Präsident der „National Bank of Illinois“ beschuldigt, bei den Transaktionen der Bank mit der Firma E. S. Dreyer u. Co. beide Augen zugedrückt zu haben; sie werden deshalb scharf getadelt. Unter Anderem ist in der Begründungsschrift Folgendes ausgeführt: Dreyer hinterlegte zuerst am 13. April 1894 bei der „National Bank of Illinois“ Parkgelder in Höhe von $294,024, und zwar im Namen der Firma E. S. Dreyer u. Co., deren Konto damals um $49,054 überzogen war. Am nächsten Tage stellte die Firma zu Gunsten von „E. S. Dreyer, Schatzmeister“, einen Check im Betrage von $199,024 — die Summe ihres kürzlich geschaffenen Guthabens bei der Bank — aus, und dieser Check wurde von der „National Bank of Illinois“ dem „Schatzmeister E. S. Dreyer“ gutgeschrieben. Die Bankbeamten gestatteten also, daß die Parkgelder für die Deckung der Schulden der Firma E. S. Dreyer u. Co. benutzt wurden, obwohl sie wußten, daß diese Firma bereits insolvent war. Es hätte dem Dreyer überhaupt nicht erlaubt werden dürfen, die ihm als Schatzmeister anvertrauten Parkgelder in seinem Namen, statt im Namen der West-Parkbehörde in der Bank zu hinterlegen.

Baierinnen, heraus.

Morgen Nachmittag 2 Uhr findet in Philipp Kraus' Halle, No. 4922 S. Ashland Ave., zwecks Gründung eines Bairisch-Amerikanischen Frauen-Vereins von Town of Lake eine Agitationsversamlung statt. Es wird beabsichtigt, Frauen und Mädchen von 18 bis 55 Jahren aufzunehmen. Zweck des Vereins ist die Aufrechterhaltung der Sitten der alten Heimath und die Pflege der deutschen Sprache, sowie die Unterstützung der Mitglieder und deren Hinterbliebenen in Krankheits- und Sterbefällen. Die Gründer sind Damen, welche in Baiern geboren, daselbst eine gründliche Schulbildung genossen haben und demnach wohl fähig sind, eine solche Angelegenheit zu leiten. Es haben sich schon viele angesehene Geschäftsfrauen der Südwestseite zum Beitritt gemeldet.

Frau Snells Testament.

Die unlängst gestorbene Gattin des vor mehreren Jahren ermordeten Millionärs Amos Snell hat ein Testament hinterlassen, in welchem sie über ihre Hinterlassenschaft — Grundeigenthum im Werthe von $475,000 und $50,000 bewegliches Eigenthum — letztwillig verfügt. Das letztere soll zu gleichen Theilen ihrem Sohne Albert Jerome Snell, ihrer Tochter Frau Grace Henrietta Coffin und ihrer Enkelin Henrietta Alice McCrea zufallen. Außer diesen Dreien soll auch ihr Enkel Wiley Solon McCrea, doch nur unter der Bedingung an dem hinterlassenen Grundeigenthum erbberechtigt sein, daß er sich entschließt in Zukunft den Namen Snell-McCrea zu führen. Das Testament wurde gestern im Nachlaßgericht zur Bestätigung eingereicht.

Allemania-Frauenverein.

Sein fünftes Stiftungsfest begeht der auf der Westseite allgemein bekannte Allemania-Frauenverein heute Abend in der Vorwärts-Turnhalle, an 12. Straße, nahe Western Avenue. Da außer einem flotten Ballfest, welches von den Damen arrangirt wurde, auch deklamatorische und Gesangs-Vorträge, sowie Klavier-, Violin- und Zither-Soli auf dem Programm stehen, so dürfen die Besucher mit Bestimmtheit einigen genußreichen Stunden entgegensehen. Kräfte wie Herr Robert H. Just, Frl. H. Hulter, Frl. Schaffhausen und Frl. Feldmann, wie auch das bekannte Damen-Trio Schorr, Meier und Glosmann, bürgen dafür, daß der musikalische Theil des Programms allseitig anerkannt werden wird.

Bejahrtes Brautpaar.

In der Wohnung seines Schwiegersohnes, Nr. 300 Schiller Str., hat der 77jährige Addison Goodell mit der um 7 Jahre jüngeren Frau Hester Huester, welche gleich ihm in dem Städtchen Loda, Ill., ansäßig ist, Hochzeit gefeiert. Das „junge Pärchen“ wird die Flitterwochen in Mexico verleben. Beide sind noch sehr rüstig und gedenken später eine Reise um die Welt anzutreten. Herr Goodell, welcher Mitglied der Bankiersfirma A. Goodell & Sons ist, verfügt über ein großes Vermögen, was auch für seine Gattin zutrifft.

Angeschossen.

Im Countyhospital befindet sich der Nr. 5113 Union Ave. wohnhafte Edward O'Neill mit einer Schußwunde am Bein in Behandlung. Der Patient gibt an, ein Unbekannter habe auf ihn, während er — O'Neill — auf einem Kohlenwagen gefahren sei, den Schuß abgegeben. Die Polizei schenkt dem Manne jedoch nicht Glauben und hat deshalb eine Untersuchung eingeleitet.

TROPON

Nahrungs-Eiweiss.

Tropon setzt sich im Körper unmittelbar in Blut und Muskelsubstanz um, ohne Fett zu bilden. Tropon hat daher bei regelmässigem Genuss eine bedeutende Zunahme der Kräfte bei Gesunden und Kranken zur Folge und kann jedem Gerichte ohne Eigengeschmack zugesetzt werden. 1 lb. Tropon hat den gleichen Ernährungswerth wie 16 lb. Rindfleisch oder 90-100 Eier, und dabei um die Hälfte billiger als Fleisch. Bei diesem niedrigen Preise ermöglicht die Anwendung von Tropon im Haushalt ganz bedeutende Ersparnisse.

Tropon-Werke, Mülheim-Rhein.

Zu haben in Drug- und Grocerygeschäften.

General-Agentur Vereinigte Staaten:

A. Dinklage, Broadway 491, New-York.

Schnaps — ein Hungerstiller.

Unter den großen und kleinen Sündern, die gestern dem Kadi Kersten im Ost Chicago Ave.-Polizeigericht vorgeführt wurden, befand sich auch ein gewisser Ole Jorgensen. Derselbe war in Haft genommen worden, weil er ein wenig zu tief ins Glas geschaut hatte. Als der Arrestant vor die Schranken trat, stellte er behend ein Fläschchen auf das Pult des Richters, und Letzterer führte erstaunt sein Riechorgan an den Stöpsel, um den Inhalt des Fläschchens zu prüfen.

„Whiskey,“ lautete das Urtheil des Kadi.

„Fehlgeschossen, Euer Ehren,“ fiel ihm Jorgensen ins Wort. „Das ist kein Schnaps, sondern einfach ein Nahrungsmittel. Es ist dies keineswegs meine Diagnose, sondern diejenige des Professors Atwater, von der Wesley-Universität, der dieser Tage vor dem Nationalen Lehrerkonvent erklärte, daß Whiskey ein Nahrungsmittel, zur Stillung des Hungers sei. Ich aber war hungrig und nahm etwas Whiskey zu mir.“

Diese wissenschaftliche Vertheidigung imponirte dem Richter dermaßen, daß er Ole Jorgensen für diesmal straffrei von dannen ziehen ließ.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet der Rechtsanwalt Jens L. Christensen, 502 Fort Dearborn Gebäude, Chicago.

A. M. — Eine dreimonatliche Kündigungsfrist braucht nur dann eingehalten zu werden, wenn dieselbe in dem Mieths-Kontrakt ausdrücklich vereinbart ist.

B. C. — In Billings, Yellowstone County, Mont., erscheinen zwei Zeitungen: „Gazette“ und „Times“; erstgenanntes Blatt erscheint täglich, das zweite wöchentlich.

F. L. — Sowohl in Oklahoma wie im südlichen Kansas läßt es sich, was das Klima angeht, sehr gut leben, wenngleich es im Sommer dort manchmal ungeheuer heiß und trocken wird.

J. C. W. — Die Zeitschrift „Neues Leben“ erschien früher in Stuttgart, ist aber in letzter Zeit nach Berlin verlegt worden. — Mit Ihren anderen Anfragen sollten Sie sich an einen Astrologen oder „Planetenmacher“ wenden.

H. M. — Falls das Packet zollpflichtige Gegenstände enthält, wird man in Deutschland allerdings am Bestimmungsort oder im nächsten Steueramt Zoll darauf erheben.

R. B. — Heirathslizensen werden, zu $1.50 das Stück, im Bureau des County-Schreibers ausgestellt, das sich im County-Gebäude, an der Clark, zwischen Washington und Randolph Straße, befindet. Zeugen sind bei Erwerbung der Lizens nicht erforderlich. Die Lizens bleibt giltig, bis ein zuständiger Beamter oder Geistlicher auf dieselbe hin die Trauung des liebenden Paares vollzogen hat.

R. St. — Die Kartoffel stammt aus Süd-Amerika. Von Denen, welche sie vor etwa 300 Jahren nach Europa eingeführt haben, sind Francis Drake und Walter Raleigh die bekanntesten.

F. Sch. — Versuchen Sie lieber, sich ohne diesen Reisebegleiter zu behelfen. Derselbe möchte sonst unsanft von Ihrer Seite gerissen werden.

K. Sch. — Lassen Sie entsprechende Anzeigen in deutsche und englische Blätter einrücken.

Frl. M. S. — Wir verstehen Ihren Zorn, halten aber Ihren Vorschlag weder für zweckmäßig noch für ausführbar. Ihr Manuskript steht zu Ihrer Verfügung.

J. B., Aurora, Ill. — Sie werden schon persönlich nach Chicago kommen und sich selber nach einer Stellung umthun müssen, wenn Sie eine solche haben wollen.

J. K. — Sie haben in Ihrer Heimath wegen der Militär-Angelegenheit wohl kaum mehr etwas zu befürchten. Mit einem Paß sollten Sie sich aber der Sicherheit halber doch versehen. Denselben besorgt Ihnen einer der Bundes-Kommissäre im Monadnock-Gebäude. — Das deutsche Konsulat befindet sich im Schiller-Gebäude, Nr. 103—109 Randolph Str.

Th. Z. — Um nach Rockport, Ind., zu gelangen, fahren Sie am besten mit der Eastern Illinois Bahn nach Evansville, von dort aus sind es noch 44 Meilen mit der Louisville, Evansville & St. Louis Bahn. Die Reise mag $8—$10 kosten.

A. M. — Sie können von der „Abendpost“ nicht verlangen, daß sie die für Ihre Vereinsmitglieder bestimmten Aufforderungen, sich zu den regelmäßigen Versamlungen einfinden zu wollen, in der Form von Tagesneuigkeiten bringen solle. Es sind nämlich keine.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

William Williams, Lena Renand, 21, 21.
George Bachelder, Clarissa G. Owens, 22, 22.
Abraham F. Park, Carrie M. Park, 39, 25.
Arthur E. Jones, Meta A. Behrens, 21, 20.
Joseph Feinstein, Theresa Graff, 38, 28.
Emil Olson, Emma Nelson, 27, 23.
Reinhold Schellens, Elisa Weisel, 26, 21.
Gustav A. Anderson, Wilhelmine F. Malm, 25, 26.
Charles W. Nelson, Kittie Holz, 24, 20.
George F. Towne, Grace A. Hale, 23, 27.
Olaf Westergren, Hanna Johnson, 30, 27.
George E. Brown, Tillie Salamann, 24, 18.
Cristoforo Effole, Antonine Paglino, 21, 18.
Walter G. Silver, Mary S. Stevens, 22, 22.
Harry Woodward, Leonora Graham, 21, 19.
Egge Wiersum, Pieterke Slager, 59, 57.
William Horn, Louise Dietsman, 38, 31.
Daniel Ratovitch, Anna Berry, 45, 30.
Ardon Dopp, Margaret Schultz, 26, 17.
Henry J. Hoffner, Lena Eahler, 29, 29.
William Newton, Evelyn Rinter, 23, 20.
John Lundgren, Della Paaren, 21, 18.
Adam Maurer, Emilie Eichel, 33, 21.
Patrick McCormick, Rose A. Malloy, 40, 50.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von

Fannie gegen W. Pierce, wegen Verlassung; Mary gegen Salomon Dixon, wegen Verlassung; C. E. gegen Margaret Brown, wegen Ehebruchs; Francis gegen Thomas Dillon, wegen grausamer Behandlung; Duncan M. gegen gegen Fannie Ferne McLewd, wegen Verlassung; Ollie gegen Thomas A. Ferguson, wegen Trunksucht; Ottilie M. gegen Albert E. Hoffmann, wegen grausamer Behandlung; Marie Elizabeth gegen Ellwood James Bulgin, wegen grausamer Behandlung; Julius gegen Lucy Sen, wegen Verlassung.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Arthur, Susanna, 53 J., Cook County Irrenhaus.
Frees, Catherine, 28 J., 509 Schubert Ave.
Greinewicz, Joseph, 35 J., 571 Noble Str.
Grost, Maudie, 7 J., 4551 Union Ave.
Gagen, Thomas, 20 J., 1400 Van Buren Str.
Janetke, August, 69 J., 83 High Str.
Joerger, David, 40 J., 1472 Clybourn Ave.
Krause, Mina, 56 J., 64 Perry Str.
Large, Lula, 4923 Dearborn Str.
Riner, John B., 9 J., 658 Center Ave.
Petersen, Jens, 61 J., 401 W. 64. Str.
Poltrock, Carolina, 58 J., 346 N. Marshfield Ave.
Ehrlin, Anna G. J., 45 J., 5325 Shields Ave.
Rudell, Thomas, 8 43., 6911 Parnell Ave.
Simpson, George R., 49 J., Hotel Norwood.
Schnering, Julia B., 10 J., 3246 Lake Park Ave.
Welzien, Augusta, 54 J., 1260 W. 20. Str.

Leset die „Sonntagpost“.

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt lagernden Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter“-Office in Washington gesandt.

Chicago, 3. März 1900.

551 Agus S Mrs	661 Mackeldey Emilie
552 Aichenberger Hans	662 Malinowski Jan
553 Andzikus K	663 Mansolf Joe
554 Aronowski August	664 Meltzer Alfred
555 Aurick C H Mrs	665 Meyerle Mich
556 Baczek Michael	666 Michalski Michael
557 Baczek Piotr	667 Milic Josef
558 Bairiez Josef	668 Morschek Wilhelm
559 Bajarica Janka	669 Morzwirka Helena
560 Behrendt Gustav	670 Mozny Valentin
561 Bejkovski Emma	671 Mueller Wittwe
562 Bell Samuel Mrs	672 Munstadier Izup
563 Bendt Henry	673 Nowicki Klemens
564 Birzezut Josef	674 Nußbaum Adelle
565 Blahow Frank	675 Opiela Antoni
566 Block S	676 Opsburg Sam
567 Boudt Albert	677 Orlkowsky
568 Borowiak Marianna	678 Palawa Ksawery
569 Brändle Constantin	679 Panyak Ignaz
570 Bronsky C	680 Patzen Bertha
571 Brunner J Dr	681 Pawelek Mary
572 Busch Karl	682 Pawilson L
573 Cawallik Theodor	683 Peehoe Franz
574 Chlapecker Denis	684 Peterson Gustav
575 Cohen Jacob	685 Petersen Niels
576 Cottin Z	686 Philipp Frank
577 Crenwenker Auguste	687 Pietrzyk Wanda
578 Cukusziawrzis A	688 Pyzrowski Wladyslaw
579 Czajka Jan	689 Plesee John
580 Czaplinski Josef	690 Pluskwa Michael
581 Darvin Henry (2)	691 Poulakowski Ludwig
582 Davidson A	692 Pösz Walenty
583 Dolezel Irma Miß	693 Poszdol Andrzy
584 Dudek Stanislaw	694 Poplawski F
585 Dureolik Josef	695 Potempa Jan
587 Eierkowsky Franz	696 Poreba Josef
588 Fekete Lajos	697 Przewoznik Magdalena
589 Feldman J	698 Raczkowski Jan
590 Fer Friedrich	699 Raszinski K
591 Fink C	700 Reich Ernestine Mrs
592 Fitzpatrick Mary A	701 Renten H
593 Franzkiewicz Tom	702 Rohleder Wilh
594 Frenk Georg	703 Rosensten J
595 Furmann Georg	704 Rutheiser F
596 Gade H	705 Rystewyk Kazymer
597 Gaievawski Izydor	706 Sabak Maryanna
598 Garber Joseph	707 Saks L
599 Gedman Josef	708 Sax Louis
600 Gellendin Carl	709 Schurf Reinhold
601 Gillet H	710 Schilff Otto
602 Goldberg	711 Schlierker Anna
603 Goodeskaj Mary	712 Schmiedel Henry
604 Gorka W	713 Schmoll Otto
605 Gores A	714 Schriegel Joseph
606 Gora Katarzyna	715 Schroeder H H
607 Grams Julina Mrs	716 Schreibman H S
608 Graf Kaphine Mrs	717 Seigel Joseph
609 Grotovsky Adam	718 Sinerlsen Hugo
610 Gruszka Stanislaw	719 Stalamera Joseph
611 Gerbinka Marvanna	720 Stlovsky S
612 Günther John	721 Stolnik
613 Guddenast Paulina Mrs	722 Solarozyk Marän
614 Halkowicz Daniel	723 Spokonzkos Frank
615 Haut C C	724 Stanek Jan
616 Hann Jacob	725 Staunt Kazemera
617 Hartmann Wittwe	726 Stamm John
618 Haralovic Pavao	727 Stee Woiciech
619 Haymann Laura Miß	728 Stein Sem
620 Heller L	729 Steiger Michael
621 Hellig Hulda Miß	730 Stephenson A C Mrs
622 Herzog J Mrs	731 Stiller J
623 Heszul Marie Mrs	732 Stare Wojciek
624 Hippmann Maryanna	733 Stopka Josef
625 Hollander Pawel	734 Stowik Antoni
626 Jian August	735 Styburski L
627 Jvatts C R C	736 Szeratowski Anton
628 Izydora S Marya	737 Tabor Katarzyan
629 Jatowczyta Benedy	738 Tauek C K
630 Jam Adolf	739 Theis Charles
631 Kappert Alexander	740 Threzek Franz
632 Kall Gertrude	741 Thuezek Franc
633 Kajeluk Franciseek	742 Tocajtis Anton
634 Kalwat Endrei	743 Toth Istvan
635 Kanicke Jan	744 Tretscheet Ottilie
636 Kaufmann Otto	745 Tuzto Dominik
637 Kelderhouse Geo	746 Twarek Stanislaw
638 Konceti Ignacy	747 Urban Michael
639 Koulton J	748 Vabra John
640 Kovac Jacob	749 Waorina Josef
641 Kowalski Walenty	750 Wadter Adam
642 Krochman Ignacy	751 Wepztus Guzapha
643 Kruto Anna	752 Weiß Josef
644 Krubiak Jakob	753 Weymann Elise
645 Kugelmann J A (4)	754 Weigel Jakob
646 Kuajma Josef	755 Wiklorodowski B
647 Kukla Michael	756 Winvist Dan
648 Kruczewski Frank	757 Wilhelm Helena
649 Leeb Josef	758 Wise Max
650 Lesiak Josef	759 Woiciek Andry
651 Lewandowsky Otto	760 Wolf Gertrude
652 Lewonowicz Tomas	761 Wlowiciska A
653 Liebrecht Max	762 Wurm Ferdinan
654 Link Ernst	763 Zabuda Ksawer
655 Libner Theodor	764 Zawisza Stefan
656 Loewenthal Amalia	765 Zabada Ksawer
657 Loesez M	766 Zarnecki Jan
658 Lomasky Joe	767 Zgorski Stanislaw
659 Lübeck Friedrick W	768 Zimmermann Ad
660 Mabuinsku M	769 Zorek Salomon

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

N. 41. Ave., 250 F. südl. von Montrose Ave., 50×181. Cassius W. Gould an Marie Kovar, $3000.
Rockwell Str., 150 F. nördl. v. Dunning Str., 25×125, Samuel P. Faulkner an George W. Robinson, $1550.
Cortland Str., 165 F. westl. von Hoyne Ave., 72×100, Frank A. Sessions u. A. durch M. in C. an Jennie P. Mullin, $4270.
61. Pl., 110 F. östl. von Princeton Ave., 30×144, Charles W. Strong an Ena J. Hubbard, $5000.
Buffalo Ave., 75 F. südl. von 112. Str., 50×125, und anderes Grundeigenthum, Henry Winters an Charles W. Clump, $1500.
Brost Ave., 390 F. östl. von Southport Ave., 40×131, George A. Rose an Lydia S. Dewey, $1800.
Morgan Str., 130 F. nördl. von 53. Str., 43×125, Robert C. Harper an Robert H. Gillespie, $1600.
Carpenter Str., 125 F. nördl. von 69. Str., 25×124, The Provident B. and L. Association an G. E. King, $1925.
Bishop Str., 165 F. südl. von Garfield Ave., 24×124, F. T. Murphy an J. Flanigan, $1600.
Ogden Ave., Nordostecke St. Louis Ave., 91×163, John W. Mott an Leon Klein, $6500.
Ashland Ave., 150 F. südl. von Taylor Str., 50×150, Leon Klein an John W. Mott, $15,000.
Robey Str., 76 F. nördl. von Norwood Str., 100×155, M. Weber an F. Weber, $1600.
Robey Str., Nordostecke Norwood Str., 76×155, P. P. Krauß an F. Weber, $1500.
Lincoln Str., Nordostecke Kinzie Str., 75×124, John L. Weeks an Leslie R. Harsha, $4500.
Fulton Str., 99 F. westl. von Francisco Str., 25×95, Michael F. Sullivan an John C. Thomas, $4590.
Marshfield Ave., 200 F. südl. von 64. Str., 25×123, F. Sievert an Emilie Benson, $2500.
Madison Ave., 100 F. nördl. von 62. Str., 100×183, James Stafford an Frank P. Wheeler (Orange County, Cal.), $1000.
Brand Ave., 272 F. nördl. von Garden Ave., 25×123, A. Gerski an K. Manzen, $1500.
Albany Ave., 46 F. nördl. von Congreß Str., 75×75, Julius A. Burrows an Ira M. Cobe, $1.
Groveland Ave., 300 F. südöstl. von 29. Str., 16.8×91.58, Elisha C. Ware an Charles S. Read, $1.
Fillmore Str., 82 F. östl. von St. Louis Ave., 50×102, Ferdinand Schwatel an Lucien J. Kunze, $1.
Polk Str., Nordwestecke Irving Ave., 23½×130, Edward Fredericks an Samuel E. Blaisdell, $1.
14. Str., 240 F. westl. von Ashland Ave., 24×124, John Chmelik an Lucien J. Kunze, $1.
Milwaukee Ave., Nordwestecke N. 46. Ave., 356×125, und anderes Grundeigenthum, Frank A. Barcal an Francis P. Barcal, $3500.
Wood Str., 44 F. nördl. von Thomas Str., 44×114, Johanna Kraft an Fred. Kraft, $2000.
Francisco Ave., 194 F. nördl. von Dunning Str., 31×125.7, George A. Seaverns an William M. Hoseth, $1000.
Cuyler Ave., 154 F. westl. von Southport Ave., 50×125, Wilson M. Scofield an A. Morris Collins, $10,000.
Hermitage Ave., 292 F. südl. von Sunnyside Ave., 32×162, A. Morris Collins an Jessie H. Scofield, $3000.
Albany Ave., 225 F. südl. von Roscoe Str., 50×125, Lyman E. Currier an Eliza A. Clark, $3500.
Pratt Str., 171 F. westl. von Lessing Str., 20×100, Philipp Merz an K. Szymonski, $1750.
69. Str., Südostecke Paulina Str., 57×125, C. Spaulding an David Vice, $1200.
Hermitage Ave., 75 F. nördl. von Emily Str., 25×128, Frank Szbajda u. A. an Jan F. Gordon, $2200.
Aberdeen Str., 246 F. nördl. von 66. Str., 25×124, Henry Eckhardt u. A. durch M. in C. an die Evanston and North Cook County Building and Loan Association, $1386.

Frei! Frei! Frei!

Eine Woche Behandlung frei!

Schwindsuchts-Keime zerstört.

durch die Anwendung von Dr. Deachmans Einathmungs-System der Behandlung, wodurch die Luftzellen mit antiseptischen heilenden Oelen gebadet werden. Dadurch wird das Wachsthum der Keime behindert und die Beengung und Schmerzen in der Brust beseitigt. Nachtschweiß verschwindet, die Wunden in den Lungen werden geheilt, der Husten hört auf, den Nerven wird Stärke zugeführt und der Blutumlauf bedeutend vermehrt. Die Ursache mag eine gewöhnliche Erkältung bilden, dann Katarrh mit seinem Tropfen in die Kehle, Würgen, Spucken, Kopfweh oder wie es häufig der Fall ist, es entwickelt sich Magenkatarrh mit seinen Blähungen, Aufgedunsensein, Schmerzen zwischen den Schulterblättern, Appetitverlust, schlechten Geschmack im Munde und Mattigkeit. Die mancherlei entnervenden Ausschweifungen mögen auch die Ursache bilden, und der Patient hat keine Ahnung von dem schrecklichen Feind im Inneren. Jeder Keim, der morgen wächst, liegt heute schon unter dem Rasen. Wenn Ihr bereits leidet, verliert nicht die Hoffnung, denn es ist noch Hilfe für Euch.

Leset die Worte von Frau Buchta, 5141 Ashland Ave., Chicago: „Ich war ein Wrack, das Leben erschien nicht des Lebens werth. Mein Appetit war verschwunden und ich hustete Tag und Nacht. Ich warf eine Masse gelben Schleimes aus, hatte Schmerzen in der Brust, schreckliches Fieber, war so geschwächt und elend, daß ich mich nicht selbst anzukleiden vermochte. Ich hatte sieben verschiedene Aerzte konsultirt, die mich alle aufgaben. Ich war so entmuthigt, daß ich nicht wußte, was zu thun, aber da ich von den großen Vollbringungen des Dr. Deachman in solchen Fällen gehört hatte, beschloß ich, ihn aufzusuchen als letzte Zuflucht. Er untersuchte mich und sagte, ich wäre sehr elend, aber könne noch geheilt werden. Er setzte mich an seinen Einathmer, und ich athmete die feinen öligen Dünste in meine Lungen, die direkt auf den Fleck zu wirken schienen. Nach kurzer Behandlung bin ich heute eine gesunde Frau, habe 19 Pfund zugenommen und bin ein lebendiger Zeuge seiner wunderbaren Behandlung. Ich rathe jedem Kranken, sich an ihn zu wenden, und er wird Euch sagen ob Ihr geheilt werden könnt.

Untersuchung und Konsultation frei.

Spezialität: Augen-, Nasen-, Kehle-, Brust- und chronische Krankheiten.

Officestunden 10—8, Sonntags 10—3.

T. Wilson Deachman,
Ph. C. M. D.
70 Dearborn Str., Ecke Randolph Str.,
Chicago, Zimmer 3.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers.—„A Virginia Courtship".
Studebakers.—„The Lily of Killarney".
Grand Opera House.—Mrs. Fiske in „Becky Sharp."
McVickers.—„Sporting Life".
Columbia.—Gastspiel von Henry Irving und Ellen Terry.
Lyric.—„A Young Wife".
Great Northern.—„A Stranger in New York".
Dearborn.—„The Prisoner of Zenda".
Hopkins.—„Quo Vadis".
Criterion.—„On the Suwanee River".
„Rienzi"—Konzerte Sonntag Nachmittag, Mittwoch und Freitag Abend.

Der schwätzende Zeitmesser.

Man hat schon lange nichts mehr von besonders aufsehenerregenden Neuheiten in Wanduhren gehört, wenigstens nicht von solchen, die für den allgemeinen Gebrauch hergestellt werden, statt nur für einen einzelnen Liebhaber zu dienen oder zum Anstaunen als Curiosität bestimmt zu sein.

Neuerdings aber kommen Uhren auf, welche nach der Ansicht mancher Geschäftskreise sich bald einer so riesigen Popularität bei uns erfreuen werden, daß die Kukuks-, Trompeter-, Piccolo-, Solo- und sonstige berühmte Musik- oder Vogelruf-Uhren das Feld werden räumen oder doch weit in den Hintergrund treten müssen. Denn wie sollten sich derartige Uhren gegen eine solche Mitbewerberin behaupten können, welche z. B. dem Schläfrigen mit schriller Stimme wiederholt zuruft: „Marsch, heraus und mach' das Feuer an!"

Der Gedanke, Uhrenwerke mit Phonographen oder Sprechmaschinen der einen oder anderen Art zu vereinigen, ist ein so naheliegender, daß man sich wundern darf über seine, verhältnißmäßig späte Ausführung, da doch die letzteren Maschinen jetzt schon seit einer geraumen Reihe von Jahren im Gebrauch sind. So gut wie die Hand eine der letzteren Maschinen andrehen kann, ist es natürlich auch denkbar, daß durch eine Verbindung mit dem gewöhnlichen Mechanismus des Uhrwerkes Dasselbe besorgt wird. Jetzt hat man diesen Schritt gethan. Noch sind wenige dieser Uhren angefertigt, und die Nachfrage für Privathäuser ist erst eine geringe; aber man verspricht sich einen colossalen Absatz, wenn erst einmal diese Uhren mehr bekannt und überall zum Verkauf zugänglich sind.

Diese Erwartung mag berechtigt sein, — doch ist kaum anzunehmen, daß die Liebhaber schöner musikalischer Uhren darum verschwinden werden. Vom ästhetischen Standpunkte aus nimmt der neue schwätzende Zeitmesser jedenfalls keinen hohen Rang ein. Ob er praktisch sich als besonders werthvoll erweisen wird, bleibt abzuwarten.

— Vor Gericht. Richter: „Sie sind Schneider! — Selbstständig?" — Zeuge: „Nein — verheirathet!"

— Aus der Instruktionsstunde. — Unteroffizier: Was thut der Soldat zuerst, wenn er in das Quartier kommt? — — Rekrut: Er schaut sich nach ein paar Ansichtskarten um!

Wenig bekannte Berufskrankheit.

Es gibt in unserer Zeit mehr Krankheiten, welche besonderen Berufen eigen sind, als je zuvor. Aber wenn Jemand eine Liste derselben aufzuzählen hätte, so ist zehn gegen eins zu wetten, daß er Dutzende solcher nennen würde, ohne auf die nachstehende zu verfallen. Und so oft auch schon von diesem Capitel die Rede war, so ist doch gerade dieser speciellen Berufskrankheit fast niemals gedacht worden. Das allgemeine Publikum weiß so gut wie nichts von ihr, obwohl die Gattung Menschenkinder, welche von ihr befallen wird, gerade in beruflicher Beziehung der Oeffentlichkeit angehört, wenigstens der ganzen kunstliebenden Welt.

Diese Berufskrankheit trifft nämlich die professionellen Bühnen-Tänzer beider Geschlechter. Wie Wenige unter den Tausenden, welche die glänzenden Ballett-Vorstellungen oder besondere individuelle Tanz-Meisterschaftsleistungen bewundern, haben eine Ahnung davon, daß diese Künstlerwelt gar oft von einer recht unangenehmen, nur ihr eigenen Krankheit heimgesucht wird! Sachverständigen Aerzten ist dieselbe unter dem Namen „Bühnentänzer-Katarrh" bekannt.

Nur ein sonstiges Leiden gibt es, das einigermaßen an diesen Katarrh erinnert, nämlich diejenige Art Katarrh, welche schon öfter in großen Städten lediglich durch allzu vieles und lebhaftes Herumlaufen auf Holzpflaster entstanden sein soll. Aber der Bühnentänzer-Katarrh ist noch schlimmer, nicht weil er an sich gefährlicher zu sein brauchte, sondern weil er die von ihm Befallenen unter Umständen auf Monate hinaus für ihren Beruf leistungsunfähig machen kann, wenn er nicht sofort im Entstehen energisch bekämpft wird. Seine Entstehung wird folgendermaßen erklärt: Durch die besondere Art des Athmens von Personen, welche angestrengt tanzen, und durch den eigenthümlichen Charakter der auffliegenden Staubtheilchen, bildet sich eine eigene Art Entzündung, zunächst in den Nasenlöchern und dann in den ganzen Schleimhäuten. Diese Erscheinung ruft stets großes Bangen hervor, und das mit Recht.

Wenn nicht augenblicklich Gegenmittel angewendet werden, so wird die Entzündung zu einer chronischen, und dann wehe dem Tänzer oder der Tänzerin! Alle die bedeutenderen Virtuosen auf diesem Gebiete haben schon mehr oder weniger an Anfällen dieses Leidens laborirt, das auch für die Aerzte noch halb räthselhaften Charakters ist. Natürlich sind die Bühnenleitungen sehr daran interessirt, daß ein solches auftretendes Uebel im Keime erstickt wird, und manche Theater, zu deren regelmäßigem Programm große Ballett-Aufführungen gehören, lassen auf ihre Kosten allabendlich durch einen Arzt alle Symptome dieses Leidens sogleich in Behandlung nehmen. In unserem Lande hat man noch keine Specialisten für diese Krankheit — so sehr es auch sonst von Specialisten wimmelt —, während es in mehreren europäischen Metropolen einige solcher gibt. Ob dieselben entsprechend mehr leisten, steht dahin.

— Fatal. — Der verfluchte Schneider läßt mich jetzt mit dem Ueberzieher warten und ich brauche ihn doch schon so nöthig zum — Versetzen!

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Industrial Trades Union, 152—153 Michigan Ave., 4. Floor.
Sofort verlangt:
Brick und Stone Masons;
Carpenters und Plumbers;
Steam und Gas Fitters;
Sheet Metal Workers;
Plasterers und Painters;
Ornamental und Structual Iron Worker.;
Tar und Gravel Roofers;
Slate und Tile Roofers;
Hoisting Engineers;
Hod Carriers und Bauhandlanger. midofrjaſon

Verlangt: Guter erfahrener Wagenverkäufer für Bäckerroute. Muß deutsch sprechen. Einer der gute Empfehlungen hat und Sicherheit stellen kann. Montag früh nachzufragen bei der Wm. Schmidt Baking Co., 75 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein junger Mann für Saloonarbeit. Muß Bar tenden können. 159 Wells Str.

Verlangt: Starker Junge, der mit Pferden umgehen kann, als Helfer am Flaschenbierwagen. 855 W. 12. Str.

Verlangt: Schuhmacher, lediger Mann, bei der Woche. Stetige Arbeit. 342 Augusta Str.

Verlangt: Geschirrwascher. Südwest-Ecke Dearborn und Van Buren Str., Basement.

Verlangt: Möbelschreiner. 219 Clinton Str., Decorators Supply Co.

Verlangt: Junger Mann, flotter Verkäufer, im Dry Goods Store. Geo. Knittel, 974 N. Halsted Str.

Verlangt: 5 Küfer für Liquör-Keg; keine Tools. 50 McLean Ave., nahe California. ſjomo

Verlangt: Mann für Alles im Restaurant; $10 im Monat, Board und Zimmer. 489 Wells Str.

Verlangt: Junge an Brot. 2347 S. Canal Str.

Verlangt: Brot-Bäcker, der allein zu arbeiten versteht. 2307 Wentworth Ave.

Verlangt: Ein junger Mann als Hausmann in einer Privat-Familie; muß Empfehlungen von Privatfamilien haben; Lohn $20 per Monat, alles frei. 586 N. Clark Str.

Verlangt: 2 Agenten, 3 Verkäufer von deutschen Artikeln, die in jeder Familie gebraucht werden. Sicherheit verlangt. Gust. A. Baumann, 667 Osgood Str., nahe Lincoln Ave.

Verlangt: Ein guter Cakebäcker. 409 Roscoe Boulevard.

Verlangt: Ein Junge an Cakes. 361 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Junge an Cakes. 175 Centre Str.

Verlangt: Maschinisten, die Plätze von Streikern einzunehmen. 1000 Maschinen-Arbeiter, 1000 Schraubstock-Arbeiter. Guter Lohn. Dauernde Stellung. Nachzufragen in jeder Fabrik Chicagos. Chicago Association of Machinery Manufacturers.

Verlangt: Kollektoren und Agenten finden dauernde Stellung und guten Verdienst. Vorzusprechen Vormittags. 191 S. Clark Str., Zimmer 21. mija

Verlangt: 2 Abbügler an Hosen. 808 N. Wood Str., Greisher. frſamo

Verlangt: Ein Mann zwischen 55 und 60 Jahren zum Putzen eines Pferdes und für Hausarbeit. Gutes Heim und kleiner Lohn. E. Melms, 1959 Milwaukee Ave. frſa

Verlangt: Ein Junge (14 Jahre alt), im Store zu arbeiten; mit Empfehlungen. 56 W. Randolph Str. frſa

Verlangt: Männer, Baisters, Operator und Trimmer an Custom-Röcken—guter Lohn und stetige Arbeit. 126 5. Ave., 3. Floor, links. ſjamodi

Verlangt: Zwei Bügler an Shophosen. 114 Lincoln Ave. frſa

Verlangt: Metzger. 1247 Fulton Str. mdfrſa

Verlangt: Buch-Agenten und Ausleger für „Burenbraut", in jedem Haus ein Leser. Chicago und auswärts. Beste Bedingungen. B. M. Mai, 146 Wells Str. 27jbl w&ſon

Geld f. verwendbare Ideen. Sagt ob patentirt. Adr. The Patent Record, Baltimore, Md. 11dj, tgk&ſo, 1j

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: 4 Cabinetmakers, 1 Maschinenhand und 1 Finisher. Müssen gute Arbeiter sein. Nachzufragen 440 N. State Str.

Verlangt: Ein starker Junge in der Bäckerei an Cakes zu helfen. Vorzusprechen Sonntag Vorm. oder Montag. 256 W. North Ave.

Verlangt: Sattler, guter und schneller Näher an Reisetaschen und Suit Cases. Dauernde Arbeit und guter Lohn. Lanz, Owen & Co., 183 Lake Str.

Verlangt: Helfer zum Zeitungs-Austragen, sofort. 145 Indiana Str., Basement.

Verlangt: Zwei Abpresser und zwei Unterpresser finden gute und stetige Arbeit. 1029—31 S. Oakley Ave., nahe 22. Str.

Verlangt: Junge von 16 bis 18 Jahren um in der Fabrik zu arbeiten. Metal Specialty Mfg. Co., 47 W. Lake Str.

Verlangt: Erster Klasse Stock Cutter. Chicago Store & Office Fixture Co., Ecke Polk und Canal Str.

Verlangt: Presser. 633 Shoving Ave.

Verlangt: Koch und Teamsters. 118 Fifth Ave., Zimmer 3.

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Frauen und Männer, um einen kleinen, brauchbaren Haus-Artikel zu verkaufen. Zu erfragen Sonntag zwischen 2 und 4 Uhr. 304 W. Division Str.

Verlangt: Verheiratheter Janitor, Frau als Haushälterin. Albert Fuchs, 2050—73 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein deutschsprechender Herr (oder Dame) welcher einen guten englischen Brief schreiben kann, für halbe Tage, am Vormittag oder Nachmittag. — Briefliche Offerten mit Gehaltsansprüchen unter T. 840 Abendpost. jaſon

Verlangt: Tabak Stripper, Mädchen vorgezogen. Gustav A. Mueller, 1644 N. Halsted Str. Nachzufragen Sonntag nach 10 Uhr.

Verlangt: Aelterer Mann oder Ehepaar für Hühnerzucht; kleiner Lohn; gutes Heim. Vorzusprechen Sonntag. 1696 Elston Ave., hinten.

Verlangt: Trimmer und Taschenmacher an Röcken. Dampfkraft. Auch Handmädchen für Edges und zum Fellen. Auch kleine Mädchen zum Lernen. 393 North Ave., Ecke Lincoln Ave. Sonntag offen. Top Floor.

Verlangt: Mann und Frau ohne Kinder. Mann als Saloon-Porter, Frau als Köchin. Sofort nachzufragen bei Otto Arthur, 1618 N. Clark Str., Ecke Halsted. frſa

Verlangt: Mann und Frau ohne Kinder; beständiger Platz für junge Leute. 171—173 N. Clark Straße. frſa

Verlangt: Familie, um eine best eingerichtete 45 Acker Farm 25 Meilen nördlich von Chicago frei zu übernehmen. Ausgezeichnete Gelegenheit für passende Leute. Adr.: T 835, Abendpost. frſamon

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Mann wünscht Stelle als Kollektor oder sonstwelche Arbeit, für $5—$6 die Woche. B. Kral, 258 Larrabee Str.

Gesucht: Guter Carpenter sucht Arbeit. Billig. — Adr. T. 841 Abendpost.

Gesucht: Lediger Mann (23) wünscht Arbeit, Morgens und Abends, als Clerk, Waiter, Porter etc., Kost und Logis als Lohn. Adr. J. 709 Abendpost. ſajomodido

Gesucht: Ein Bäcker sucht Stellung als 2. Hand an Brot oder Cakes. F. Albrecht, 326 Wells Str. ſajon

Gesucht: Ein starker Junge, der schon in der Bäckerei geschafft hat, sucht Stelle. 319 Wabash Ave. ſamo

Gesucht: Gebildeter Deutscher, 35 Jahre alt, sucht Vertrauensposten. Kann Sicherheit geben. Ist mit niederem Lohn zufrieden. Adr. T. 833 Abendpost.

Gesucht: Ein erfahrener Bäckerwagen-Treiber sucht Stellung; kann auch gut an Brot und Cakes arbeiten. Adr.: J. 759 Abendpost.

Gesucht: Frisch eingewanderter junger Mann sucht irgend welche Beschäftigung. Stumpp, 27 Carpenter Str.

Gesucht: Ein guter Brot-Vormann sucht stetige Arbeit. 449 Larrabee Str.

Gesucht: Bäcker sucht Arbeit um an Brot und Rolls zu helfen. Adr.: D. 331 Abendpost.

Gesucht: Mann sucht Stelle als Hotel-Butcher oder sonstige passende Stelle. Adr.: G. H. 240 Abendpost.

Gesucht: Ein verheiratheter Barkeeper wünscht eine dauernde Stelle. Adr.: L 989, Abendpost. frſa

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: 3 Maschinenmädchen für 1., 2. und 3. Arbeit, 4 bei Hand, an Country Coats. 637 S. Union Str., nahe 18. Str. ſajon

Verlangt: Maschinenhände an Westen. 866 N. Maplewood Ave., Gottschalk. ſajon

Verlangt: Finishers an Costumröcken. Guter Lohn. 226 LaSalle Str., Zimmer 1002—03. Nachzufragen 3 Tage.

Verlangt: Knopflochmacher an Singermaschinen, Dampfkraft. 868 N. Lincoln Str., 1. Floor, nahe North Ave.

Verlangt: Erste Klasse Maschinenmädchen um Aermel zu füttern und Taschen zu machen an Knaben-Röcken. Wöchentliche Bezahlung. Bleibt nicht stehen, kommt Montag fertig zur Arbeit. 247 Clybourn Ave., nahe North Ave.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Westen. Dampfkraft. 878 N. Irving Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen um Lining in Aermel zu nähen. Guter Lohn. 166 Sheffield Ave. ſajon

Verlangt: Mädchen zum Lernen bei Kleidermacherin. 553 N. Clark Str.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Cloaks. Arbeit auch ausgegeben. 710 Racine Ave. ſajomo

Verlangt: Outside Maschinen-Hände. 710 Racine Ave. ſjomo

Verlangt: Eine gute Hand bei Kleidermacherin. 441 S. Centre Ave.

Verlangt: Eine erfahrene Kleidermacherin, auch Mädchen um das Kleidermachen zu erlernen. Bezahlung während der Lehrzeit. 888 Milwaukee Ave., Hinterhaus. ſmdimi

Verlangt: Preparers an Millinery. 520 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen an Röcken zu lernen. 411 Wabansia Ave.

Verlangt: Lehrmädchen in Millinery-Department. Bezahlung während der Lehrzeit. Johnson Bros., 1650 Milwaukee Ave. ſamo

Verlangt: Maschinenmädchen, Power Maschinen, und Handmädchen. 114 Lincoln Ave. dja

Verlangt: Junges Mädchen als Buchhalterin für ein kleines Geschäft, Angabe der Gehaltsansprüche verlangt. Adr.: D 328, Abendpost. doja

Verlangt: Umsichtiges junges Mädchen, die etwas von der Schneiderei versteht, findet dauernd einen guten Platz. 165—67 Market Str., 4. Fl., fragt nach Sottelberg. doja

Verlangt: Mädchen, um das Kleidermachen zu erlernen. 3222 Forest Ave. mija

Verlangt: Mädchen Edges zu baisten und Finishers an Costum-Röcken. 126 5. Avenue, 3. Floor, links. frſamodi

Verlangt: Mädchen, um das Kleidermachen zu erlernen. 240 Homer Str. doſja

Verlangt: Gutes Maschinenmädchen und Baister an Westen. 84 W. Huron Str. dfrſajon

Verlangt: Operators an Custom-Hosen. Stetige Arbeit das ganze Jahr hindurch und guter Lohn. — Edward E. Strauß & Co., 246 Market Str. doſja

Verlangt: Operators an Wheeler & Wilson Nähmaschinen, Damen-Waists zu machen. Beständige Arbeit. Guter Lohn. Feine Arbeitsräume. 355 Wabash Ave. 5. Floor. midofrja

Verlangt: 50 Maschinenmädchen aller Sorten, an Röcken, Dampfkraft. 127 Haddon Ave., 4. Floor. dimidofrja

Verlangt: Pelzrock-Fütterer (Mädchen). Nachzufragen Pelz-Fabrik, 5. Floor, State Str. Marshall Field & Co., Retail, State und Washington Str. —ſa

Verlangt: Maschinenmädchen und Finishers an Hosen und Westen. Auch Lehrmädchen angenommen. 511 Hermitage Ave. 25feb,1w

Verlangt: Damen, in ihrer Wohnung zu häkeln. Stetige Arbeit. Gute Bezahlung. 324 Dearborn Str., Zimmer 740. —31mj

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche. 280 S. Homan Ave., nahe W. Van Buren Str.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Keine Wäsche. Mrs. Bartley, 1202, 22. Str., oben. ſamo

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Küche und allgemeine Hausarbeit. 526 Fullerton Ave., erstes Haus westlich von Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 232 W. 14. Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Kann zu Hause schlafen. Zu erfragen Sonntag. 312 Cuyler Ave., nahe Lincoln Ave.

Verlangt: Ein ehrliches Mädchen oder alte Frau als Haushälterin für kleine Familie. Gutes Heim, kleiner Lohn. Adr. J. 770 Abendpost.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Gute Köchin und Wäscherin. Bringt Empfehlungen. Guter Lohn. 4232 Grand Boulevard, oberstes Flat. ſajon

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 1620 Barry Ave. ſamo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Nachzufragen 3654 Vincennes Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1191 Wilton Ave., Nordseite.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 1653 Wrightwood Ave., 2. Flat. ſamo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 4817 Forrestville Ave. ſaſo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Privatfamilie. 302 Bissell Str., 1. Flat.

Verlangt: Frau oder älteres Mädchen um das Haus zu führen bei Kleidermacherin, einzelne Dame; $3 die Woche. 397 S. Paulina Str. ſaſo

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer Familie von Fünf. Lohn $4.00. G. F. Koester, 2671 N. Hermitage Ave., nahe Wilson Ave., Ravenswood.

Verlangt: Köchin oder Mädchen, das etwas vom Kochen versteht; muß schnell und reinlich sein; keine Sonntagsarbeit. Zu erfragen 1173 N. Halsted Str., oder 58 Ost Adams Str., S. W. Ecke State Str., Basement, gegenüber der Fair.

Verlangt: Junges Mädchen, in der Hausarbeit zu helfen. 1442 Montana Str., nahe Lincoln Ave.

Verlangt: Junges Mädchen, in der Hausarbeit zu helfen. Muß zu Hause schlafen. 535 Larrabee Str., 3. Floor.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $4.50. Mrs. W. K. Roberts, 1167 Lunt Ave., Rogers Park. ſajon

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, in Familie von Zweien. Muß gut kochen können. Referenzen. 3622 Michigan Ave., Flat 2.

Verlangt: Anständiges alleinstehendes Mädchen oder Frau, um zwei Kinder zu besorgen und für etwas Hausarbeit. Muß Zeugnisse haben. Adr. L. 997 Abendpost.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit bei kleiner Familie. Kann zu Hause schlafen. 1018 N. Albany Ave.

Verlangt: 15jähriges Mädchen für leichte Hausarbeit keine Wäsche; muß zu Hause schlafen. 371 Garfield Ave.

Verlangt: Erste Klasse Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gutes Heim und Lohn an die rechte Person. Nichts gegen eine mitteljährige Person. Nachzufragen Sonntag, 727 S. Halsted Str.

Verlangt: Braves Mädchen für leichte Hausarbeit. Kann zu Hause schlafen. Nachzufragen 631 Larrabee Str., Ecke Center.

Verlangt: Eine gute Köchin für Businesslunch. 901 N. Washtenaw Ave., Ecke Wabansia Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; 2 Personen; keine Wäsche. Referenzen. 629 W. North Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 253 Fremont Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 373 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 400 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen das gut kochen kann und willens ist Hausarbeit zu thun in Familie wo keine Frau ist. 40 Canalport Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen, etwa 18 Jahre alt, für sehr leichte Hausarbeit, als Gesellschafterin bei einer einzelnen Dame. 586 N. Clark Str.

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit in kleinen Familie. Lohn $3, $4, $5 und $6. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Eine tüchtige Köchin in Familie von Zwei: Lohn $6. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Eine Köchin und zweites Mädchen in derselben Familie; Lohn $5 und $4. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Kindermädchen für 4jähriges Mädchen und Ladies Maid; muß erster Klasse Empfehlungen haben und Englisch sprechen; Lohn $5.00. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Gute Haushälterin. Vorzusprechen am Sonntag. 1696 Elston Ave., hinten.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 563 Burling Str.

Verlangt: Ein starkes Mädchen oder Frau für gewöhnliche Hausarbeit. Guter Lohn und dauernde Stelle. Nachzufragen bis Sonntag Nachmittag in 514 Otto Str.

Verlangt: Eine ältere Frau, ein Kind zu pflegen. 1404 Noteby Str., nahe Grand Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 355 Milwaukee Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Aelteres vorgezogen. Muß kochen können. 442 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn, leichte Stelle. 1887 Milwaukee Ave., im Store.

Verlangt: Starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $4. Keine Wäsche. 105 Osgood Str.

Verlangt: Eine Frau, um Wöchnerin aufzuwarten. Nur eine solche möge sich melden, welche gewohnt ist mit kleinen Kindern umzugehen. 579 Larrabee Str.

118 Fifth Ave., Chicago Free Employment Agency. Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, $5, und Haushälterin (wohl erzogene) für's Land. Zweigoffice 3507 Wentworth Ave.

Verlangt: Waschfrau. 639 S. Springfield Ave., nahe 14. Str. frſa

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 621 Cleveland Ave. frſamo

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Waschen und Bügeln. Kleine Familie. Guter Lohn und gutes Heim. 525 Maple Ave., Oak Park, Ill. frſa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 636 Sedgwick Str. frſa

Verlangt: Ein junges Mädchen oder ältere Frau zur Stütze der Hausfrau. Kleine Familie. Gutes Heim. 745 W. 59. Str., nahe Union Ave. ſſaſonn

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $4 die Woche. 40 S. Franklin Str., oben. frſa

Verlangt: Ein gutes Kindermädchen. 964 W. Polk Str. dofrſa

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche. 1286 Washington Boulevard. doſſa

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1639 Aldine Ave. dfrſa

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hauswesen, welches kochen und waschen kann. Kleine Familie von Dreien. Moderne Flatwohnung. Mrs. Hermann Goettsch, 1957 Deming Place, zwischen Clark und Lincoln Park. dfrſaſon

W. Fellers. Das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Beste Haushälterinnen immer am Hand. Tel. North 195. 5janbw

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Erster Klasse Wiener Köchin (Chef). 8 Jahre in New York, sucht Stelle in Restaurant, Club oder Hotel. 3 N. Clark Str., Zimmer 1. ſamo

Gesucht: Amerikanische Frau, 32 Jahre alt, wünscht Stelle als Haushälterin. 288 E. North Ave., zweiter Floor.

Gesucht: Eine alte Frau sucht Stelle bei älteren Leuten oder kleiner Familie. 439 N. Paulina Str., 2. Flat.

Gesucht: Alte alleinstehende Frau sucht Stelle als Wirthschafterin bei alleinstehendem Manne. 387 N. Washtenaw Ave., nahe Chicago Ave.

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Luther L. Miller, Patent-Anwalt. Prompte, sorgfältige Bedienung; rechtsgiltige Patente; mäßige Preise; Konsultation und Buch frei. 1136 Monadnock. 27jan,tgl&ſon,biw

In- und ausländische Patente, Handels- und Verlagsrechte. C. K. Chamberlain, 125 LaSalle Str. 10ſblmt

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Verwaiste Farmerstochter, 21 Jahre alt, von angenehmem Aeußeren, besitzt 4600 Dollars Baar-Erbtheil, möchte sich mit ehrbarem Manne verheirathen. Bewerber kann auch vom Lande sein. Näheres schriftlich oder mündlich ertheilt Goetzendorff, 489 N. Clark Str.

Heirathsgesuch: Junggeselle, 34, große stattliche Erscheinung, evangelisch, besitzt 160 Acker, schuldenfrei, sucht wegen Mangels an Bekanntschaft ein Mädchen oder eine Wittwe, die Lust für's ländliche Leben hat. Briefe mit Angabe der Verhältnisse und Adresse unter B. 64 Abendpost.

Heirathsgesuch: Geschäftsmann, 29, hätte gute Gelegenheit sich zu etabliren, wünscht Bekanntschaft mit charaktervollem deutschen Mädchen, nicht über 26, am liebsten ohne Verwandtschaft, etwas Vermögen erwünscht. Nicht abgeneigt für Wittwe ohne Kinder. Ehrensache. Adr. T. 834 Abendpost.

Heirathsgesuch: Wittwe, 45 Jahre alt, guten, biederen Charakters, tüchtige Geschäftsfrau, Hotel- und Restaurantbesitzerin, wünscht sich mit ehrenwerthem Manne zu verheirathen. Auskunft ertheilt Kuehl, 347 Wabash Ave. Vermittle Heirathen jeden Standes und Alters. Streng reell und verschwiegen.

Gefunden und Verloren.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gefunden: Großer gelber Hund. 1115 N. Oakley Ave.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Pferd und starker Expreßwagen, Geschirr. 82 Rees Str.

Zu verkaufen: 6 Pferde, billig. 1085 N. 43. Ave., nahe Armitage Ave.

$80 kauft mein bestes Arbeitspferd, wiegt 1600 Pfd. 180 Armitage Ave.

Zu verkaufen: Junges Pferd, Buggy und frischmelkende Ziege. 1828 W. Fullerton Ave., nahe 48. Str.

Zu verkaufen: Billig, 7 Pferde, 1000—1400 Pfund. 1111 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Pferd, Expreßwagen, 3 Doppelgeschirre, billig. 699 Elston Ave.

Zu verkaufen: Guter Wachthund. Vollblut Mastiff. 111 E. North Ave.

Zu verkaufen: Leichter Expreßwagen. 764 W. Chicago Ave., hinten, oben.

Spezieller Verkauf von Harzer Kanarienvögeln, Sänger, $1.00; also feine Andreasberger Singer. Mexikanische Doppel-Gelbkopf-Papageien, $3. Cardinal (Red Bird), 98c. Joe Zief, 187 Milwaukee Ave., Vogel-Store.

Zu verkaufen: Andreasberger Männchen und Weibchen; tausche für Harzer Vögel. 311 Milwaukee Ave., 2. Floor. frſa

Wagen, Buggies und Geschirre, größte Auswahl in Chicago. Hunderte neuer und gebrauchter Wagen und Buggies, alle Sorten, in Wirklichkeit Alles, was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten.— Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. feb18,1m

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$30 kaufen schönes Rosenholz-Piano; $5 monatlich. 317 Sedgwick Str., nahe Division. 27feb,1w

Nur $75 für schönes Upright Piano; leichte Abzahlungen; bei Aug. Groß, 682 Wells Str. 27fb,1w

Nähmaschinen, Bicycles rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gute Nähmaschine, nur $4.00. 448 N. Ashland Ave. Vorzusprechen Sonntag.

Die beste Auswahl von Nähmaschinen auf der Westseite. Neue Maschinen von $10 aufwärts. Alle Sorten gebrauchte Maschinen von $5 aufwärts. — Westseite-Office von Standard-Nähmaschinen: Aug. Speidel, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted. Abends offen. 7li*

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 7febr*

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Neue und gebrauchte Store-Fixtures jeder Art, für Grocery-, Delikatessen-, Drygoods-, Drugstores, Butchershops, Restaurants etc., sowie Topwagen, Pferde und Geschirre, zu spottbilligen Preisen. Kaufe ebenfalls genannte Geschäfte und bezahle Baar-Preise. Julius Bender, 22 S. Desplaines Str. und 903 N. Halsted Str. 21feb,1mo&ſon

Zu verkaufen: Wegen Abreise nach Deutschland feine Game-Chickens sowie Carpenter-Werkzeuge. — 1218 Eddy Str., nahe Clark und Addison.

Möbel, Hausgeräthe rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu kaufen gesucht: Ein guter Ofen mit Wasser-Front (Second Hand) für Restaurant. 2745 Cottage Grove Ave.

Geld auf Möbel rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.
Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.
Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French, 128 LaSalle Straße, Zimmer 3. 10ap,1j&ſon

Das einzige deutsche Geschäft in der Stadt. Eagle Loan Co., 70 LaSalle Str., Zimmer 34. Südwest-Ecke Randolph Str., O. C. Voelker, Manager. Wir leihen Geld an Leute in besserem Stande auf Möbel und Pianos, ohne zu entfernen, zu den billigsten Raten und leichtesten Bedingungen in der Stadt, zahlbar nach Wunsch des Borgers. Eure Papiere bleiben in unserem Besitz, wie geben sie nicht als Sicherheit wie Manche in diesem Geschäft. Sie brauchen keine Angst zu haben, daß Sie Ihre Sachen verlieren, unser Geschäft ist ein verantwortliches und reelles und ist lang etablirt, nicht mit anderen zu vergleichen. Wenn Sie von uns borgen finden Sie es aus daß wir gerade das thun, was wir anzeigen. Euer Geschäft mit uns ist so privat wie das des Kaufmannes mit seiner Bank. Verschwiegenheit gesichert. Keine Nachfrage bei Nachbarn und Verwandten. Höfliche Bedienung. Wir haben alles deutsche Leute, die Ihnen alle Auskunft mit Vergnügen ertheilen. Bitte sprechen Sie bei uns vor. 29jn&ſo*

Geld! Geld! Geld!
Geld! Geld! Geld!
Geld! Geld! Geld!
Brauchen Sie Geld?
Wir wollen mehr deutsche Kundschaft. Wir haben das älteste, verläßlichste und beste Leihgeschäft auf der Nord- und Westseite. $20 bis $1000 geliehen auf Möbel usw., Pianos, Wagen, Pferde etc. Geld geliehen am selben Tage der Application und rückzahlbar nach Belieben. Jede Zahlung vermindert die Interessen. Warum nicht bei uns leihen, statt nach der Südseite zu gehen und Zeit und Fahrgeld zu verlieren. Alles rasch und vertraulich. Sprecht vor!
Northwestern Mortgage Loan Co.,
465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeder's Apotheke. bw

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
Zimmer 12, Haymarket Theater Building,
161 W. Madison Str., dritter Flur.
Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Chicago Credit Company,
99 Washington Str., Zimmer 304; Branch-Office: 534 Lincoln Ave., Lake View. — Geld geliehen an Jedermann auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Fixtures, Diamanten, Uhren und auf irgend welche Sicherheit zu niedrigeren Raten, als bei anderen Firmen. Zahltermine nach Wunsch eingerichtet. Lange Zeit zur Abzahlung; höfliche und zuvorkommende Behandlung gegen Jedermann. Geschäfte unter strengster Verschwiegenheit. Leute, welche auf der Nordseite und in Lake View wohnen, können Zeit und Geld sparen, indem sie nach unserer Office, 534 Lincoln Av., gehen. Main-Office 99 Washington St., Zimmer 304. 5ja*

Geld verliehen, privatim, auf Möbel, Pianos, Pferde, Kutschen, ohne Wegnahme, zu niedrigster Rate. Wenn Ihr Geld und auch einen Freund braucht, sprecht bei mir vor. Leben und leben lassen ist mein Motto. Zeit und Abzahlung nach Belieben des Borgers. A. H. Williams, 69 Dearborn Str. 12jan,bw

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Walter G. Kraft, deutscher Advokat. Fälle eingeleitet und vertheidigt in allen Gerichten. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend vertreten. Verfahren in Bankerottfällen. Gut eingerichtetes Kollektirungs-Departement. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Schnelle Abrechnungen. Beste Empfehlungen. 134 Washington Str., Zimmer 814. Tel. M. 1843. 9ok*

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. — Albert A. Kraft, Advokat, 95 Clark Str., Zimmer 609. 5nov,1j

Abstrakte untersucht, Nachlaßgericht, Rechtsanwalt. Geo. Menger, Zimmer 43, 157 Washington Str. 27feb,1w,tgl&ſon

E. Milne Mitchell, Rechtsanwalt, 725 Reaper Block, Nordost-Ecke Washington und Clark Str. — Deutsch gesprochen. — ... unentgeltlich. 1mdtgl*

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung 105 Osgood Str. 9aug,1j

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren und Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16ag,bdja*

Schmidt's Tanzschule, 601 Wells Str. Klassen-Unterricht 25c. Freitag Abend für Anfänger. Kinderklasse Samstag 2 Uhr. Kostüme verliehen. 20feb,1m

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

„Hintze" Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, 59 Dearborn Str., verkauft Grundeigenthum und Geschäfte. Schnelle, reelle Transaktionen. 24feb,1mo,&ſon

$1500, Bäckerei; feinste an der Südseite. Monatsumsatz $1250; „hohe" Brotpreise; feine Kundschaft und Nachbarschaft; feine Einrichtung. Telephone etc. Hintze, 59 Dearborn Str. ſamo

$600; „guter" Saloon; Südwestseite; gänzlich unabhängig von Brauerei; Miethe $35; Dampfheizung; Verkäufer eignet das Gebäude. Untersucht dieses. — Hintze, 59 Dearborn Str.

Schroeder & Co., 67 Clark Str., Zimmer 604, hat eine große Auswahl in Bäckereien, Confectioneries, Groceries und Markets; von $200 bis $7000. Verkäufer belieben vorzusprechen. 16fb,1mtgl&ſon

Zu verkaufen: Eine ältere Dame will ihr 7-Zimmer Flat mit 15 stetigen Boarders sehr billig verkaufen. $75—$100 per Monat Profit. Nähere Auskunft 762 Southport Ave., erstes Flat, hinten.

Zu verkaufen: Die älteste und beste Union Candy-Route in der Stadt. Jährlicher Verkauf über 10,000. Adr. T. 826 Abendpost.

Zu verkaufen: Guter Eck-Saloon, wegen Abreise nach Paris. 127 W. Van Buren Str.

Zu verkaufen: Tailor-Shop. Muß sofort verkauft werden. Beste Gelegenheit. Nehmt es. 396 Noble Str.

Zu verkaufen: Zeitungsroute. 613 W. 14. Str.

Zu verkaufen: Saloon, ausgezeichnete Ecke für Plattdeutschen, sehr billig, wegen Krankheit des Eigenthümers zu übernehmen. Auskunft gibt gerne Hr. Henry Ostermann, Agent der National Brg. Co., 18. und Lincoln Str., von 9 bis 11 Uhr. ſamo

Zu verkaufen: Bäckerei, $200, die feinste Gelegenheit für einen Mann, der an Brot und Cakes schaffen kann. Anderer Geschäfte halber, sofort zu verkaufen. 3808 Cottage Grove Ave.

Bäckerei, fast verschenkt, wegen Familien-Angelegenheiten, Preis $165, muß sofort verkauft werden. 298 Ogden Ave.

Zu verkaufen: Grocery Store mit gutem Vorrath und Einrichtung. Gute Lage. Hat zwei Geschäfte. 658 Noble Ave., Lake View.

Zu vertauschen: Haus und Lot mit einer kleinen Mortgage nahe Humboldt Park gegen einen Grocery Store. Adr.: T. 842 Abendpost.

Zu verkaufen: Gutes Delikatessen-Geschäft mit 6 freundlichen Zimmern; Miethe $15. Adr.: T. 844 Abendpost.

Zu verkaufen: Tinner-Maschinen oder Shop. 205 S. Desplaines Str.

Gutgehender Saloon ist wegen anderer Geschäftsangelegenheiten sofort zu verkaufen. 187 E. Washington Str., Saloon. jmo

Zu kaufen oder miethen gesucht: Store oder Cottage, nahe Schule. J. 764 Abendpost.

Zu verkaufen: Restaurant. 731 Larrabee Str., Ecke Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Billig, Grocery-Store mit Property. 1739 Hoyne Ave., nahe Belmont.

Zu verkaufen: Bäckerei, billig, wegen Krankheit.— 195 W. Huron Str., Ecke Noble. frſa

Zu verkaufen: Union Candy-Route. Zu erfragen: 605 Milwaukee Ave., Abends. frſa

Zu verkaufen: Ein guter Market in guter Nachbarschaft an der Südseite. Adr.: T. 849 Abendpost. frſa

Zu verkaufen: Gutes Butcher-Geschäft; billig, wegen Geschäftsveränderung. Auskunft 414 E. 22. Str. — Samstag und Sonntag. frſa

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Haus und Grundstück, Geschäft kaufen, Haus miethen. 73 W. Lake Str. 10feb,1m,tgl&ſon

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, halber Antheil an einem gut zahlenden Eck-Saloon im Zentrum — beste Lage und Bedingungen. Näheres Klein, 30, 163 Randolph.

Theilhaber verlangt, lediger Mann, in gutzahlendes, 16 Jahre etablirtes leichtes Geschäft, Down-Town, um Orders zu nehmen. Englisch und Fachkenntnisse nicht unbedingt nöthig. Einzahlung gesichert. Adr. T. 845 Abendpost.

Verlangt: Partner mit einigen hundert Dollars. Kann $12 die Woche und Board verdienen. Adr. J. 765 Abendpost.

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Stallgebäude. 491 LaSalle Ave.

Zu vermiethen: Haus, 491 LaSalle Ave. Eigenthümer würde mit Miether Zimmer nehmen.

Zu vermiethen: Großer Store, passend für Grocery oder Saloon. 392 N. Marshfield Ave., Ecke Cornelia Str.

Zu vermiethen: Schöne Wohnung für ruhige Familie. 38 Moffat Str., Western und Milwaukee Ave.

Zu vermiethen: Schönes helles 4 Zimmer Flat, $12. 106 Clifton Ave.

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein schönes möblirtes Zimmer mit Board, $5 die Woche. 384 Oakwood Boulevard. —ſon

Verlangt: 2 anständige Herren für Board und Room. 514 14. Place.

Zu vermiethen: Nette möblirte Zimmer, bei Wittwe. 133 Ontario Str., nahe Franklin Str., Parterre.

Verlangt: Mann für Room und Board. 195 North Ave.

Zu vermiethen: Warmes Frontzimmer in deutscher kleiner Familie. 469 Sedgwick Str., nahe North Ave.

Verlangt: Anständiger Boarder. 193 E. North Ave.

Zu vermiethen: Front-Parlor für anständigen Herren. 457 Wells Str., 1. Floor.

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Board gesucht für 4 Gärtner, nahe der Gärtnerei von Albert Fuchs, 2050—73 N. Halsted Str.

Zu miethen gesucht: Gebildeter Mann sucht freundlich möblirtes Zimmer (Nordseite) bei netten Leuten oder Frau. Adr. T. 847 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Ein warmes sehr reinliches und ruhiges Zimmer von einem Herrn auf der Nordseite. Adr.: J. 756 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Anständige Dame wünscht zwei unmöblirte Zimmer in der Nähe von der St. Michaelskirche. Adr. mit Preisangabe D. 334 Abendpost.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexander's Geheim-Polizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dergl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Wir kollektiren schnell Löhne, Noten, Mieths- und Kost-Rechnungen, Grocery- und Fleischer-, Schmied-, Plumber-, Saloon-, Kohlen- und Futter-, Putzwaaren-, Kleidermacherinnen-, Polsterer-, Milch-, Apotheker-, Tischler-, Jobbing- und Rechnungen aller Art kollektirt auf Prozente; wir berechnen Euch 25 Prozent und ziehen es von der Rechnung ab, wenn kollektirt; wir sind lange etablirt und verrichten ein größeres Kollektions-Geschäft von Retail-Außenständen, denn irgend eine andere Kollektions-Agentur in Chicago; versucht es mit uns und überzeugt Euch; keine Kollektion, keine Zahlung. The Greene Agency, Zimmer 502, 59 Dearborn Str. 20j..1m,tgl&ſon

Die deutsch-amerikanische Law und Collecting Association: Richard Fischer, Rechtsanwalt. — Jede Art Rechtsgeschäfte sorgfältig und prompt besorgt. Kollektionen gemacht in allen Theilen der Ver. Staaten und Canada. Deutsch und böhmisch gesprochen. Konsultation frei. Zimmer 303 und 304 Journal Bldg., 160 Washington Str. Phone 2196 Main. 3mj,1mo,tgl&ſon

Löhne, Noten und schlechte Rechnungen aller Art kollektirt, Garnishee besorgt, schlechte Miether entfernt, Hypotheken foreclosed. Keine Vorausbezahlung. Creditor's Mercantile Agency, 125 Dearborn Str., Zimmer 9, nahe Madison Str. F. Schultz, Rechtsanwalt.—C. Hoffman, Konstabler. 28feb,1j

Wenn Ihr Häuser zu verrenten und Rente zu kollektiren habt, oder mit Euerem jetzigen Agenten nicht zufrieden seid, kommt zu uns. Zufriedenheit garantirt. 17fblmt,ja,di,do
Bodwig & Schaffhauser.
Südost-Ecke 51. und Loomis Str. Tel. Yds. 784.

Shirtwaists nach Maß auf Bestellung gemacht, 75c. Seidene Taillen $1 bis $1.50. 886 Turner Ave., 2. Floor. ſajon

Frauenhaare kauft und alle Arten Haararbeiten fertigt an Robert Cramer, 364 E. North Ave., Müllers Halle. ſajon

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alte eiternde Wunden, offene Beine u. s. w. unter Garantie geheilt. Wie, sagt Minerva Institut, 1476 W. Polk Str. 6fb,1m,bidoja

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt. — Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation und Examination frei. Sprechstunden 9—9, Sonntags 9—3. 1au*

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Farmland! — Farmland!
Waldland!
Eine günstige Gelegenheit, ein eigenes Heim zu erwerben.

Gutes, beholztes und vorzüglich zum Ackerbau geeignetes Land, gelegen in dem berühmten Marathon- und dem südlichen Theile von Lincoln County, Wisconsin, zu verkaufen in Parzellen von 40 Acker oder mehr. Preis $5.00 bis $10 pro Acker, je nach der Qualität des Bodens, der Lage und des Holzbestandes.

Um weitere Auskunft, freie Landkarten, ein illustrirtes „Handbuch für Heimstättesucher" u. s. w. schreibe man an „J. H. Koehler, Wausau, Wis.", oder besser spreche vor in seiner Chicago Zweigoffice im zweiten Stock, Nr. 142 E. North Ave., Ecke Clybourn Ave., woselbst er am Dienstag, den 13. März, von 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends für einen Tag zu sprechen sein wird. Herr Koehler ist in dieser Gegend auf einer Farm groß geworden und kann deswegen auch genaue Auskunft geben. Und er ist bereit, Kauflustige mit hinaus zu nehmen und ihnen das Land zu zeigen.

Adresse: J. H. Koehler, 505 6. Str., Wausau, Wis. Bitte diese Zeitung zu erwähnen. jan20,ſadido,1mo

Alabama! Alabama!
Farmland — gutes Land im südlichen Alabama zu verkaufen. Billige Preise. Nahe der Stadt Mobile (70,000 Einwohner). Geeignet für alle Produkte. Zweimal das Jahr Ernte. Wer noch gutes Land in dieser Gegend kaufen will, wende sich an Arthur Boenert, 92 LaSalle Str., Chicago, Ill. ſadido

Farmen zu verkaufen und zu vertauschen.
Bodwig & Schaffhauser,
Südost-Ecke 51. und Loomis Str. Tel. Yds. 784.
Geld zu verleihen. 3fblmt,ſadido

Zu verkaufen: 100,000 Acker gutes Farming-Land in Central Wisconsin, Clark County, nahe Merrillan Station, $8 und aufwärts per Acker. Wegen näherer Auskunft wende man sich an A. Schiller & Co., Eigenthümer, Zimmer 64, 163 Randolph Str. 3mj1mo&ſon

Prachtvolle Getreide- oder Frucht-Farmen, 20 bis 160 Acker. Ulrich, 196—198 Ost Washington Str. 2jn,1j

$10 per Acker reichstes Farmland auf Abzahlung zu verkaufen und verschuldetes Eigenthum in Tausch genommen. Frank Schneider, 88 W. Jackson Boul'd. 26feb,momiſa,1mo

Zu vermiethen: Auf längere Zeit, 4½ Acker Land in South Evanston. Nachzufragen 194 E. North Ave., bei John Muno.

Werde mich mit sechs anderen Familien in kurzer Zeit in Alabama bei Mobile niederlassen. Bin bereit, Jedem Auskunft über dortige Verhältnisse zu ertheilen. John Piplack, 1607 N. Halsted Str., Chicago, Ill.

Zu verkaufen: 600 Acker Farm in Wisconsin, alles verbessert, für $10 per Acker. Gutes Haus und Stall. Alle Farm-Utensilien. 96 LytleStr. ſajon

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 90 Acker Farm 65 Meilen von Chicago; 1500 Obstbäume, 3 Pferde, 7 Kühe, 11 Schweine und Maschinerie. 743 N. Winchester Ave.

Zu verkaufen: 160 Acre Farm, Wisconsin, mit Stock, Ernte und Maschinen, für Chicago Grundeigenthum. Eigenthümer 333 Centre Str.

Zu vertauschen: 250 Acker Land für Saloon. Adr.: H 329, Abendpost. doja

Nordseite.

Macht Angebot! $18,000 Grundbesitz, N. Halsted Str., nahe Center Str., zwei moderne Stein- und Flat-Gebäude, muß verkaufen. Auch $5000, zwei Flats an Seminary Ave., nahe Belden Ave. Topping, 252 Garfield Ave.

Zu verkaufen: Billig, wegen Abreise nach Deutschland, Haus und Lot. 1218 Eddy Str., nahe Clark und Addison Str. Eigenthümer.

$17 monatlich, kein Cash, kaufen 2-Flat-Gebäude an Wolfram, nahe Lincoln Ave., gepflasterte Straße, Zement-Seitenweg, Stall. Großer Bargain. Adr. L. 900 Abendpost.

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Beste Cash-Offerte acceptirt für die S. W. Ecke North Ave. und St. Louis Ave., 48×120. Gute Lage für Stores und Flats oder Appartment-Gebäude; ausgezeichnete Transportation. Günstige Gelegenheit für Jemanden, der eine sichere und rentable Kapitalanlage sucht. Eigenthümer unter Adr.: K. 846 Abendpost. ſofomo

Zu verkaufen: Neue 5 Zimmer Häuser mit Wasser, nahe den Elston und Belmont Ave. Straßenbahnen. Nur $1400; $50 baar; $12 monatlich. Ernst Melms, 1959 Milwaukee Ave., zwischen Fullerton und California Ave. 2mjtgl*

$225 Stadtlotten, gut gelegen, 7 Meilen vom Courthouse. Hochgelegen. Tadelloser Titel. Leichte Zahlungen. Henry Becker, Milwaukee Ave., Ecke Addison Ave.

Zu kaufen gesucht: Haus an der Nordwestseite, geeignet für Delikatessen-Store, von $1500—$2000. Richard A. Koch & Co., 171 LaSalle Str., Zimmer 814, Ecke Monroe Str. 27fb,tgl&ſon*

Zu verkaufen: Bargain, Haus und Lot, nahe Wicker Park. Adr. T. 846 Abendpost.

Südwestseite.

Zu verkaufen: 2 Häuser mit Stall, oder zu vertauschen für Geschäftslot. 5323 Marshfield Ave.

Verschiedenes.

Zu verkaufen für den halben Preis: 2 Lotten an Chicago Ave., $2400, für $1200.—1 Lot an St. Louis Ave., $1100, für $550.—104 Fuß Front an Fullerton Ave., $1600, für $800. Straßen geblockt, Wasser, Sewer und Gas. — 160 Acker Farm mit 8 Zimmer Haus und Stall in Michigan, $2000, für $500. — 2stöck. Brickhaus beim Humboldt Park $2000, — 10 Acker Farm für Gärtnerei oder Hühnerzucht, nahe Chicago, $2000. Paul Schulte, 59 Dearborn Str. Zimmer 509.

Habt Ihr Häuser zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns. Wir haben immer Käufer an Hand. — Sonntags offen von 9—12 Uhr Vormittags. —
Richard A. Koch & Co.,
New York Life Gebäude, Nordost-Ecke LaSalle und Monroe Str., Zimmer 814, Flur 8. 12dj,tgl&ſon*

Wer sein Eigenthum verkaufen oder vertauschen will, kann bei uns auf schnelle und reelle Bedienung rechnen. Gelegenheitsverkäufe stets an Hand und Hypotheken besorgt. Geo. J. Schmidt & Son, 222 Lincoln Ave., Ecke Webster. 17fblmt,ja,ſo,do

$2200 kauft 2stöckiges Brickhaus, Miethe $312. — $6500 kauft 4stöckiges Brickhaus, Miethe $720. Wegen Bargains kommt zu Elser, 115 Dearborn Str.

Zu verkaufen: Verschiedene Bargains auf der Nord- und Nordwestseite an Leute mit etwas baarem Gelde. Schreibt und seht uns, ehe Ihr kauft. Koester & Zander, 69 Dearborn Str. ſadi

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Avenue. Nachmittags: Office, Zimmer 1614 Unity Bldg., 79 Dearborn Str. 13ag,tgl&ſon*

Folgende erste Gold-Hypotheken bieten wir zum Verkaufe an:

Summe.	Zinsfuß.	Zeit.	Sicherheit.
$400.—	6%	3 Jahre	$1100.—
$400.—	6%	3 Jahre	$1150.—
$700.—	6%	3 Jahre	$1500.—
$1300.—	6%	3 Jahre	$2900.—
$2200.—	6%	3 Jahre	$4700.—
$2300.—	5½%	5 Jahre	$6000.—
$2800.—	6%	2 Jahre	$5700.—
$2800.—	5½%	5 Jahre	$7500.—

Die Abstrakte und Papiere von obigen Hypotheken stehen Jedem zur Verfügung.
Richard A. Koch & Co.,
171 LaSalle Str., Ecke Monroe Str.,
Zimmer 814, Flur 8. 28feb,tgl&ſon*

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4 bis 6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. — William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südostecke LaSalle Str. 9fb,bdſa*

Wir verleihen Geld, wenn gute Sicherheit, ohne Kommission. Auch können wir Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen. Streng reelle Behandlung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. 3ok,bdſa*

Oscar Rabe, 465 Milwaukee Ave. — Geld zu verleihen in beliebigen Beträgen. 8feb,1m,bdja

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum, von $1000 bis $25,000, zu 4 und 5 Prozent. Adr. T. 839 Abendpost. 3mj,1w&ſon

Zu verleihen: Privatgelder in Summen von $1000 bis $3000, schnelle und reelle Bedienung. Nicholas Pruffing, 145 LaSalle Str., Zimmer 415.

Zu verleihen: Privat-Geld in irgend einer Summe zu den niedrigsten Bedingungen auf gute Sicherheit. Nick Schmidt, 869 Lincoln Ave.

Habe Privatgeld in Beträgen von $500—$5000 gegen geringe Kommission auf Chicago Grundeigenthum mit 5—6 Prozent Zinsen zu verleihen. Aug. Peters, 428 Roscoe Str., nahe Robey Str. ſajo

Zu verkaufen: $500 und $1000 Mortgages. 6 Prozent. Schmidt. 222 Lincoln Ave. dija

Geld zu verleihen auf erste Hypotheken; erste Hypotheken gekauft und verkauft. B. G. Elser, 115 Dearborn Str. 16fb,ſamomilmt

Bezahlt keine 6 Prozent! Viel Geld bereit für 4 und 5 Prozent auf Grundeigenthum und zum Bauen. Adr.: W. 711 Abendpost. 14dj,bw

Geld zu verleihen in Beträgen von $2500, je zu 5%. Adr.: L. 987 Abendpost. 2mj,1w&ſon

— Geld —
— ohne Kommission —
in großen und kleinen Summen auf Chicago Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Sonntags offen von 9—12 Uhr Vormittags.
Richard A. Koch & Co.,
171 LaSalle Str., Ecke Monroe Str.,
Zimmer 814, Flur 8. 12dj,tgl&ſon*

Wine of Cardui—die berühmteste Frauen-Medizin.

Handy, N. C., 14. Juli 1899.

Wine of Cardui und Black-Draught sind die besten Medizinen in der Welt für Frauen. Ich kann nicht begreifen, daß es so viele leidende Frauen gibt, wenn es eine so berühmte Medizin gibt. Ich wünschte, daß jede Leidende Ihr Heilmittel probiren würde.

Frl. Della Morris.

Frauen, die Wine of Cardui gebraucht haben, zögern nicht, ihn die „beste Medizin der Welt" zu nennen. Der Wein wurde zur Kenntniß von Frl. Morris und Frau Iccofs gebracht, wie er heute zur Kenntniß der Leser dieser Zeitung gebracht wird. Diese Frauen befolgten den ihnen ertheilten Rath. Als Folge davon sind sie heute gesund. Wenn ihr allmonatlich Schmerz und Pein habt, oder irgend welche andere qualvollen Leiden, die so häufig bei Frauen vorkommen, dann seid ihr willkommen zum Nutzen ihrer Erfahrung, welche hier zu eurem Besten wiedergegeben wird. Wine of Cardui bedarf jedes junge Mädchen bei der Pubertität, jede junge Frau und Mutter, jede Frau, die sich dem „Lebenswechsel" nähert. Er ist unerläßlich für eine Frau, welche gesund und glücklich zu sein wünscht. Keine andere Medizin hat so viele Familien glücklich gemacht.

Wegen Rath in solchen Fällen, die besonderer Anweisung bedürfen, schreibe man, mit Angabe der Symptome, an das „Ladies' Advisory Department", The Chatanooga Medicine Co., Chattanooga, Tenn.

Fisk, Mo., 30. Juni 1899.

Wine of Cardui vollbringt Alles, was dafür beansprucht wird. Ich hatte jeden Monat übermäßige Blutungen und konnte die Hälfte der Zeit meine Arbeit nicht thun. Die Medizinen der Doktoren halfen mir nicht. Wine of Cardui wurde mir für meinen Fall empfohlen. Ich habe eine Flasche gebraucht und bin jetzt bei besserer Gesundheit als seit Jahren. Ich erwarte im Oktober niederzukommen und werde dann Wine of Cardui nehmen. Er ist die beste Medizin, die ich je gebraucht habe, und ich empfehle ihn auf's Dringendste.

Frau Belle Iccofs.

Apotheker verkaufen grosse Flaschen fuer $1.00.

Jadwiga.

Roman von Fritz Döring.

(Fortsetzung.)

„Also die Pferde, Pan Saßthal, lassen Sie am Donnerstag auf den Markt bringen. Sie müssen selber mit zum Verkaufe und hoffentlich schlagen wir sie gut los."

„Ich rechne bestimmt darauf, und als alter Kavallerist darf ich mir schon ein Urtheil erlauben. Es sind ja doch schöne Thiere."

„Gut, ich verlasse mich ganz auf Sie. Wie steht's denn draußen?"

„Bis jetzt vorzüglich. Ich habe selten eine so gute Heuernte gesehen."

Der Gutsherr wurde immer fideler und nickte vor sich hin.

„Sie bringen mir Glück, Herr Saßthal. Nun machen Sie aber, daß Sie ins Zimmer kommen und sich stärken. Es ist heut wieder mal gehörig heiß."

„Das allerdings. Die Leute sind halb gesotten und gebraten in der Gluth da draußen. Aber sie arbeiten wenigstens schnell und willig. Nur der lange Pjotr fehlte uns heut. Darf ich fragen, wo er steckt?"

„Pjotr? Keine Ahnung. Vielleicht hat ihn meine Frau in die Stadt geschickt. He, du, Bartek!"

Der Gerufene, der eben als Nachzügler auf den Hof trat, kam demüthig näher und schlug die Augen zu Boden.

„Weißt du, wo der lange Pjotr ist?"

„Er — er muß wohl in Rodno gewesen sein, gnädiger Herr. Vorhin hab' ich ihn gerade gesehen, so bei der Biegung. Er wird gleich hier sein."

Der Fornal (Pferdeknecht) bückte sich und küßte den Rocksaum des Gutsherrn, dann ging er nach der großen Tafel, die seitwärts unter den Bäumen aufgeschlagen war. In langen Reihen saßen dort die Arbeiter, die Knechte und Tagelöhner, auf der einen Seite die Männer, auf der andern die Frauen. Aus den mächtigen Schüsseln aßen sie ihren Reis und das stark gepfefferte Stück Fleisch. Berge von Kartoffeln waren schon aufgethürmt, das unvermeidliche Oel war auch in genügender Menge vorhanden — also fühlte sich jeder außerordentlich wohl, und das Urtheil lautete übereinstimmend dahin, daß man bei Czerskis in Slonkowo eigentlich sehr gutes Essen bekomme.

Unterdessen war der lange Pjotr, der schon jahrelang alle möglichen Dienste versah, wirklich herangekommen. Er hatte sich zu dem Marsche in die Stadt sehr fein gemacht, den dunklen, fast bis zur Erde reichenden Rock angezogen und sein bartloses Gesicht ordentlich weißgewaschen. Auf dem Nachhauseweg allerdings waren ihm verschiedene Bekleidungsgegenstände als durchaus überflüssig erschienen, und so hatte er Schuh und Strümpfe einfach abgestreift und den mantelartigen Rock weit aufgeknöpft, daß der bunte Hemdeinsatz zum Vorschein kam.

„Nun, kommst du endlich an? Wo hast du denn gesteckt, du?"

Der Fornal machte ein möglichst treuherzig-pfiffiges Gesicht.

„O gnädiger Herr, ich bin sehr schnell gelaufen, denn die gnädige Frau schickte mich nach der Stadt, um Einkäufe zu machen."

„So, so. Hast du alles besorgt?"

„Jawohl, gnädiger Herr, alles sehr gut. Und hier ist auch der Brief."

„Welcher Brief denn? Ein Brief an mich?"

„Ich glaube. Der Postbote hat ihn mir doch gegeben, weil er nicht ans Gut laufen wollte."

Czerski drehte das Schreiben zwischen den Fingern hin und her.

„Nachmittag mußt du übrigens mit nach draußen, Pjotr, Pan Saßthal hat schon nach dir gefragt. Und jetzt gehe zur gnädigen Frau — sie wird in der Küche sein — und bestelle, was du hast."

Pjotr bückte sich noch einmal tief und trollte sich dann davon. Pan Czerski aber las die Adresse des Briefs, besah den Poststempel und that schließlich vor Freude fast einen Luftsprung.

„Von Jadwiga", murmelte er, „es ist doch ein gutes Mädel. Wie oft sie schreibt!"

Und mit fast jugendlicher Behendigkeit eilte er über den Hof, die Freitreppe empor, und kam fast mit Pjotr zugleich in die Küche. Seine kleine dicke Frau gab dort gerade der schönen Stascha einen Nasenstüber, weil sie zu sehr nach dem hübschen Wojciech geschielt hatte, der sich verlegen in eine Ecke drückte, schickte gleichzeitig die blonde Veronika mit einer gefüllten Schüssel auf den Hof und machte sich daran, den langen Pjotr abzufertigen, als Stanislaus eintratt.

„Alles in der Küche," schimpfte sie, „die ganzen Mannsleute. He, was wollt ihr denn hier? Wollt ihr kochen? Nun also!"

„Errege dich nicht, Ludmilla, mein Täubchen," beschwichtigte sie ihr Gatte, „und rathe, was ich dir bringe."

Sie ward neugierig und schielte vom Herd aus ein paarmal in sein schmunzelndes Gesicht.

„Nun, was wirst du bringen?" antwortete sie dann achselzuckend, „es wird was Rechtes sein."

„Sage das nicht, Liebste, du wirst dich freuen. Es ist nämlich ein Brief."

„Woher kommt er denn?" fragte sie neugierig und streckte die Hand aus. „Ist es eine Einladung?"

„Weiß ich's?" schmunzelte er, „es ist nämlich ein Brief aus Posen."

„Aus Posen? Von Jadwiga? O Stanislaus, du quälst mich, — wo hast du in?"

Sie machte schon wieder Miene, ihren geliebten Leidenszug anzunehmen, und so beeilte er sich, das Schreiben aus der Tasche zu ziehen. Unbekümmert um alles, was herumstand, brach sie es auf und begann zu lesen. Nur wenn Stanislaus voller Erwartung seinen grauen Kopf auch dareinstecken wollte, drehte sie sich um. Sie liebte es nicht, daß Jemand die Briefe ihrer Kinder vor ihr oder gleichzeitig las, und ihr Gatte mußte sich gedulden, so sehr ihn die Neugier auch plagte.

„Es ist eine Neuigkeit", wandte sich Pani Czerska dann zu ihrem Manne und faltete den Brief zusammen, „wir wollen nachher drüber sprechen. Denn ich kann dir sagen, ich habe einen Hunger, der nicht schlecht ist, und will erst essen. Du wirst dich gedulden, mein Lieber, und du, Wojciech, mach, daß du aus der Küche kommst, denn die Stascha — nun, du weißt, wo sie sonst ihre Augen hat. Sie zerschlägt mir noch das ganze Geschirr."

Sie seufzten alle beide, der Herr und der Knecht, aber sie fügten sich und trotteten ab, der eine nach dem Speisezimmer, der andre nach dem Hofe. Während sich der Fornal die Gerichte aber ausgezeichnet schmecken ließ, mundete es dem Gutsherrn nicht halb so, und jede Minute hatte er zu fragen, ob etwas Gutes in dem Briefe stände, ob er französisch geschrieben wäre oder polnisch, ob seine Jadwiga auch gesund sei und weiß Gott, was noch alles. Endlich kam der große Augenblick. Pani Czerska wischte sich noch einmal den Mund mit der Serviette und holte dann das Schreiben hervor.

„Ein langer Brief", schmunzelte ihr Stanislaus, der jetzt am Endziel seiner vorläufigen Wünsche stand.

„Sehr lang", bestätigte seine Frau, „und das Mädel schreibt wie — nun, wie ein Professor. Paß nur auf."

Dann las sie:

Liebe Eltern!

Nun sind es bald zwei Wochen, daß ich keine Zeile mehr von Euch empfangen habe. Habt Ihr mich denn ganz vergessen? Gerade jetzt erwarte ich jeden Brief von Euch mit Sehnsucht, denn von jedem einzelnen hoffe ich, daß er mich nach Hause ruft. Hier in der Pension ist es auch gar nicht mehr auszuhalten. Bis auf meine liebe Melania sind alle andern Mädchen meines Alters längst fort von hier, drei von ihnen sind sogar schon verlobt, und nur ich muß noch immer hier bleiben und mich mit Anstand langweilen. Also, Väterchen und Mütterchen, wenn Ihr es erlaubt, möchte ich doch endlich nach Hause kommen. Mit achtzehn Jahren gibt es hier wirklich nichts mehr zu lernen, — weshalb also das theure Geld bezahlen? Und dann noch eine andere Frage: darf ich meine einzige Freundin mitbringen? Bitte, bitte, meine Mela ist ja so ein herzensgutes Mädel. Mit jedem Tage gewinne ich sie lieber, und ihr geht es mit meiner Wenigkeit genau ebenso. Wenn sie mich nicht hat, ist sie hier wahrhaftig verrathen und verkauft. Die andern necken und verspotten sie tagein, tagaus, die Vorsteherin gibt ihr immer wieder zu verstehen, daß sie eigentlich nur das Gnadenbrot hier im Pensionat ißt (sie hat nämlich eine Freistelle), und so wird das arme Ding von allen Seiten gestoßen. Zu ihren Eltern kann sie auch nicht zurück, denn ihnen geht es womöglich noch schlechter. Sie sollen ein ganz verschuldetes Gut an der russischen Grenze haben und können ihrer Tochter nicht mal Taschengeld schicken. Vor ein paar Monaten war's gar so weit gekommen, daß Mela überhaupt kein gutes Stück Kleid mehr zum Anziehen hatte. Ihr könnt Euch denken, was da für spitze Bemerkungen flogen! Besonders die eine, die Nella Bninska, konnte ihren Mund überhaupt nicht mehr halten. Das ärgerte mich mächtig, und als ich dann die kleine Mela einmal bitterlich weinend fand, da — aber nun nicht schelten, Mütterchen! — haben wir zusammen einen Plan ausgeheckt. Nämlich, ich will's nur gestehen: für das Geld, das Ihr mir zum Armband schicktet, haben wir ein Kleid gekauft, in dem das liebe Mädel nun so furchtbar vornehm aussieht wie eine Prinzessin. Natürlich weiß kein Mensch von der Geschichte, aber die Nella Bninska hat sich grün und blau geärgert, und das dumme Ding, die Melania, thut gar, als ob sie ohne mich überhaupt nicht mehr leben könnte. Da bleibt doch überhaupt nichts andres übrig, als sie mitzunehmen. Wenn's auch nur auf ein paar Wochen ist — bitte, bitte, erlaubt es mir doch. Aber beinahe hätte ich vergessen zu schreiben, wie sie heißt: Melania Warkowska — kennt Ihr die Familie?

Doch nun geht auch der zweite Briefbogen zu Ende und ich muß kurz sein. Schreibt mir nur recht bald, daß ich Posen verlassen darf, vergeßt nicht, mir das Reisegeld für zwei Personen zu schicken und grüßt mir den alten Hoffmann.

Es küßt Euch dankbar die Hand
Eure Euch immer verehrende und liebende Tochter
Jadzia."

Pani Czerska ließ den Brief sinken und sah auf ihren Stanislaus, dem mittlerweile sogar die Zigarette ausgegangen war.

„Es ist ein Mädel!" sagte er dann, „ein Mädel ist es!" Und während er diese unumstößlich richtige Thatsache im Brustton der Ueberzeugung sich selbst und seiner beleibten Gattin vortrug, strahlte er über das ganze Gesicht.

„Nun gilt es aber zu überlegen," seufzte Ludmilla, „denn es ist, wie du mir zugeben wirst, keine Kleinigkeit, zwei erwachsene Mädchen im Hause zu haben."

„O, meine Liebe," sagte er beinahe schüchtern und bittend, „du meinst doch nicht, daß wir es ihr abschlagen? Denke dir, ein Kleid hat sie für ihre Freundin gekauft —"

„Was entschieden eine Verschwendung war, entschieden, Stanislaus, — aber," fügte sie weniger ernst hinzu, „sie hat ein gutes Herz, das muß man ihr lassen, und ich werde noch heute einen Brief schreiben, daß sie kommen darf."

„Wie ich dir danke, mein Täubchen", lächelte der Gutsherr freudig und küßte ihr die fette Hand, „und nun müssen wir überlegen, was wir thun werden, um den Aufenthalt in unsrem einsamen Slonkowo für die Mdchen angenehm zu machen."

(Fortsetzung folgt.)

* Extra Pale, Salvator und „Bairisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co. zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869.

Navajo-Deckenweberinnen.

Für das Publikum, welches gewöhnlich die Decken, die von Navajo-Indianerinnen gewoben wurden, bewundert, sind diese Decken lediglich Kunst-Zierwerke. Aber von Hause sind oder waren dieselben etwas ganz Anderes!

Denn diese zierlichen Decken waren ursprünglich, ohne darum künstlerisch weniger schön zu sein, dazu bestimmt, die Krieger und die „Bucks" auf ihren wilden Reit-Zügen über die westlichen Ebenen unter allen Witterungs-Verhältnissen warm und trocken zu halten. Und sie entsprachen diesem Zweck auch vollkommen.

Das sind freilich vergangene Zeiten, und schon seit vielen Jahren sind die Navajo-Indianerinnen daran gewöhnt, diese Decken hauptsächlich als Zierrath für die Wohnungen von Weißen herzustellen, resp. für Unternehmer, welche sie für solchen Zweck weiter verkaufen. Aber noch heute kann die Beschaffenheit der Decken an ihren ursprünglichen Character erinnern; denn bei aller ihrer Eleganz zeigen dieselben eine wunderbare Fadendichtigkeit, und selbst bei den heftigsten Regenfällen kann das Wasser nicht durchdringen. Freilich behaupten Manche, welche in dergleichen besonders gut unterrichtet sein wollen, ganz so, wie in der classischen Indianerzeit, würden dieselben doch nicht mehr gemacht; möglich ist dies wohl, aber ohne thatsächliche Vergleiche mit Geweben aus einem früheren Zeitalter, welche sehr selten einem Weißen zu Gesicht kommen, wird es sich nicht leicht feststellen lassen.

Thatsache ist, daß noch heute eine solche Decke das Product höchst mühsamer Arbeit ist. Die fleißige Weberin braucht ein halbes Jahr dazu, eine einzige Decke herzustellen, welche ihren civilisirten Geschlechtsgenossen gerade gut genug ist, sie über das Sofa zu werfen oder als Curiosität an der Wand aufzuhängen. Sie arbeitet mit den einfachsten Mitteln, und ihr Webstuhl dürfte nicht unähnlich demjenigen sein, dessen sich eine Penelope im halb sagenhaften Alterthum bedient hat.

Die Schönheit dieser Decken besteht bekanntlich vorwiegend in ihren Farben. Wie alle Indianerinnen, hat auch die Navajo-Squaw Vorliebe für helle Farben, aber sie zeigt in der Verschmelzung derselben wahrhaft künstlerischen Geschmack. Und keine zwei Decken macht sie gleich; jede einzelne Decke hat sozusagen ihre besondere Individualität und ist nach einem besonderen Muster entworfen, das nur im Kopf der Weberin existirt. In jede Decke webt sie auch, außer sonstigen Bildern, welche sich meistens auf Naturvorgänge und alte Religionssagen beziehen, ihr Macherzeichen ein, das je nach der Zeit ein verschiedenes ist, vielleicht einen Bogen oder Pfeil, eine Webergabel, irgend ein einfaches Kochgeräth u. s. w. darstellt. An diesem Zeichen kann sie stets nicht nur ihr Werk, sondern auch die Zeit seiner Herstellung sofort wieder erkennen.

In früherer Zeit wurden alle die Decken aus Wolle gewoben, welche von den Navajos selbst gezogen und gefärbt worden war. Noch heute ist dies theilweise der Fall; aber es werden auch Jahr für Jahr bedeutende Quantitäten Wollgarn zu diesem Zweck aus dem Osten bezogen und kunstgerecht verarbeitet. Manche Decken aus dieser Wolle, welche die gewöhnlichen Navajo-Bettdecken genannt werden, sind in rothen, weißen und schwarzen Streifen gewoben und werden merkwürdigerweise nach dem Pfund verkauft. Die Navajo-Satteldecken unterscheiden sich nicht viel davon, sind aber kleiner. Die Decken, welche ausschließlich aus einheimischer Wolle bestehen, haben meistens einen hohen Werth für decorative Effecte; die schönsten derselben zeigen einen scharlachrothen Untergrund, von welchem sich allerlei Bilder in herrlichen Farben abheben.

Noch eine cubanische Klage.

Aus einem Bericht des derzeitigen Landwirthschafts-Secretärs von Cuba unter amerikanischer Oberverwaltung, des früher vielgenannten Generals Rivera, hallt uns ein Lied, das uns aus näherer Umgebung schmerzlich vertraut geworden ist, in etwas wechselnder Melodie entgegen, nämlich das Klagelied über Verwüstung der Wälder und über drohende Zerstörung des ganzen Holzbestandes!

Rivera erläßt darin einen eindringlichen Appell an seine Landsleute, vor Allem aber an Onkel Sam, um Erhaltung der schönen und so werthvollen Wälder Cubas. Seine Ausführungen besagen im Wesentlichen Folgendes:

Es wäre sehr schlimm für Cuba, wenn unter der amerikanischen Herrschaft seine Waldungen mit ebensolcher verhängnißvollen Gleichgiltigkeit behandelt würden, wie es viele Jahre hindurch mit den Wäldern in den Ver. Staaten selbst geschehen ist, und wodurch dieses Land einer der besten Reichthumsquellen beraubt wurde, weite Landstriche von ihrer Vegetation entblößt würden, und viele Wasserläufe nicht mehr den Schutz fanden, welcher verhinderte, daß sie in der einen Jahreszeit austrockneten und in der anderen zu gefährlichen Ueberschwemmungen führten. Ueber das kleine Cuba würde das Verhängniß noch viel schneller hereinbrechen.

Die prächtigen Mahagoni-Wälder Cubas können entweder für alle Zeit als eine beständige Einkommensquelle für die Perle der Antillen erhalten, oder sie können durch einen einzigen wuchtigen Angriff des Holzspeculantenthums zerstört werden. Und die ersten Schritte zu ihrem Verderben scheinen schon im Gange zu sein. Bereits ist der Holzhändler in Cuba aufgetreten und schickt sich an, den Eigenthümern der Wäldern verlockende, wenn auch durchaus nicht glänzende Baargeld-Anerbietungen zu machen. Und das baare Geld wird auf der Insel derzeit so nothwendig gebraucht, daß die Eingeborenen, schon wenn man ihnen eine bescheidene Summe hinhält, leicht geneigt sein mögen, den hohen Werth dessen, was sie jetzt besitzen, zu übersehen und über dem augenblicklichen Vortheil den viel größeren künftigen zu vergessen!

Sind erst einmal einige Sägemühlen gebaut, entsprechende Eisenbahnen gelegt, und alle die Vorkehrungen getroffen, das gefällte Holz bequem nach der Meeresküste zu befördern, dann wird es mit den cubanischen Wäldern und besonders mit dem Edelholz-Bestand auf unabsehbare Zeit vorbei sein, während jetzt einige Schutzmaßnahmen die jüngeren Bäume retten, eine verständige Bewirthschaftung der neuen Plantagen gewährleisten und Cuba einen seiner größten Schätze bewahren könnten.

Wird diese Stimme mehr Eindruck machen, als diejenigen, welche sich früher so manchmal für die Wälder unseres Landes erhoben?

Lost Springs, das Tugendparadies.

Schon mehr als einmal ist von einem besonders „moralischen" Städtchen oder Dörfchen unseres Landes — Städte haben natürlich nicht die geringste Aussicht auf eine solche Auszeichnung — die Rede gewesen, obwohl es nicht gerade sehr schmeichelhaft für die Moralität im Allgemeinen aussieht, einzelne Orte als Curiositäten in dieser Hinsicht hervorzuheben. Zum Glück ist man auch über den Begriff der Moralität selbst nicht vollkommen einig, und gibt es noch viele nicht zu verachtende Zwischenstufen zwischen einem Patent-Tugendparadies und einem Sodom oder Gomorrha!

Immerhin bleibt das Dorf Lost Springs, im Kansaser County Marion, in vorliegender Beziehung höchst bemerkenswerth. Obgleich es vielleicht zu viel ist, wenn neuerdings ein dortiger Correspondent dasselbe den merkwürdigsten Ort der Welt nennt, mögen seine sonstigen Mittheilungen darüber hiermit eine Stätte finden:

Sämmtliche 250 Einwohner von Lost Springs sind absolute Enthaltsamkeits-Menschen bezüglich geistiger Getränke, und zwar ehrliche, nicht etwa Schnaps-Geheimräthe. Nur zwei der Einwohner fluchen gelegentlich noch, und nur ein Dutzend huldigen noch dem Tabak ein wenig, und auch damit scheint es bald aus zu sein, wenn auch nicht ganz freiwillig. Eine Wirthschaft oder gar ein Spielhaus hat dieser Ort noch niemals gehabt, und das letzte private Kartenspielchen ist, wie versichert wird, vor zehn Jahren gemacht worden. Das Tanzbein wird seit fünf Jahren absolut nicht mehr geschwungen. Vor zwei Jahren wollten zwei junge Männer ein Pferde-Wettrennen veranstalten, — aber die öffentliche Meinung bäumte sich dermaßen dagegen auf, daß das Ereigniß abgesagt wurde.

Die ganze erwachsene Bevölkerung von Lost Springs gehört zur Kirche, und sämmtliche Kinder besuchen die Sonntagsschule. Während die ersten Ansiedler von Lost Springs Methodisten, und zwar sehr eifrige, waren, ist mit der Zeit auch eine presbyterianische und eine „Christian"-Kirche in der Nähe des Ortes entstanden. Aber alle drei überbieten einander in den strengsten Frömmigkeits-Mahnungen. Noch nicht lange ist es her, daß in einer methodistischen Gebetsversammlung ein Bruder für die völlige Ausrottung des „Tabak-Uebels" betete. Alsbald erhob sich ein ehrwürdiger Bürgersmann von 80 Jahren und rief aus: „Sechszig Jahre meines Lebens habe ich Tabak gekaut, — aber nunmehr gebe ich es für immer auf," — womit er zur Thüre schritt und sein Kautabak-Priemchen auf die Straße schleuderte. Fünf andere Tabaksliebhaber folgten seinem Beispiele, während die Uebrigen Hallelujah riefen. Seitdem wird in Lost Springs so wenig Tabak mehr gekauft, daß ein paar Kaufleute ihn nicht mehr auf Lager halten wollen; der eine derselben, C. F. Shupe, schickte schon am Tage nach jener Gebetsversammlung den ganzen Vorrath, den er noch verschämt feilhielt, an die Fabrik zurück.

Natürlich haben solche frommen Leute wenig Bedürfniß nach einer weltlichen Regierung, und daher erscheint es beinahe selbstverständlich, daß Lost Springs bis jetzt ohne irgend welche Ortsregierung auf das Beste ausgekommen ist. Man möchte es beinahe eine theokratische Anarchie nennen!

* Die alten Deutschen aßen alle Schwarzbrod, wie es die Wm. Schmidt Baking Co. heute noch immer an ihre Kunden liefert.

Unser Halb-Stromerthum.

Bekanntlich gliedern sich auch die „Tramps" oder Landstreicher oder Stromer unseres Landes in verschiedene Classen, und die Angehörigen jeder Classe halten sozusagen darauf, daß man sie nicht mit anderen Classen verwechselt. Dies bezieht sich nicht zum mindesten auf die regelrechten und vollständigen Tramps, welche sich für ihre Zunft stolz in die Brust werfen und nicht mit Dilettanten und Stümpern in einen Topf geworfen sein wollen! Von ihnen hebt sich eine andere große (vielleicht die größte!) Classe ab, welche ebenfalls in ihrer Art regelrecht ist, aber doch nur als Halbstromer bezeichnet werden kann. Der richtige Hobo würde dieselben niemals als Seinesgleichen anerkennen, so lange sie bleiben, was sie sind, und er nennt sie spöttisch „gay cats"; ein ganz zutreffender deutscher Ausdruck hierfür ist noch nicht gemünzt worden, doch könnte man dafür „Spielkatzen" sagen.

Das sind Diejenigen, welche nur arbeiten, wenn sie müssen, und stromen, wenn das Wetter schön ist. Sie bilden eine stattliche Armee Männer und Jungen. Zum Gegenstand eines amtlichen Census sind sie freilich niemals geworden, und die Schätzungen ihrer Zahl sind sehr schwankend. Ihren eigenen Angaben nach sind es mehr als eine halbe Million, Andere sprechen von mehr als einer ganzen Million; aber eine der größten Autoritäten und Praktikusse unserer Stromerwelt, Josiah Flynt, versichert mündlich, daß es nicht viel mehr als 100,000 seien. Wohlverstanden, sind hierher nicht Diejenigen zu rechnen, welche nur betteln, wenn sie durchaus keine Arbeit finden können, sondern nur die regulären Wetter-Stromer, die ihr Halbstromerthum jahraus jahrein systematisch fortsetzen. Vielleicht könnte man sie mit größerem Recht, als die Vollstromer, auch Sonnenbrüder nennen.

Natürlich sind auch sie nicht mit einem Schlag zu Halbstromern geworden, und unter den jüngern Anfängern gibt es noch gar Manche, welche einen Uebergang nach der Classe der noch unfreiwilligen Halbstromer hin bilden und das Arbeiten dem Betteln vorziehen; leider haben sie für mehrere Monate im Jahr absolut nichts zu thun und können nicht von dem leben, was sie in der übrigen Zeit verdient haben, und wenn das einige Jahre so weiter gegangen ist, ohne daß irgend ein besonderes Ereigniß sie herausgerissen hat, sind sie echte und ausgesprochene Halbstromer geworden, denen das gelegentliche Arbeiten nur ein nothwendiges Uebel ist, besonders außerhalb ihrer Profession, wenn sie eine solche haben.

Diese Classe stellt auch das Haupt-Contingent zu den „blinden Passagieren" unserer Eisenbahnen. Die aristokratischsten jedoch, d. h. Diejenigen, denen augenblicklich noch einige Geldstücke in der Tasche klappern, fahren öfter nicht ganz frei, sondern geben einen Zugbediensteten ein kleines Duldungsgeld; 25 Cents reichen oft schon für eine riesige Strecke. Von Weitem haben auch schon Bahngesellschaften selber die Frage in Erwägung gezogen, ob sie nicht die Noblesse unter diesem Halbstromerthum einigermaßen für sich profitabler machen sollten, indem sie gewisse Züge für ihre Beförderung zusammenstellte, — Züge, die man in Europa vielleicht vierte oder fünfte Classe tituliren würde. Doch ist die Idee solcher Armenhauszüge bis jetzt nirgends zu Fleisch und Blut geworden, obwohl es sich schon manchmal gelohnt haben dürfte.

Zum allergrößten Theil setzt sich die Halbstromerwelt (ebenso wie das Ganzstromerthum) aus geborenen Amerikanern zusammen. So versichert der besagte Josiah Flynt, dessen Erfahrungen sich über die ganze Union hin erstrecken. Viele haben allerdings Eltern, welche in Europa das Licht der Welt erblickten, aber sie selber sind Voll-Amerikaner, und viele Tausende kommen aus Familien, welche schon seit mehreren Generationen im Lande ansässig sind. „Ich hebe das ausdrücklich hervor", sagt der genannte Tramp-Veteran, „weil in vielen Kreisen die Vorstellung herrscht, daß die geborenen Amerikaner nur wenige Rekruten zur Armee der professionellen Beschäftigungslosen stellten; diese Annahme ist eine durchaus irrige."

Das durchschnittliche Alter unserer regelrechten Halbstromer wird auf nur 23 Jahre beziffert; dies zeigt, wie stark die jungen Burschen darunter vertreten sein müssen. Freilich gibt es auch genug Männer von 40 bis 70 Jahren darunter. Die Aelteren verfallen in der Regel immer mehr der Trunksucht und werden früher oder später zu ausgewachsenen Voll-Tramps. Große öffentliche Unternehmungen, wie Weltausstellungen und Kriege, haben gewöhnlich eine starke Vermehrung des Halbstromerthums im Gefolge.

Ein Ehepaar wie kein zweites in der Welt sind wohl Herr und Frau Uriah Bursdal in Newton, O. Beide wurden am Weihnachtstage des Jahres 1809 geboren und an demselben Tage getauft; ihre Trauung fand am Weihnachtstage des Jahres 1832 statt und seitdem haben sie schlecht und recht mit einander gelebt.

Damen Eine 50 Cents Schachtel Frei!

Damit jede leidende Dame erfährt, wie schnell sie von Gebärmutterleiden, Verschiebungen, schmerzhaften Menstruationen, weißem Fluß etc. geheilt werden kann, verspreche ich, irgend einer Dame, die darum schreibt, mit umgehender Post, in einem versiegelten Paket, eine 50 Cents Schachtel von einem einfachen Hausmittel zu senden, welches mich nach jahrelangem Leiden geheilt hat. Es ist absolut kostenfrei. Schreibt noch heute, für euch selbst oder eine Freundin.

Adresse: Mrs. L. Hudnut, South Bend, Ind.

Eure Gesundheit

ist Euer größter Schatz. Hütet Ihr sie als solchen, oder

Treibt Ihr dem Strudel

der Verzweiflung entgegen? Der Strom wird reißender, je weiter Ihr geht — jede Minute Verzögerung vergrößert Euer Risiko und Eure Gefahr.

Ergreift die Rettungs-Leine,

solange Ihr noch die Kraft habt. Wartet nicht, bis Eure Lebenskraft völlig erschöpft ist—bis Eure Stärke ganz verschwunden und Ihr ein Wrack werdet und dann hofft auf irgend eine wunderbare Macht, Euch zu retten.

Geht und konsultirt den Wiener Spezial-Arzt des New Era Medical Institutes.

Es kostet Euch nichts und mag Euch jahrelanges Leiden und Elend ersparen. Er beschränkt seine Praxis auf eine einzige Art Krankheit und sucht und übernimmt keine anderen. Seine Offices sind mit jeder modernen Einrichtung für die Behandlung seiner Spezialitäten ausgestattet und auch bequem gelegen für den Geschäftsmann, Angestellten und Arbeiter.

Sprechstunden: 9—12 Vorm., 2—7 Abds. Mittwochs nur von 9—12 Vorm. Sonntags 10—1:30 Nachm.

Ansteckende Blutvergiftung. Meine spezielle Methode der Behandlung für diese Krankheit ist thatsächlich das Ergebniß der Arbeit meines Lebens und wird von den besten Aerzten dieses Landes empfohlen. Es enthält keine gefährlichen Droguen oder schädlichen Medizinen irgend welcher Art. Es geht an die Wurzel des Uebels und verdrängt jedes Atom von Unreinigkeit. Bald verschwindet jedes Anzeichen und Symptom der Krankheit auf immer und der ganze Körper wird gereinigt, geläutert und zu seinem gesunden, reinen Zustand zurückgeführt, den er vor der Erkrankung besaß.

Nervöse schwache Männer. Meine Kur für schwache Männer beseitigt jeden Kraftabfluß und baut das Muskel- und Nerven-System auf, reinigt und bereichert das Blut, läutert und reinigt die Blase und Nieren, stärkt die Leber, hebt den Muth, schärft die Auffassung und vor allen Dingen gibt sie den geschwächten Organen die verlorene Kraft zurück.

Geheime Krankheiten. Wie Striktur, Krampfaderbruch, Cystitis, oder Entzündung der Blase mit nachfolgendem Nierenleiden werden geschickt und wissenschaftlich behandelt und eine vollständige und dauernde Heilung wird in jedem angenommenen Falle garantirt. Meine Methode in der Behandlung dieser chronischen und komplizirten Leiden ist schmerzlos und geschieht ohne Schneiden. Die affizirten Organe werden bald zu ihrer natürlichen Kraft und Stärke wiederhergestellt und der Patient wird stark und gesund, wie er je in seinem Leben war.

Elektrizität ist Leben. Wir haben die neuesten elektrischen Apparate zur Behandlung.

Keine unheilbaren Fälle angenommen. Falls wir Euch heilen können, werden wir es Euch sagen.

New Era Medical Institute,

5. Flur, New Era Gebäude, Ecke Harrison, Halsted und Blue Island Avenue.

Spart Schmerzen und Geld.

Unser Erfolg ist auf schmerzlose Zahnarbeiten basirt zu populären Preisen; denn 75 Prozent unseres Geschäftes erhalten wir durch Empfehlungen.

Ich ließ mir 14 Zähne in den Boston Dental Parlors, Nr. 146 State Str., ziehen, ohne absolut die geringsten Schmerzen zu verspüren.—Rev. C. A. Fueßle, 72 Bosworth Ave.

Gebiß Zähne	$5	Gold-Füllungen	$1 aufw.
Beste Zähne, S.S.W.	$8	Silber-Füllungen	50c
22k. Goldkronen	$5	Brückenarbeit	$5

Keine Berechnung für das Ziehen, wenn Zähne bestellt werden. — Eine geschriebene Garantie für zehn Jahre mit allen Arbeiten. bdsa

BOSTON DENTAL PARLORS. 146 State Str.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 ADAMS STR., Zimmer 60, gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit rc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) rc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen nur Drei Dollars den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. tgl.son

Brüche. Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, ist für ein jeden Bruch zu heilen das beste. Keine falsche Versprechungen, keine Einspritzungen, keine Elektrizität, keine Unterbrechung vom Geschäft; Untersuchung ist frei. Ferner alle anderen Sorten Bruchbänder, Bandagen für Nabelbrüche, Leibbinden für schwachen Unterleib, Mutterschäden, Hängebauch und fette Leute, Gummi-Strümpfe, Gradehalter und alle Apparate für Verkrümmungen des Rückgrates, der Beine und Füße rc. in reichhaltigster Auswahl zu Fabrikpreisen vorräthig, beim größten deutschen Fabrikanten Dr. Rob't Wolfertz, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. In jedem Falle positive Heilung. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

Gesundheit und Kraft

für Alle, die an ansteckenden Krankheiten, sowie an jugendlichen Verirrungen leiden und in Folge dessen geplagt mit: Schmerzen in den Gliedern, Kopfschmerzen, Lebensüberdruß, schlechten Träumen, schwächenden Ausflüssen, Magenbeschwerden, unregelmäßigem Stuhlgang, Herzklopfen oder mit irgend sonstigen Uebeln behaftet sind.

Schreibt an uns für ein deutsches Doktorbuch mit vielen lehrreichen Bildern, worin eine Kurmethode niedergelegt ist, welche sich selbst in den verzweifeltsten Fällen stets bewährt und Tausende von vorzeitigem Tode gerettet hat. Dasselbe wird für 25 Cts. gut verpackt, frei versandt.

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT, 11 Clinton Place; New York, N. Y.

Wichtig für Männer und Frauen!

Keine Bezahlung, wo wir nicht kuriren! Geschlechtskrankheiten irgendwelcher Art, Tripper, Samenfluß, verlorene Mannbarkeit, Monatsstörung; Unreinigkeit des Blutes, Hautausschlag jeder Art, Syphilis, Rheumatismus, Rothlauf u.s.w.—Bandwurm abgetrieben!—Wo Andere aufhören zu kuriren, garantiren wir zu kuriren! Freie Konsultation mündlich oder brieflich.—Stunden: 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends.—Privat-Sprechzimmer.—Aerzte stehen fortwährend zur Verfügung in tgluson

Behlke's Deutsche Apotheke, 441 S. State Str., Ecke Peck Court, Chicago.

DR. J. YOUNG, Deutscher Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen, schmerzlos u. nach unübertrefflichen neuen Methoden. Der hartnäckigste Nasenkatarrh und Schwerhörigkeit wurde kurirt, wo andere Aerzte erfolglos blieben. Künstliche Augen. Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Klinik: 261 Lincoln Ave., Stunden: 8 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends. Sonntags 8 bis 12 Uhr Vormittags.

Chichester's English **PENNYROYAL PILLS** Original and Only Genuine. SAFE. Always reliable. Ladies, ask Druggist for CHICHESTER'S ENGLISH in RED and Gold metallic boxes, sealed with blue ribbon. Take no other. Refuse Dangerous Substitutions and Imitations. Buy of your Druggist, or send 4c. in stamps for Particulars, Testimonials and "Relief for Ladies," in letter, by return Mail. 10,000 Testimonials. Sold by all Druggists. Chichester Chemical Co., 2405 Madison Square, PHILA., PA.

Please reply in English. [p14,dosamo,1]

DR. KARL STRUEH'S Natur-Heilanstalt,

464 Belden Ave. (nahe Cleveland Ave.), Chicago.

Gesammtes Wasserheilverfahren (einschließlich Kneipp'sche Kur), Schroth'sche Regenerationskur, Diätkuren, Massage, Heilgymnastik u.s.w. Geeignetste Behandlung für alle überhaupt heilbaren chron. Krankheiten: Nerven-, Verdauungs-, Frauenkrankheiten, Rheumatismus u. s. w. Sommer- und Winterkuren. Für Behandlung $3.00 und $5.00 pro Woche. Konsultation und ärztliche Untersuchung frei. Sprechstunden: 11—12 und 4—5. Prospekt und briefl. Auskunft durch den leitenden Arzt. 11fb,mi,sabu

Dr. EHRLICH, aus Deutschland, Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Heilt Katarrh und Taubheit nach neuester und schmerzloser Methode. Künstliche Augen, Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Klinik: 263 Lincoln Ave., 8—11 Vm., 6—8 Abds.; Sonntag 8—12 Vm. Westseite-Klinik: Nordw.-Ecke Milwaukee Ave. und Division Str., über National Store, 1—4 Nachm. 11mj1

Borsch & Comp. Optiker. 103 E. ADAMS STR.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH & Co., 103 Adams Str., gegenüber der Post-Office.

Dr. SCHROEDER, Anerkannt der beste, zuverlässigste Zahnarzt, jetzt 250 W. Division Str., nahe Hochbahn-Station. Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silber-Füllung zum halben Preis.

N. WATRY, 99 E. Randolph Str. Deutscher Optiker. Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras u. photograph. Material.

Dr. J. KUEHN, (früher Assistenz-Arzt in Berlin). Spezial-Arzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten. Strikturen mit Elektrizität geheilt. Office: 78 State Str., Room 29—Sprechstunden:

Ein Packet Frei an jede Leserin.

Um den Beweis zu liefern, daß „Hazeline" Mutterleiden, Weißfluß, Mutterverschiebung, schmerzlichen Monatsfluß, Rückenschmerzen und ähnliche Krankheiten schneller heilt, als irgend ein anderes Mittel der Welt, erbieten wir uns, ein Packet, eine 15tägige Behandlung enthaltend, frei an jede kranke Leserin, welche uns ihre Adresse einsendet, unentgeltlich zu übersenden. „Hazeline" ist ein wunderbares Mittel; dasselbe hat bereits tausende von Frauen von den Qualen, dem weiblichen Geschlechte eigen, befreit. Frau J. M. Pallage, Box 656, Washburn, Wis., möchte den leidenden Leserinnen ans Herz legen, daß Hazeline sie heilte, nachdem sie 13 Jahre leidend war und nachdem das Hospital eine Operation an ihr vergeblich vorgenommen hatte. In Elberfeld, Ind., heilte Hazeline Frau Louise Büsing, nachdem sie 12 Jahre mit einem Mutterleiden behaftet war. Frau Christina Spitzer, 1907 Park Ave., West Bay City, Mich., wurde ebenfalls durch „Hazeline" geheilt, nachdem sie viele Jahre gelitten und vergeblich dokterte. Frau Magdalena Blasig, Serbin, Texas, entledigte sich durch Hazeline ihres 30jährigen Leidens. Nicht uninteressant ist der Fall von Frau Joseph Ade, Box 78, Crown Point, Ind., welche infolge Frauenleidens, welches ihr Kreuz in einem solchen Grade in Mitleidenschaft zog, daß sie fast immer im Bette liegen mußte, wurde ebenfalls geheilt, nachdem sie 18 Jahre diesen Schmerzen ausgesetzt war.

Ein freies Packet gibt bereits einen solchen Grad von Linderung, daß die Wohlthat dieses Mittels sofort erkannt wird. Versäumen Sie nicht, sofort zu schreiben, veranlassen Sie Ihre leidenden Bekannten, daß Sie ebenfalls für eine freie Probe schreiben, denn ein solch werthvolles Mittel als „Hazeline" wird sich schnell beliebt machen.

Man adressire:

The Hazeline Co.,
550 Bressler Block, SOUTH BEND, Ind.

STATE MEDICAL Dispensary

76 E. MADISON STR., Chicago, Ill.

Konsultiren Sie die alten Aerzte. Der medizinische Vorsteher graduirte mit hohen Ehren von deutschen und amerikanischen Universitäten, hat langjährige Erfahrung, ist Autor, Vorträger und Spezialist in der Behandlung und **Heilung geheimer, nervöser** und **chronischer Krankheiten.** Tausende von jungen Männern wurden von einem frühzeitigen Grabe gerettet, deren Mannbarkeit wieder hergestellt und zu glücklichen Vätern gemacht.

Verlorene Mannbarkeit, nervöse Schwächen, Mißbrauch des Systems, erschöpfte Lebenskraft, verwirrte Gedanken, Abneigung gegen Gesellschaft, Energielosigkeit, frühzeitiger Verfall und Krampfaderbruch. Alles sind Folgen von Jugendsünden und Uebergriffen. Sie mögen im ersten Stadium sein, bedenken Sie jedoch, daß Sie schnell dem letzten entgegengehen. Lassen Sie sich nicht durch falsche Scham oder Stolz abhalten, Ihre schrecklichen Leiden zu beseitigen. Mancher schmucke Jüngling vernachlässigte seinen leidenden Zustand, bis es zu spät war, und der Tod sein Opfer verlangte.

Ansteckende Krankheiten— wie Blutvergiftung in allen Stadien— **ersten, zweiten** und **dritten; geschwürartige Affekte der Kehle, Nase, Knochen** und **Ausgehen der Haare,** sowohl wie **Strikturen, Cystitis** und **Orchitis** werden **schnell, sorgfältig** und **dauernd geheilt.** Wir haben unsere Behandlung für obige Krankheiten so eingerichtet, daß sie nicht allein sofortige Linderung, sondern auch permanente Heilung sichert.

Bedenken Sie, wir geben eine absolute Garantie jede geheime Krankheit zu kuriren, die zur Behandlung angenommen wird. Wenn Sie außerhalb Chicago's wohnen, so schreiben Sie um einen Fragebogen. Sie können dann per Post hergestellt werden, wenn eine genaue Beschreibung des Falles gegeben wird. Die Arzneien werden in einem einfachen Kistchen so verpackt und Ihnen zugesandt, daß sie keine Neugierde erwecken.

Medizin frei bis geheilt.

Wir laden überhaupt solche mit chronischen Uebeln behaftete Leidende nach unserer Anstalt ein, die nirgends Heilung finden konnten, um unsere neue Methode sich angedeihen zu lassen, die als unfehlbar gilt.

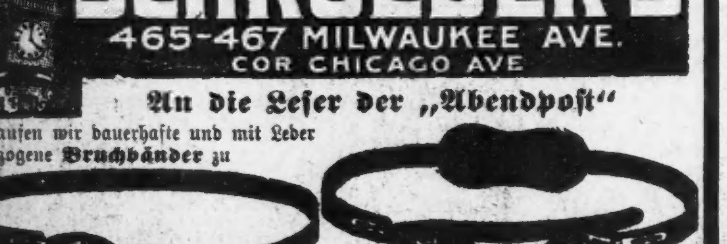
Office-Stunden von 10 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends.
Sonntags nur von 10 bis 12 Uhr.

17feb,4ja

SCHROEDER'S
465-467 MILWAUKEE AVE.
COR CHICAGO AVE

An die Leser der „Abendpost"

verkaufen wir dauerhafte und mit Leder überzogene **Bruchbänder** zu



65c für einseitige (jede Größe). **$1.25** für doppelseitige (jede Größe).

Gleiche Waare ist nirgends in den Vereinigten Staaten unter $1.50 und $3.00 zu kaufen. **Feinere Sorten zu halben Preisen.** Wir machen die besten Unterleibsbinden und Nabelbruchbänder. Billige Krücken. — **Gummistrümpfe für geschwollene Adern und Beine werden nach Maß angefertigt.** — „Abends bis 9 Uhr offen." — 3 bequeme Anpaßzimmer. — Freie Untersuchung durch unseren erfahrenen Bruch-Spezialisten.

Außerhalb der Stadt Wohnende erhalten frei in verschlossenem Kouvert unseren ausführlichen deutschen Katalog von Bruchbändern, Unterleibsbinden, Gummistrümpfen, wenn sie die Abendpost benennen.

Leset die „Sonntagpost".

(Original-Korrespondenz der „Abendpost".)

New Yorker Plaudereien.

Vom Kaiserpreis für das Brooklyner Sängerfest. — Wiederum hat er ein Ständchen gezeitigt. — Wie die Festbehörde dem Dichter des Preisliedes seine Lorbeeren stehlen wollte. — Herr Sänger als falscher und Herr Hachtmann als echter Dichter. — Ueber die schmutzige Behandlung des Letzteren.

New York, 1. März 1900.

In seinem berühmten Heldengedicht, der Aeneide, erzählt uns der alte Vergil, wie die geriebenen Griechen das hölzerne Pferd mit den Kriegern in seinem Bauch vor Trojas Mauern gebracht haben. Niemand in Troja fand etwas Verdächtiges an dem Pferde. Nur der schlaue Papa Laokoon warnte: „Was das auch sein mag — ich fürchte die Danaer, auch wenn sie Geschenke bringen." Daher der Name Danaer-Geschenk. Der Preis, den unser allerdurchlauchtigster, allermächtigster Herrscher, allergnädigster Kaiser, König und Herr Billy der Zweite, er lebe hoch, für das große Sängerfest in Brooklyn zu stiften geruht haben, scheint beinahe auch so ein Danaer-Geschenk zu sein. Kaum wurde es bekannt, daß der Kaiser einen Preis gestiftet habe, so schoß die berühmte liebe deutsche Neidhammelei unter den Vereinen üppig ins Kraut. Bis auf den heutigen Tag wird immer fröhlich weiter geneidhammelt. Dann kamen die famosen sogenannten Amerikanisirten, deren Ideal das Verleugnen ihres Volksthums und alles Deutschen überhaupt ist, und hatten allerlei republikanische Bedenken, ob es auch recht sei, als Amerikanisirter um einen Kaiser-Preis zu singen, den der abgeschworene Landesvater gestiftet hat. Am Ende war das eine Einmischung Wilhelms in amerikanische Angelegenheiten und ein Versuch, in Amerika festen Fuß zu fassen. Vielleicht hatte Prinz Heinrich schon in aller Stille seine eiserne Faust eingepackt und lauerte nur darauf, mit einem Geschwader herüber zu kommen und Hoboken auf 99 Jahre zu pachten, wie der niedliche Ausdruck für annektiren in der Diplomatensprache lautet. Auch die Jingo-Presse witterte Unheil in dem Kaiser-Preis und überlegte, ob nicht dadurch die Monroe-Doktrin verletzt würde. Ganz besonderes Kopfzerbrechen bereitete aber der böse Preis den Sozialisten, in Sonderheit den sozialistischen singenden Turnern. Hier entstand das völlig neue und fatale Problem: Darf ein Sozialist, auch wenn er in Amerika ist, um einen Kaiser-Preis singen? Ohne die ausdrückliche Erlaubniß Bebels oder Liebknechts wohl kaum. Und auch Alexander Jonas, der Liebknecht von New York, hätte um Rath gefragt werden müssen. Diese hätten dann das Problem in langen Leitartikeln behandelt. Bis sie ausgeleitartikelt hätten, wäre das Sängerfest freilich längst vorüber gewesen. Doch das macht Nichts. Alle diese dunklen Wolken am Sängerfest-Himmel verschwanden aber Gottseidank wieder und von nun an schien er nur noch in lächelnder Bläue strahlen zu wollen. Da versinsterte er sich von neuem. Und wer waren diesmal die Verfinsterer? Die Dichter! Man denke, die harmlosen, lieben, guten Dichterchen, die Niemandem ein Haar krümmen, außer wenn sie ihn andichten. Alles, was in New York dichtet, von meinem Freund Hermann Rosenthal, dem Oberdichter, bis herab zu Viktor Friedländer, dem Sänger von „Hüben und Drüben", und dem Dichter der Verstorbenen, der sein Gedicht beginnt: „Schon wieder ist ein Jahr entschwunden, wo man Dich, August, todt gefunden", war entrüstet. Man hatte einen der Ihrigen schmachvoll behandelt. Die Sängerfest-Behörde hatte das ganze Poetenthum auf's gröbste beleidigt.

Das war so gekommen. Zur Preis-Komposition war ein Lied eingereicht und angenommen worden, dessen Text wie folgt lautet:

Ich dachte Dein, Du trautes Heimaths-Thal,
So oft ich träumend in die Ferne schaute,
Ich dachte Dein, als ich zum ersten Mal,
In fremdem Lande hört' der Heimath Laute,
Die Töne fernher zu mir drangen,
Ein wundersam ergreifender Gesang,
Wie nehmen sie das Herz gefangen,
O diese Lieder, dieser Töne Klang.

Da kam es über mich wie Zuversicht,
Und als der Töne letzter Hauch zerstoben,
Erhob ich frei mein Haupt zum Sternenlicht
Und lenkte dankerfüllt den Blick nach oben,
Ob in der Heimath, ob an fremdem Ort,
Der wack're Sohn des deutschen Landes lebt,
O deutsches Lied, stets wirst Du hier wie dort
Das Herz erfreu'n, das stilles Glück umwebt.

Merkwürdiger Weise umhüllte den Dichter dieses Liedes ein tiefes Geheimniß. Das war auffallend, denn was ein rechter Dichter ist, stellt doch für gewöhnlich seinen Pegasus nicht unter den Scheffel. Im Gegentheil habe ich gefunden, daß die Dichter eine auffallende Aehnlichkeit mit den Hennen haben. Sobald sie ein frisches Gedicht gelegt haben, gackern sie die Neuigkeit über den ganzen Dichterhof. Ich muß das wissen, ich habe ja ebenfalls mal Gedichte gelegt. Doch um auf das Preis-Lied zurück zu kommen. Als der Dichter desselben nach wie vor Nichts von sich hören ließ, wurden von den Reportern Nachforschungen angestellt. Das Ergebniß davon war, daß sich der Fest-Präsident Sänger als den Verfasser des Liedes bezeichnete, das er auch dem Musik-Ausschuß eingereicht hatte. Kaum hatte aber Herr Sänger den Dichter-Lorbeer beansprucht, als Herr Adolf Hachtmann, der als plattdeutscher Dichter einen Namen hat, sich als Erzeuger des Gedichtes meldete. Er wies überzeugend nach, daß er das Gedicht bei seiner Ankunft in Hoboken vor 30 Jahren verfaßt habe. Es war eine herrliche Mondnacht, als das Schiff in den Hafen einlief. Als es sich seinem Dock näherte, erschollen vom Ufer her die Klänge deutscher Lieder. Die Sänger waren der „Quartett-Klub" von Hoboken, der, wie Hachtmann am nächsten Tage erfuhr, seinem Schwager ein Ständchen brachte und bei dieser Gelegenheit „Das ist der Tag des Herrn" sowie „Gute Nacht, Du mein herziges Kind" vortrug. Nach der langen Seefahrt bei der Ankunft im fremden Lande von trauten Heimathsklängen begrüßt zu werden, machte einen tiefen Eindruck auf den jungen Dichter, und aus dieser Stimmung heraus schrieb er die Verse nieder, wie er sagt. Das Gedicht erschien zum ersten Mal nach des Dichters Angabe vor zehn Jahren in der „Fair-Zeitung", die gelegentlich der Eröffnung der Halle des „Zöllner Männerchor" in Brooklyn herausgegeben wurde. Vor sechs Jahren veröffentlichte es Herr Hachtmann abermals mit einer Geschichte der Entstehung des Gedichtes in der „Plattdeutschen Post" in New York.

* * *

Es unterliegt keinem Zweifel, daß sich die Festbehörde in dieser Angelegenheit sehr wenig taktvoll benommen hat. Am sonderbarsten ist das Benehmen des Herrn Sänger. Adolf Hachtmann hatte bereits am 1. Januar der Fest-Behörde schriftlich mitgetheilt, daß er der Dichter des als Preis-Lied auserkorenen Gedichtes sei. Trotzdem hat Herr Sänger sich noch nach diesem Datum, wie die „Staats-Ztg." vom 20. Februar ausdrücklich betont, öffentlich als den Verfasser bezeichnet. Das ist wirklich eine starke Leistung für einen Sängerfest-Präsidenten. Daß es auch Begriffe von Mein und Dein auf dem Gebiete der Poesie gibt, scheint diesem ebenso naiven wie eitlen Vereinsmeier völlig unbekannt zu sein. Nicht bloß, daß man Herrn Hachtmann in der denkbar frechsten Weise sein geistiges Eigenthum zu stehlen suchte, hat man es auch noch mit den plumpen Fingern des naseweisen Dilettanten verstümmelt. Die Original-Fassung ist eine andere als die oben angegebene. Zum Beispiel lauten die vier Schlußzeilen des Originals:

Ob in der Heimath, ob an fremdem Ort
Des deutschen Liedes wackere Söhne leben —
O deutsches Lied, stets wirst Du hier wie dort
Die Seele adeln und das Herz erheben.

Das ist unendlich feiner als die seitens der Festbehörde beliebte alberne Verhunzung. Wenn schon geändert werden mußte — warum überläßt man das nicht dem Dichter. Herr Hachtmann ist über diese Verhunzung von fremder Hand empört und mit vollem Recht. Nachdem die Angelegenheit so viel Staub aufgewirbelt hatte, sah sich der Direktorenrath der Vereinigten Sänger von Brooklyn in seiner Sitzung vom 24. Februar genöthigt, Stellung zu nehmen. Zunächst wählten sie den famosen Herrn Sänger, wahrscheinlich in Anerkennung seiner Verdienste als Dichter von anderer Leute Gedichten zum Fest-Präsidenten. Gerührt nahm Herr Sänger an und drückte sich dann eine Zeitlang mit allerhand lahmen Erklärungen um seine so kläglich gescheiterten Ansprüche als Dichter herum.

Die Direktoren hatten dann die große Liebenswürdigkeit, Herrn Hachtmann als den Dichter des Preis-Liedes anzuerkennen. Als ein Gemüthsmensch erster Klasse entpuppte sich dabei der Vize-Präsident, ein gewisser David Koos. Der brave Herr wollte wissen, was mit Herrn Hachtmanns Anerkennung bezweckt werden solle. Die „Fair-Zeitung", in der das Gedicht zuerst erschien, sei ein öffentliches Manuskript gewesen und Jeder habe das Recht, dasselbe wieder abzudrucken. Er habe ja Nichts dagegen, daß Herrn Hachtmanns Name veröffentlicht würde, aber wenn eine pekuniäre Entschädigung damit verknüpft sei, so sei er entschieden dagegen. Mit dieser Ansicht ist nun der Biedermann auf dem Holzwege. Herr Hachtmann ist nach wie vor der einzige Eigenthümer seines Gedichts und hat das Recht, über dasselbe nach eigenem Ermessen zu verfügen. Ohne alle Frage ist er von der Fest-Behörde in einer erstaunlich taktlosen, unanständigen und schmutzigen Weise behandelt worden. Herr Hachtmann ist heute ein kranker, alter Mann in wenig günstigen Verhältnissen. Wenn diese sogenannten Vertreter des Deutschthums in Brooklyn eine Spur von Anstand und noblem Empfinden besäßen, so würden sie ihr schofles Benehmen gegenüber dem in so rüder Manier gekränkten Poeten wenigstens etwas dadurch gutmachen, daß sie ihm eine Geld-Entschädigung zukommen ließen. Aber für dergleichen moralische Verpflichtungen scheint Herrn Koos und den andern edlen Seelen alles Verständniß zu fehlen. Herr Hachtmann sollte sein Lied einfach zurückziehen. Er hat juristisch das Recht dazu. H. F. Urban.

Der Knabe mit der Fischotter.

Aus Metz berichtet die „Metzer Zeitung": In den Straßen unserer Stadt sieht man häufig einen Schüler, der an einem Kettchen eine schon recht kräftig entwickelte Fischotter mit sich führt. Das putzige, von dem Knaben jedenfalls selbst aufgezogene, dicht braun behaarte Thierchen mit langem Schweife nimmt sich annähernd wie ein an der Leine geführter Hund mittlerer Größe aus. Diese Otter ist in weitgehendem Betracht zum wirklichen Hausthiere geworden, das in der Nähe der betreffenden Wohnung von der Leine befreit, sicher die Hausthüre und Treppe erreicht und hinaufsteigt. Beim Begegnen mit Hunden stutzen und knurren die Letzteren angriffslustig gegen den Fremdling. Dieser aber stellt sich flugs, wörtlich zu nehmen, auf die Hinterbeine in Kampfstellung, worauf die Hunde gewöhnlich Reißaus nehmen. Der direkte Abkömmling der gefährlichsten Fischdiebe taucht frei, ohne Leine, auf Geheiß in die offene Mosel und schwimmt ebenso wieder zu seinem Herrn ans Ufer zurück.

— Viel verlangt. — Schneider (einen Schuldner auf Schneeschuhen erblickend): Sapperment, dort läuft der Meyer. Dunnerwedder, mer meechte sich weeß Knebbchen ooch noch Schneeschuhe anschaffen!

Eine Erkältung sich zu überlassen, daß sie sich „von selbst bessere", ist ein gefährliches Experiment. Beseitigt die Neigung mit Jayne's Expectorant.

Aus den Papieren eines Polizeiministers.

Das Lebensbild eines der seltsamsten und zugleich abstoßendsten Persönlichkeiten der französischen Geschichte am Ende des 18. und Anfangs des 19. Jahrhunderts tritt uns in einem Werke entgegen, das soeben in Paris erschienen ist und den Titel: „Kommentare zu den Memoiren Fouchés" trägt. Diese Komentare stammen aus der Feder des bekanntlich 1865 verstorbenen Publizisten und Pamphletisten P. J. Proudhon, eines erbitterten Gegners des bonapartistischen Kaiserthums, und waren bisher nicht veröffentlicht. Es ist eine eigene Sache um die „Memoiren Fouchés", die man heute vergeblich im Buchhandel suchen würde. Es besteht nämlich kein Zweifel darüber, daß sie unecht sind, insofern, als sie nicht von Fouché selbst herrühren. Geschrieben hat sie Alphonse de Beauchamps, der lange Zeit ein Gehilfe des gefürchteten Hauptes der Polizei des ersten Kaiserreichs war, mit Hilfe eines anderen Agenten Fouchés, Pierre Jullian. Als die Memoiren im Jahre 1824 erschienen, wurden sie bald, auf eine Klage der Fouché'schen Erben hin, verboten und konfiszirt. Mit Recht bemerkt Clément Rochel, der Herausgeber der Proudhon'schen Schrift, daß die Verfasser sich dies Schicksal erspart haben würden, hätten sie ihr Werk nicht „Memoiren von Fouché", sondern „Memoiren über Fouché" genannt. Diese zeigen sich in der That über das Leben des Ministers, seine Beziehungen zu Napoleon, dessen Gemahlin und Geschwistern und der ganzen Gesellschaft des kaiserlichen Hofes so ausgezeichnet unterrichtet, daß Historiker wie Adolphe Thiers sie als ausgiebige Quellen benutzen konnten und keinen Anstoß an ihre Unechtheit nahmen.

Es kann uns nicht wundern, daß das Bild, welches die Memoiren von den Vorgängen hinter den Koulissen des ersten Kaiserreiches entwerfen, in der Wiedergabe und Retouchirung durch Proudhon noch um ein Bedeutendes dunkler und unerfreulicher erscheint. Verhältnißmäßig am besten kommt Fouché selbst fort, den man allerdings, trotz aller Schandthaten, mit denen er seinen Namen befleckte, gewisse gute Eigenschaften nicht absprechen darf. Es genügt, in wenigen Worten den Lebenslauf des Mannes zu skizziren, um seine ganze Charakterlosigkeit erkennen zu lassen. In La Martinière 1754 geboren, tritt er, um vorwärts zu kommen, in einen geistlichen Orden ein, obwohl er aus Ueberzeugung Atheist ist. Die Revolution veranlaßt ihn, das Priestergewand abzulegen und sich der Advokatur zu widmen, und bald ist er einer der fanatischsten Anhänger der freiheitlichen Bewegung. In den Konvent gewählt und als Kommissar nach Lyon geschickt, thut er sich durch thierische Grausamkeit, Genußsucht und Habgier hervor. Als Napoleon Bonapartes Stern aufgeht, schließt Fouché sich eng an den „kleinen Korporal" an, in dem er, mit seiner unübertrefflichen Spürnase, frühzeitig den „kommenden Mann" gewittert hatte. Von 1799—1804 steht er ihm als Polizeiminister zur Seite und breitet als solcher über das ganze Land ein förmliches Netz von Agenten und Angebern. Er hat seine Spione überall, selbst in der nächsten Umgebung Napoleons, dessen Gemahlin Josephine sogar in seinem Solde steht. Napoleon haßt, verachtet, aber fürchtet ihn. Als das Kaiserreich begründet ist, wird Fouché, der vormalige Vorkämpfer für Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit, erst Graf, dann Herzog von Otranto. Den Sturz des Imperators voraussehend, setzt er sich, in Gemeinschaft mit Talleyrand, rechtzeitig mit Metternich und den Bourbonen in Verbindung, und trotzdem ernennt ihn Napoleon, der ihn glaubt nicht entbehren zu können, nach seiner Rückkehr von Elba während der hundert Tage abermals zum Polizeiminister. Nach Waterloo kehrt er sich wieder zu Ludwig XVIII. zurück, der ihn zunächst als Polizeiminister, gleichfalls aus Furcht, beibehält, und ihn dann als Gesandten nach Dresden sendet. Von dem Gesetze betroffen, das alle „Régicides" (Königsmörder), d.h. die Konventsmitglieder, welche für die Hinrichtung Ludwig XVI. stimmten, in die Verbannung schickt, stirbt er 1820 in Triest, mit Hinterlassung eines Vermögens von 14 Millionen, die er, wie der Herausgeber treffend bemerkt, wohl kaum von seinem Gehalte erspart hat.

Wodurch übte nun Fouché als Polizeiwachtmeister die unheimliche Macht aus, mit der selbst ein Napoleon rechnen zu müssen glaubte? Sehr einfach, durch dasjenige Mittel, das zu allen Zeiten der Schlüssel zu jedem Thore gewesen ist: durch Geld. Und um sich dieses zu beschaffen, benutzte er die in Paris grassirende Spielwuth. Er übertrug das Monopol für das gesammte öffentliche Spiel einem gewissen Perrein, der dafür vierzehn Millionen und direkt an seine — Fouchés — eigene Person täglich 3000 Francs zahlen mußte, also im Jahre 1,095,000 Francs. So war er in der Lage, den Privatsekretär Napoleons, Bourienne, monatlich mit 25,000 Francs zu „unterstützen" und Josephinen zu Hilfe zu kommen, wenn sie in Geldverlegenheit war. Und Josephine war immer in Geldverlegenheit. Sie verstand absolut nicht zu wirthschaften und ließ sich von ihren Lieferanten, denen sie jeden Morgen Audienzen ertheilte, Alles, was diese mitbrachten, wahllos und zu horrenden Preisen aufschwatzen. Allein ihre Schneiderrechnung betrug im Durchschnitt 20,000 Francs monatlich. Und da ist es begreiflich, daß sie nicht auskommen konnte. Durch Josephine und durch Bourienne erfuhr Fouché Alles, was in den Tuillerien vorging, und man kann den „Memoiren" gern Glauben schenken, wenn sie ihn klagen lassen, daß „das Schloß ihn monatlich mehr als 100,000 Francs kostete". Dafür konnte er sich auch rühmen, allen seinen Feinden überlegen zu sein. Josephine war es, die ihn von den Schritten unterrichtete, welche Ludwig XVIII. unternahm, um den ersten Konsul Bonaparte zu bestimmen, die Rolle eines zweiten General Mack zu spielen, und den Bourbonen die Rückkehr zum Throne zu ebnen. Der Versuch verlief ebenso ergebnißlos wie der entgegengesetzte, den Napoleon später als Kaiser anstellte, Ludwig XVIII. zum Verzicht auf seine angeerbten Rechte zu bewegen. Die Rolle, welche Josephine Beauharnais in den „Memoiren" spielt, ist auch sonst keine erfreuliche. Ihr Lebenswandel war bekanntlich auch nach ihrer Verheirathung durchaus kein einwandfreier, und so sah man allgemein mit geringer Achtung auf die Frau des neuen Machthabers. Am Tage, nachdem Napoleon die ihm vom Senat angetragene Kaiserkrone angenommen hatte, sagte Barras, Josephinens früherer Geliebter, zu einem seiner Freunde: „Sehen Sie die Vertiefung dort auf meinem Lehnstuhl? . . Das war vor noch gar nicht langer Zeit der Lieblingsplatz der Kaiserin der Franzosen."

Die Memoiren erwähnen auch das damals allgemein verbreitete und geglaubte Gerücht, Napoleon habe zu seiner Stieftochter Hortense Beauharnais in unerlaubten Beziehungen gestanden und deren eigene Mutter diese begünstigt. Gegen diese schwere, inzwischen längst widerlegte Anschuldigung, welche Proudhon in behaglicher Breite wiedergibt und der auch sein Herausgeber kein Wort entgegenzusetzen findet, ziemt es sich, Josephine in Schutz zu nehmen. In das Gebiet der Märchen gehört nicht minder die ebenfalls von Proudhon erwähnte Behauptung, Napoleon habe auch seinen Schwestern, namentlich der schönen Pauline Borghese (die Canova als Venus dargestellt hat) nahe gestanden. Damals freilich, wir wiederholen es, zweifelte Niemand an der Wahrheit dieser Klatschereien, und so von Grund aus verderbt waren die Sitten dieser im Genuß schwelgenden Gesellschaft, daß man nicht einmal sonderlichen Anstoß daran nahm. Daß der erste Sohn, den Hortense ihrem gegen ihren Willen angetrauten Gatten Ludwig Bonaparte schenkte, in Wirklichkeit des Letzteren Bruder zum Vater habe, das stand in der öffentlichen Meinung felsenfest. „Wie oft hatte man Napoleon, nach seinem Frühstück, auf der Terrasse von St. Cloud mit Entzücken diesen Sprößling, dessen Art und Anlagen so glückliche waren, betrachten und die Sorgen der Herrschaft abwerfend, an seinen kindlichen Spielen theilnehmen sehen. Wenn der Kleine ein wenig Eigensinn oder Neigung zum Trommellärm, zu Waffen und Soldatenspiel zeigte, so rief Napoleon mit Begeisterung: „Der wird werth sein, mir nachzufolgen: er kann mich vielleicht noch übertreffen." — In dem Augenblicke, als er ihm ein hohes Loos bereitete, wurde das schöne Kind von dr Bräune befallen und ihm entrissen . . . Niemals sah ich Napoleon sich einem stärkeren und tieferen Kummer hingegeben."

Der jüngere Bruder dieses Kindes war vom Schicksal bestimmt, einst als Napoleon III. die Herrschaft des großen Kaisers fortzusetzen. Die Nachkommen Fouchés aber, seines mächtigen Gehilfen, sind nicht wieder aus dem Exil in ihre Heimath zurückgekehrt. Sie haben im fernen Norden, in Schweden, ein zweites Vaterland gefunden.

Das Thränentüchlein der Tirolerin.

Eine ergreifende Sitte herrscht unter dem Landvolk einiger Gegenden Tirols. Wenn das junge Mädchen dem Herzallerliebsten vor den Altar folgt, hält sie in der Hand ein feines Spitzentuch, bestimmt, die Thränen aufzusaugen, die Rührung und Glück ihren Augen während der Trauung entpressen. Nach der Hochzeit wird das Tuch ungewaschen in die Linnentruhe gepackt und dort aufbewahrt. Wie lange? Wer kann es sagen; vielleicht nur Monde, vielleicht ein Menschenalter. Erst, wenn der Tod die Augen der Bäuerin für immer geschlossen hat, holt eine liebende Hand das Thränentüchlein wieder aus dem Schrein, um damit den Todesschweiß von der erkalteten Stirn zu wischen. Mit dem Tuch, das noch die Glücksthränen der Braut enthält, über dem Gesicht, wird die Greisin zum letzten Schlaf in die kühle Gruft gebettet.

„Vertrauliche Auskünfte frei" über Vermögen-, Geschäfts-, Familien-, Privat-Angelegenheiten, Schadenersatzklagen und Vertrauenssachen jeder Art.—Rechtssachen. — Löhne und Schulden jeder Sorte schnell geltend gemacht—in den Ver. Staaten und Europa. Rath in jeder Sache absolut frei. Deutscher Rechtsanwalt und Notar. **ZUCKERMANN,** Zimmer 400— Ashland Block. Nordost-Ecke Randolph und Clark Str.

20feb,1mo,tglkfon

Putzt den rauhesten Ofen.

Macht Euch keine Sorgen über die rauhe Oberfläche Eures Ofens.

Macht es leicht.

Metaline macht die Nickel-Verzierungen so gut wie neu.

E-Z flüssige (rostfrei) Ofenschwärze

mit einer kleinen Bürste aufgetragen geht in alle kleinen Unebenheiten und macht die rauhe Oberfläche sowohl glänzend wie auch glatt. Bei allen Händlern.

Preis 10 Cents, per Post 25 Cents.

MARTIN & MARTIN. Fabrikanten, Chicago.

Finanzielles.

THE NORTHERN TRUST COMPANY BANK

S.-O.-Ecke La Salle u. Adams Str.

Ersucht Einzel-Personen, Firmen und Korporationen, die ihre Kontos zu transferiren oder theilen wünschen, um Ueberweisung des Ganzen oder eines Theiles ihres Bankgeschäftes.

Zinsen bezahlt an Depositen auf laufende-Kontos und an Spar- und Trust-Einlagen.

Direktoren:
A. C. BARTLETT, Hibbard, Spencer, Bartlett & Co.
J. HARLEY BRADLEY, David Bradley Mfg. Co.
WILLIAM A. FULLER, Volmer, Fuller & Co.
H. N. HIGINBOTHAM, Marshall Field & Co.
MARVIN HUGHITT, Präsident der Chicago & Northwestern R. R. Co.
CHAS. L. HUTCHINSON, Vize-Präsident der Corn Ex. Nat'l Bank.
MARTIN A. RYERSON,
ALBERT A. SPRAGUE, Sprague, Warner & Co.
BYRON L. SMITH, Präsident The Northern Trust Co.

1okmi,fa,1j

State Bank of Chicago. Chamber of Commerce Building. Baar-Kapital eine Million Dollars.

Gewährt **Zinsen** auf **Depositen** im **Bank-** und **Spar-Department.**
Stellt **Kredit-Briefe** für Reisende aus und **Wechsel** und **Tratten** aufs **Ausland.**
Waltet als **Administrator, Testament-Vollstrecker** und **Trustee. Testamente** kostenfrei ausgestellt.

Direktoren:
Thomas Murdoch. Chas. L. Hutchinson.
M. J. Wentworth. Henry C. Durand.
John H. Dwight. A. P. Johnson.
Theo. Freeman. H. A. Haugan.
John R. Lindgren. 20jan,fa,di6m

E. R. HAASE & Co. 84 LaSalle Str.
Hypothekenbank,
Verleihen Geld auf Grundeigenthum in der Stadt und Umgegend zu den niedrigsten Markt-Raten. Erste Hypotheken zu sicheren Kapitalanlagen stets an Hand. Grundeigenthum zu verkaufen in allen Theilen der Stadt und Umgegend.
Office des Forest Home Friedhofs.
fa E. R. Haase, Sekretär.

5 bis 6 Prozent Geld zu verleihen auf Grundeigenthum von $500 aufwärts.
Wm. C. Heinemann & Co., 92 LA SALLE STRASSE.
— Offeriren erste Hypotheken als sichere Anlagen.

A. Holinger, Schweizer Konsul. Eugene Hildebrand, Rechtsanwalt.
A. Holinger & Co., Hypotheken-Bank,
165 WASHINGTON STR. Telephone Main 1191.
Geld zu 5, 5½ und 6 pCt. auf Grundeigenthum zu verleihen.
Vorzügliche erste Gold-Mortgages in beliebigen Beträgen stets vorräthig. m318,fa,mo,mi,bw

WESTERN STATE BANK
Nordwest-Ecke La Salle & Washington Str.
Allgemeines Bank-Geschäft.
3 Proz. Zinsen bezahlt im Spar-Deptmt.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
11feb,momifa,bw

In Chicago seit 1856.
Kozminski & Yondorf, 73 Dearborn Str.,
Geld zu verleihen auf **Grundeigenthum** Beste Bedingungen.
Hypotheken stets an Hand zum Verkauf. **Vollmachten,** Wechsel und Kredit-Briefe. samiljlj

J. H. Kraemer & Son
93 5th Ave., Staatszeitungs-Gebäude.
Geld zu verleihen mit 4 bis 6 Prozent Zinsen.
Hypotheken mit Title Guarantee Policy als sicherste Kapital-Anlage.
Erbschaften schnell collektirt.
Vollmachten mit consularischer Beglaubigung. — Reisepässe ausgestellt.
Wechsel und Geldsendungen auf alle Plätze Deutschlands zum Tages-Curse. 2dez,fa,son,mo,bw

E. G. Pauling, 132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste **Hypotheken** zu verkaufen. 4aplj

GELD zu niedrigsten Zinsen auf Grundeigenthum in Chicago und Umgegend. Reelle und prompte Bedienung. KOESTER & ZANDER, 69 DEARBORN ST. sadido3j1m

Keine Kommission. H. O. STONE & CO., Anleihen auf Chicagoer verbessertes Grundeigenthum. 206 LaSalle Str. Tel.: Exprek 651.